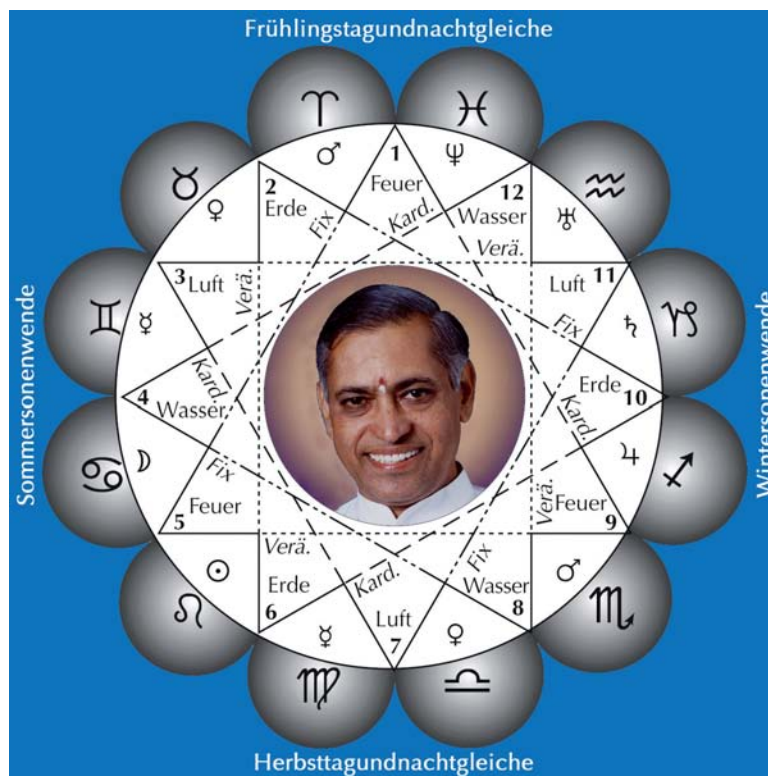


Astrologie und der Pfad¹

vom 17. bis 22. Juni 2015 in Billerbeck



¹ Diese Abschrift der deutschen Übersetzung ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von Master K. Parvathi Kumar nicht auf mögliche Fehler geprüft worden. Die Nachmittage waren für Fragen und Antworten zur Verfügung gestanden. Diese wurden in Anhang I zusammengefasst und in Anhang II wurden die Antworten zu den Mondknoten zusammengefasst.

Astrologie und der Pfad

Billerbeck, 17. - 22. Juni 2015

Mittwoch, 17. Juni, am Abend



Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern, die heute Abend hier versammelt wurden, um an der Weisheit teilzunehmen, um die Seele zu erfahren, ihre Persönlichkeit zu modulieren und so zu verändern, dass sich die Seele durch die Persönlichkeit zum Ausdruck bringen und den eigenen kleinen Anteil am großen Plan erfüllen kann.

Der Zweck der Weisheit besteht darin, dass wir aus unserer individuellen Persönlichkeit in den Pool des Lichts aufsteigen, den wir die 'buddhische Ebene der Weisheit' nennen. Wir heben unsere Persönlichkeiten empor, tauchen ein in das ozeanische Licht der Weisheit und kehren dann zurück, damit wir weniger unwissend, weniger egoistisch, weniger individualistisch sind und den Willen, die Liebe und das Licht der Seele in die gesamte Persönlichkeit übermitteln.

Die Absicht jeglicher Weisheitsübung ist, unsere ganze Persönlichkeit dem unpersönlichen Plan anzubieten, der von der Trinität - nämlich vom Willen, der Liebe und dem Licht - ausgeführt wird. Die tägliche Bemühung eines jeden Aspiranten besteht darin, die eigene Persönlichkeit, die eigenen Standpunkte und Auffassungen zu überwinden, um zur Vision der Seele vorzudringen. Die Seele bringt sich durch die Persönlichkeit zum Ausdruck und deshalb muss die Persönlichkeit so transparent sein, dass sie unpersönlich wird.

Die Unpersönlichkeit ist das Merkmal der Einweihung. Individualität, Persönlichkeit und starke persönliche Gesichtspunkte schränken die eigene Person mehr und mehr ein und man versucht dann, ein Leben zu führen, das den selbst auferlegten Bedingungen unterworfen ist. Durch so viele Gedanken schränkt man sich selbst ein, aber der Zweck der Weisheit besteht darin, diese Gedanken zu überwinden und in einer Art Unpersönlichkeit zu leben, in der die Weisheit statt persönlicher Standpunkte vorherrscht. Dann kann man die Weisheit direkt verstehen und sie wird nicht durch die eigenen persönlichen Gesichtspunkte wiedergegeben.

Viele Seiten der Weisheit strahlen hervor durch verschiedene Persönlichkeiten auf verschiedene Weisen, weil jede Persönlichkeit ihre eigene Farbe, ihren eigenen Duft, ihre eigene Schwingung und ihre eigenen Begrenzungen hat. Wenn das Licht, das unpersönlich ist, durch das Prisma der Persönlichkeit fällt, bekommt es verschiedene Farben und das kennen wir vom Sonnenstrahl, der sich in 7 Strahlen unterteilt, wenn er durch ein Prisma fällt. Durch die unterschiedliche Dichte der Materie unterscheiden sich die 7 Strahlen voneinander. Je dichter die Materie ist, desto weniger strahlend ist die Farbe. Jedes Studium der Weisheit sollte uns ermöglichen, uns von der Persönlichkeit zur unpersönlichen Seite der Weisheit zu erheben, statt die Weisheit auf unsere Ebene herunter zu bringen - zu unserer Persönlichkeitsebene, unserer Emotional- und Mentalebene. Aus diesem Grund erstrahlt das eine Licht als viele und keine der 7 Farben kommt dem weißen, diamantenen Strahl der Sonne gleich - weder das Rot, noch das Violett, nicht das Grün, nicht das Gelb, nicht das Orange, keine dieser Farben kommt dem weißen Strahl gleich. Genauso müssen wir durch die Farben zum weißen Strahl aufsteigen. Jede Persönlichkeit ist wie eine Farbe und jede Farbe muss sich zu ihrem ursprünglichen Zustand als Seele erheben und dort erlebt sie die Synthese des weißen Strahls. Normalerweise sind wir, die Menschen so, dass wir die Auffassung der Schriften und Lehren auf unsere Lehre herunterholen,

anstatt uns auf jene unpersönliche Ebene zu erheben, auf der wir die Lehre besser verstehen können. Egal, wieviel wir studieren, es hilft uns nicht, wenn wir nicht versuchen, immer unpersönlicher und weniger individualistisch zu werden.

Die Seele entwickelt verschiedene Persönlichkeiten und verfestigt sich in diesen verschiedenen Persönlichkeiten. Obwohl wir schon so viele Jahre die Weisheit gehört und Weisheitsübungen gemacht haben, hat sich an unserem Verhalten wenig geändert - wir sprechen und wir arbeiten immer noch genauso wie früher. Wenn wir Dasselbe immer noch auf die gleiche Art tun, entspricht dies dem 3. Gesetz der Ökonomie, wo wir uns nur kreisförmig bewegen, ohne dass irgendwelche Fortschritte erkennbar wären, d. h. wir drehen uns im Kreis, aber wir sollten doch spiralförmige Bewegungen machen, sodass uns jede Schleife in eine höhere Bewusstseinsstufe bringt. Ohne die Einstellung, in höhere Bewusstseinsstufen vordringen zu wollen, vergeht jeder Zeitzyklus (ein Tag, eine Woche, ein Monat, ein Jahr, eine Dekade) und wir bleiben, wie wir sind - mit unseren festen Ansichten, unserer festgefahrenen Art, etwas zu tun oder zu sprechen. Wir opfern keinen einzigen Gesichtspunkt auf dem Altar der Unpersönlichkeit. Die Weisheit kann nicht vollständig herabkommen in diejenigen, die sich selbst nicht vollkommen anbieten und opfern wollen. Man muss den Mitmenschen dienen wollen und das geht soweit, dass man persönliche Annehmlichkeiten und Vorteile opfert, um etwas zu lernen. Solange wir nicht in diesem Geist des Anbietens leben, werden wir uns nicht aus unserem verfestigten Zustand unserer Persönlichkeiten erheben.

In starke Persönlichkeiten kann keine weitere Weisheit hineinfließen. Starke Persönlichkeiten lassen nicht zu, dass regelmäßig zusätzliches Licht, Liebe und Willen hereinströmt und deshalb werden diese Persönlichkeiten nicht von der Seelenenergie durchströmt. Egal, wie sehr wir uns mit den Lehren verbinden, je zivilisierter und entwickelter wir sind, umso verfestigter und individueller werden wir. Wir sollten stattdessen dahin tendieren, die Individualität zugunsten der Persönlichkeit und die Persönlichkeit zugunsten der Unpersönlichkeit abzuwerfen. Die Weisheit ist unpersönlich und sie sinkt eher in diejenigen, die dazu neigen, unpersönlich zu werden.

Die Unpersönlichkeit drückt sich als flexible Persönlichkeit aus, in der es keine Begrenzungen und Bedingungen für den Dienst und das umgebende Leben gibt. Das ist notwendig, damit wir in das Licht eingehen können. Ohne diese Haltung bleiben wir immer gleich, egal wie viele Gruppenleben wir besuchen und Weisheitsübungen wir machen, weil alles davon abhängt, wie wir uns in einer gegebenen Situation verhalten. Wie reagieren wir z. B., wenn es in einer Routinesituation irgendeine leichte Störung gibt? Da gilt es, bei sich selbst zu beobachten. Wie akzeptieren wir es, wenn in unserem festen Programm irgendetwas fehlt oder wenn sich etwas verändert? Könnten wir es akzeptieren, wenn es kein Mittagessen gäbe oder uns ein Zimmer in einem anderen Hotel zugewiesen würde? Wie akzeptieren wir irgendeine unangenehme Situation, die im Leben auf uns zukommt? Für manche ist es schon schwierig, auf eine Tasse Kaffee zu verzichten und wir sprechen hier über die unpersönliche Weisheit. Wir brauchen unsere festgelegten Mahlzeiten, unseren Schlaf und die gewohnten Temperaturen, ansonsten bekommen wir Schwierigkeiten. Da wir in unseren Persönlichkeiten so festgefahren sind, kann die Weisheit in solche Persönlichkeiten nicht einfließen. Sie lässt uns dann nur in der Illusion zurück, weise zu sein, ansonsten verflüchtigt sie sich.

Jeder Tag sollte so sein, dass wir zum Experimentieren in ein Labor gehen, um uns selbst zu studieren, wie wir uns bei Veränderungen verhalten. Wir leben in so vielen Erwartungen und wir wissen auch, wie andere sich in einer vorgegebenen Situation verhalten werden. Wir wissen, wie wir uns verhalten werden, wenn es warm oder kalt ist, wenn es regnet oder wenn es nichts zu essen oder zu trinken gibt. Wie verhalten wir uns, wenn es etwas nicht gibt, was uns normalerweise zur Verfügung steht? Sind wir in der Lage, uns auf jede Situation einzustellen? Ein Verhalten, das sich auf Raum und Zeit ohne Vorbehalte einstellen kann, ist ein Verhalten, das sanft und flexibel genug ist, um sich auf die umgebenden Energien einzustimmen und sie einströmen zu lassen. Dadurch verschmilzt man mit dem Leben der umgebenden Natur und die Erfahrung erleben wir dann direkt und aus erster Hand. Wenn wir in unserem Wesen, in

unseren Haltungen, unserem Verstehen, unseren Ansichten vollkommen festgelegt sind, voller Vorurteile, dann können wir keine Weisheit erhalten, sondern nur die Illusion, weise zu sein.

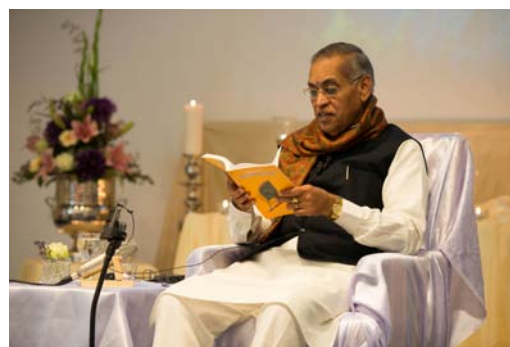
Voraussetzungen für das Studium der Astrologie – die Bedeutung des subjektiven Denkens

Astrologie als Weg zum Licht und Leben können wir in ihrem wahren Sinn nicht erlernen, es sei denn, wir erheben uns wenigstens vorübergehend aus unserer Persönlichkeit zur Unpersönlichkeit, zum Dienst und zum Opfer, ansonsten versteht jeder die Astrologie so, wie er 'gestrickt ist'. Jeder hat sein eigenes Verständnis der Astrologie und das kann richtig sein oder auch nicht. Deshalb dachte ich, ich sollte euch in diesem Zusammenhang das vorlesen, was *Meister EK* 1970 in der „Spirituellen Astrologie“ gesagt hat und was mich tief berührt hat. Um die Grenze für die Jüngerschaft und die Aspiration abzustecken, möchte ich euch diesen Absatz im Folgenden wörtlich vorlesen²:

„Mit Hilfe der Verstandeskraft kann kein Mensch diesen großartigen Plan verstehen,“

Kein Mensch kann diesen göttlichen Plan oder den Plan der Planeten, den Plan des Sonnensystems in allen Einzelheiten durch die Kraft seines Intellekts verstehen,

„weil der Verstand ein Instrument der Persönlichkeit ist.“



Der Intellekt kann von sich aus nichts von der Weisheit verstehen, es sei denn, man opfert den Intellekt für etwas, was später kommt.

„Er kann allein auf der begrenzten Ebene der Objektivität dienen.“

Nur, was für die Objektivität hilfreich ist, kann man über den Intellekt erkennen, denn der Intellekt ist dazu gedacht, das objektive Leben zu organisieren und

„die Persönlichkeit gehört zu jener Bewusstseinssebene, die nur durch Objektivität lernen kann.“

Wir benutzen unseren Verstand, um etwas von der Objektivität zu erlernen. Ein Instrument, das nützlich ist, um etwas Objektives zu erlernen, kann kein Instrument für die subjektive Welt sein. Subjektives kann nie mit dem Verstand erkannt werden.

² Die Stelle, die mich in *Master EK's* Buch so sehr beeindruckt hat, ist nicht etwa mitten im Buch, sondern gleich im 2. Absatz der S. 2. Es war 1970, als ich dieses Buch gelesen habe, eine Zeit als ich noch ganz am Anfang meiner Übungen war, eine Zeit, in der ich auch in meinem Beruf als Steuerberater angefangen habe. Dieses Buch hat es schon gegeben, bevor es den WTT gab. Es ist durch den Impuls von *Albert Sassi* gekommen, der *Meister EK* in den Blauen Bergen getroffen hatte. Er hatte das Diktat von *Meister EK* gelesen und es so gut befunden, dass er dafür gesorgt hatte, dass dieses Buch gedruckt wurde. *Master EK* hat nie für sich in Anspruch genommen, dieses Buch geschrieben zu haben. Er sagt in der Einführung ganz klar: "Diese Weisheitslehren sind von jenen, denen ICH folge, für diejenigen, die MIR folgen." Als diese Lehren Herrn *Sassi* vorgelesen wurden, hat er in Kotagiri, in den Blauen Bergen, für den Druck des Buches gesorgt und deshalb steht in der 1. Ausgabe auch 'Druckerei in den Blauen Bergen'. Später wurde es immer wieder neu herausgegeben und neu gedruckt.

Es sind Diktate von *Meister CVV* an *Meister EK*. In seinen Kontemplationen empfangt *Meister EK* sehr viele Diktate und ordnete sie in bestimmter Reihenfolge für jene, die dem Weg der Weisheit folgen. Dieses Buch kam in meine Hände, als ich im 1. Jahr meiner Begegnung mit *Meister EK* war. Ich hatte das Buch mitgenommen, als ich beruflich nach Chennai reisen musste. Dort habe ich die ersten Seiten gelesen und schon auf der 2. Seite wurde ich tief berührt - wie vom Blitz getroffen - von diesem Absatz, der mir ein ganz anderes Programm aufgegeben hat. Das war 1970 und heute sind wir im Jahr 2015 und nach 45 Jahren lese ich euch diesen Abschnitt vor.

(In der **3. deutschen Auflage** finden sich diese Textstellen auf der **Seite 18**)

„Es gibt noch eine weitere Seite im Menschen, die in der undurchdringlichen Dunkelheit unserer Objektivität verborgen ist.“

Ich spreche in diesem Zusammenhang immer vom 'subjektiven Denken' und sage: solange wir uns nicht der Subjektivität zuwenden, werden wir die subjektive Seite nicht kennenlernen, wird sich subjektives Denken mit seinen subjektiven Wahrnehmungen nicht entwickeln. So wie das objektive Denken die Dinge durch die äußeren 5 Sinne erkennt, genauso kann auch das subjektive Denken entstehen und kann subjektiv sehen, hören, fühlen, riechen und berühren. Wenn wir uns der subjektiven Seite nicht zuwenden, wird sie sich uns nicht öffnen und dann können wir nicht mit der subjektiven Seite des Lebens arbeiten. Gestern hatten wir z. B. Neumond und wir sind nun in der 1. zunehmenden Mondphase und dadurch werden bestimmte subjektive Dinge in die Objektivität gebracht. Das ist das Schöne am Neumond. Aus dem scheinbaren Nichts entsteht etwas. Wie erkennen wir, dass etwas Neues entsteht, wenn wir die subjektive Seite der Dinge nicht erkennen und nicht sehen, wie sie in die Objektivität treten. Wenden wir uns der subjektiven Seite unseres Denkens zu, dann beschäftigt uns die objektive Seite der Dinge nicht mehr so sehr; wir werden still, wir werden subjektiv, unser Denken beschäftigt sich nicht mehr so sehr mit dem Frühstück, dem Kaffee usw., sondern mehr mit der subjektiven Seite. Von dort erhalten wir das, was die verborgene Seite des Lebens ausmacht. Alle okkulten Wissenschaften wie z. B. die Astrologie, die Etymologie, das metrische System oder die Zeitzyklen können wir mit dem Intellekt nicht erfassen.

Es ist an der Zeit, dass die Schüler erkennen, dass sie durch den Verstand nicht viel Weisheit gewinnen können. Ein Schüler sollte tief in sich selbst eintauchen - der Meister sagt als Erstes: "Tauche tief ein", d. h. tauche dein Denken in die Subjektivität ein, wende dich ihr zu und tauche dann tief in die verborgene Seite deines Wesens ein.

Dafür müssen wir mehr Zeit aufwenden. Durch subjektives Denken wird es möglich, die Umgebung viel besser zu erkennen als durch den Verstand. In der subjektiven Seite unseres Wesens können wir den Besuch eines hohen Wesens erkennen - es kann sein, dass ein subjektives Wesen da ist und dafür sorgt, dass wir uns entwickeln. Diese Wesen können z. B. bei Gruppenleben in unserer Nähe sein und dafür sorgen, dass wir uns mehr auf der subjektiven Seite aufhalten. Auf der subjektiven Seite können wir den Duft eines Meisters wahrnehmen, wir können etwas hören oder sehen. Das wird gebraucht, um mehr zu erfahren.

„Ein Mensch, der fest in seiner Persönlichkeit verankert ist, kann diese subjektive Seite nie finden.“

Das ist ein wichtiger Satz. Wer feste Ansichten hat wie „... das ist richtig“, ... dies ist falsch“, oder „... das ist die einzige Möglichkeit, etwas zu tun“ u. Ä., dessen Art des Bewusstseins ist nichts anderes als ein verfestigter Intellekt der Persönlichkeit, der uns nichts nützt. Das ist, als hätte man eine Betonmauer vor sich, durch die nichts Seelenhaftes dringen kann. Eine solche Persönlichkeit ist ein großes Hindernis, wenn es darum geht, in unser ursprüngliches Dasein als Seele einzutauchen. Es ist aber wichtig, in die Seelenebene einzutreten. Wer fest in seiner Persönlichkeit verankert ist, kann niemals in das Licht eintreten, weil die Persönlichkeit ein Schatten für das Licht darstellt.

Wer in seiner Persönlichkeit verharret, kann das Licht niemals finden!

In den Schriften gibt es in diesem Zusammenhang folgendes Sprichwort: 'Kali Yuga ist das Tasten nach Licht im Schatten der Lampe'. Der Schatten ist unter der Lampe - das Licht ist überall, nur direkt unter der Lampe ist es dunkel. Das ist die Gefahr, in der wir alle stehen, wenn wir ganz im Verstand zuhause sind und unsere objektiven Standpunkte nicht aufgeben wollen.

„Doch wenn er seine Persönlichkeit auf dem Altar des höheren Plans opfert, wenn seine Handlungen Seinen Handlungen weichen, wenn seine Vorlieben und Abneigungen,

Ansichten und Motive Seinem Plan Platz machen, wenn sein Wille zu Seinem Willen wird, dann wird sein Bewusstsein in jenem Bewusstsein, das wir das 'Seelenbewusstsein' nennen, aufgehen."

Was von der Persönlichkeit geopfert werden muss, wird in diesem Satz ganz deutlich gesagt. Von der Persönlichkeit zur Seele muss der Mensch seine Vorlieben und Abneigungen opfern. Das 'Mögen' und 'Nicht-Mögen' muss zum Akzeptieren dessen werden, was uns das Leben anbietet.

Genau so müssen auch Standpunkte aufgegeben werden. Jeder lebt in seiner eigenen Sicht der Dinge und akzeptiert die Ansichten anderer nicht, weil er zu sehr an seiner eigenen Sichtweise festhält. Wenn wir unsere Standpunkte aufgeben, können wir die der anderen besser erfahren, ansonsten können wir andere nicht wahrnehmen. In einer Gruppe sollten wir in der Lage sein, die anderen wahrzunehmen. Welche Bedürfnisse, welche Probleme haben sie? In welchen Lebensumständen leben sie? Ansonsten können wir nicht sagen, dass wir in Beziehungen das nötige Feingefühl haben. Es entsteht erst, wenn wir unsere Umgebung wahrnehmen. Wer nur in seinen eigenen Ansichten kreist, kann die Standpunkte der anderen nicht wahrnehmen und hängt in seiner Persönlichkeit fest.

Sprechen wir nun über die Motive. Für jedes Tun gibt es ein persönliches Motiv. Normalerweise versuchen wir, unser Motiv überall einzubringen und treiben das voran, was wir am liebsten mögen. So geht die Persönlichkeit vor, aber ein solches Verhalten müssen wir vollkommen aufgeben. Nur dann sind wir geeignet, in das Seelenbewusstsein einzutreten. Vom Standpunkt der Seele aus ist es leicht, jede andere Person zu erfahren; vom Standpunkt der Persönlichkeit aus kann man nichts erfahren, nicht einmal sich selbst.

Deshalb wird weiterhin gesagt:

„Dann sieht und erkennt der Mensch in sich selbst alle Planeten, Sonnensysteme und den kosmischen Plan."

In diesem Satz kommt die Grundlage der Astrologie zum Ausdruck: Wir sollten in der Lage sein, die Planeten in uns wahrzunehmen.

Was sollten wir wahrnehmen,

- wenn wir ungeduldig sind? - Das heißt, unser Saturn ist schwach.
- wenn wir Dinge nicht gut begreifen und verstehen können, heißt dies, dass Jupiter nicht gut arbeitet.

Wenn wir nicht genügend Unterscheidungsfähigkeit haben in dem, was wir tun, können wir nichts mehr lernen. Wir sollten in uns die Eigenschaften der 7 Planeten wahrnehmen - entweder ihre Stärken oder ihre Schwächen.

So übt man die Astrologie - man spürt in sich selbst die Eigenschaft der planetarischen Prinzipien so, wie sie tätig sind. Auf diese Weise erlernt man die Astrologie von der subjektiven Seite aus. Ansonsten können wir noch so viele Bücher lesen, es wird nichts nützen. Mit dem Bücherlesen stärken wir nur unseren Intellekt und belasten uns selbst mit dem begrenzten Wissen, gelangen aber nie zum unbegrenzten Wissen, das uns nur die Seele geben kann.

Der kosmische Plan, der Plan des Sonnensystems und der planetarische Plan kann erkannt werden, wenn wir die Planeten subjektiv erkennen können. Diesen Zugang sollten wir haben, wenn wir die Astrologie studieren.

„Durch sein Erkennen erweitert er sein objektives Dasein in die Subjektivität, und daher ist dies kein Wissen oder Verstehen, sondern ein Sehen."

Es geht um das direkte Sehen. Haben wir das jemals so gehört, dass wir die objektiven Planeten in die subjektive Seite unseres Wesens hineinnehmen müssen, und dass wir uns dann mit den

subjektiven Tätigkeiten verbinden müssen, über die wir objektiv etwas lernen? - Objektiv lernen wir so viel über die Planeten, aber wir müssen sehen, wie sie in uns arbeiten.

Wie arbeiten sie in uns? - Das ist ein wichtiger Schritt, wenn wir die richtige Einführung in die Astrologie haben wollen. Wenn wir die Astrologie als objektive Wissenschaft studieren, können wir sie viele Leben lang studieren und werden immer noch ein begrenztes Verständnis haben.

Was müssen wir in der esoterischen/spirituellen Astrologie tun? - Wir müssen lernen, wie die Planeten in uns arbeiten. Das ist sehr wichtig.

„Dann sieht und erkennt der Mensch in sich selbst alle Planeten, Sonnensysteme und den kosmischen Plan.“ (Whlg.)

Wir alle müssen in uns spüren, wie die Planeten in uns arbeiten, ihre Eigenschaften, ihre Stärken und Schwächen.

- Wie arbeitet Merkur in uns? - Unsere Sprache zeigt, wie unser Merkur beschaffen ist - der Merkur am Himmel ist in Ordnung, aber wie ist der Merkur in uns, wie sprechen wir? Wenn wir sprechen, aber die Konsequenzen unserer Worte nicht kennen, arbeiten wir nicht mit dem Merkur in uns.
- Wie arbeitet die Venus in uns? Venus gibt uns, wie wir uns um andere kümmern können. Wenn wir uns nicht um unsere Mitmenschen kümmern, nicht für sie sorgen, sind wir sehr individualistisch und egoistisch in unserem Bewusstsein, dann arbeitet Venus in uns nicht, obwohl sie in unserem Horoskop vielleicht eine sehr gute Position einnimmt. Unsere Fürsorge für andere ist ein sehr wichtiger Aspekt. Es geht darum, dass wir uns um die Mitmenschen, um die Gruppe, um die Pflanzen, um die Tiere kümmern.
- Jesus hat gesagt: „Als Erstes liebe deinen Nächsten.“ Was meinte er damit? Es bedeutet: Achte auf deinen Nächsten, kümmere dich um ihn. Was machst du, wenn du eine Frucht hast und neben dir sitzt jemand? Wirst du die Frucht allein essen oder wirst du sie mit deinem Nachbarn teilen? Die Antwort auf diese Frage macht deutlich, ob und wie wir uns um andere kümmern. Denke an die Menschen um dich herum, bevor du an dich selbst denkst. Wer nicht so denkt, hat die Venus in sich nicht entwickelt.
- Wenn sich unser Auffassungsvermögen nicht weiterentwickelt hat, sondern nur Stolz und Egoismus regiert, dann arbeitet Jupiter nicht mehr in uns.
- Wenn wir nicht in der Lage sind, unser Leben zu konsolidieren, um einen stetigen Fortschritt zu machen, dann arbeitet Saturn nicht gut in uns.

Im Horoskop sind die Planeten vielleicht progressiv und arbeiten dann möglicherweise nicht gut. Die subjektive Seite der Astrologie besteht darin, die Arbeit der Planeten in uns zu betrachten. Mit diesem subjektiven Studium können wir das ganze Sonnensystem mit allen Planeten in uns wahrnehmen.

Wie arbeitet Uranus in uns? Das zu sehen ist viel wichtiger als festzustellen, wie Uranus im Kosmos arbeitet. Wenn wir uns mit Uranus verbinden und sehen, wie er in uns arbeitet, dann wissen wir auch, wie Uranus im Sonnensystem arbeitet. Alles beginnt bei uns, in unserem inneren System und von dort aus können wir die Verbindung zum äußeren System herstellen - die Planeten, die Häuser, die Verbindungen.

Beziehungen werden erklärt und Interpretationen versucht, aber man versteht nicht, dass sich das alles in uns abspielt. Zuerst müssen wir erkennen, dass die Planeten in uns arbeiten und dass wir selbst ein Sonnensystem sind. Wie ich schon sagte, ist dies nur möglich, wenn wir unsere Vorlieben, Abneigungen, Standpunkte und Motive aufgeben. Starke Motive, starke Standpunkte haben nur engstirnige Menschen. Starke Vorlieben und Abneigungen zu haben ist, als seien wir immer noch Kinder.

Vorlieben, Abneigungen, persönliche Standpunkte und Motive sollten wir auf den Prüfstand bringen und gegebenenfalls aufgeben, dann können wir von den okkulten Wissenschaften lernen und sie mit uns in Verbindung bringen. Das ist subjektives Studium. Wir müssen alle Planeten in uns erkennen - das ist wichtig.

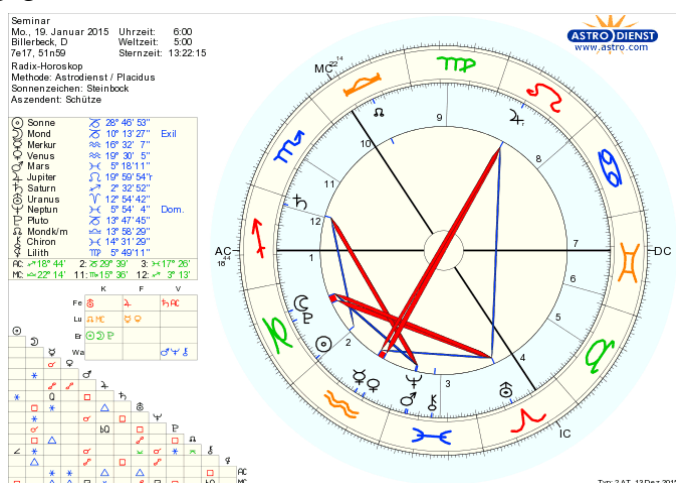
Auf dieser Grundlage wurden alle Bücher zu den Planeten³ geschrieben.

Wie kann man den jeweiligen Planeten in sich selbst erkennen? In den USA gibt es eine Frau, die in 4 Städten der USA Astrologie-Kurse leitet. Sie studierte die Astrologie von *Alan Leo* und *A. Bailey*, und sie kennt auch die Schriften von *Meister Djwal Khul*. Als ich letztes Mal in San Jose war, kam sie zu mir und sagte: „Ich heiße Risa Goodwill, ich bin Ihre Schülerin und Sie sind mein Lehrer.“ Das hat mich sehr überrascht, und ich fragte, wie das käme und sie antwortete: „Ich habe alles über die Astrologie gelesen, ich habe Kurse vor Tausenden von Schülern gehalten. Nachdem ich Ihre Bücher gelesen habe, habe ich festgestellt, dass die Astrologie ein Weg zum Licht ist und durch den planetarischen Weg können wir das Licht und die Wahrheit erfahren. Ihre Bücher sind jetzt die Pflichtlektüre für alle meine Studenten.“ Ich war tief berührt und der Hierarchie sehr dankbar, die mich immer führt.

Das erzähle ich deshalb, um zu unterstreichen, dass wir die Planeten auf uns selbst anwenden und sehen sollten, wie jeder Planet mit uns arbeitet. Mars beispielsweise arbeitet in einer Persönlichkeit normalerweise so, dass man dort, wo man viel Power einbringen sollte, keine Kraft verwendet, und dort, wo man keine Energie aufwenden sollte, ganz besonders viel Kraft einbringt. So arbeitet Mars auf den niederen Ebenen und auf den höheren Ebenen arbeitet derselbe Mars als göttlicher Wille.

Wie ist die Kraft in uns, und wie wird sie kanalisiert? - Sie wird in uns erzeugt und kommt manchmal hervor, ohne dass wir dies wollen - wie gehen wir dann damit um? Deshalb müssen wir mit der Mars-Energie arbeiten und alle diesbezüglichen Schlüssel sind in der spirituellen Astrologie enthalten. Hier finden wir auch die Methode, wie wir mit den anderen Planeten arbeiten müssen. Wenn wir uns mit jedem Planeten ein Jahr lang beschäftigen, sind wir nach 10 Jahren mit allen Planeten gut vertraut. Später können wir dann anfangen, mit den Planeten in uns zu arbeiten.

Eine solche Arbeit mit den Planeten verändert auch unsere Chemie und die Qualität unseres Sprechens. Nach 30 Jahren ist sie eine andere, und wir haben ein anderes Verständnis entwickelt. Wir nehmen jeden Planeten in uns wahr und arbeiten mit ihm mit Hilfe der gegebenen Weisheit.



Versteht dies nicht nur als Information und versucht nicht, das alles nur im Denken zu behalten.

Was bedeutet es z. B., wenn wir sagen "Jupiter steht im Löwen"?

Jupiter befindet sich im Löwe-Teil unseres Körpers.

Welche Verbindungen hat Jupiter derzeit?

Er bildet ein Trigon zu Saturn und hat somit eine Verbindung zum

³ K. Parvathi Kumar: Die Sonne - DAS BIN ICH
K. Parvathi Kumar: Jupiter. Der Pfad der Erweiterung
K. Parvathi Kumar: Mars - der Kumara
K. Parvathi Kumar: Merkur – der Alchemist
K. Parvathi Kumar: Uranus - Der Alchemist des Zeitalters
K. Parvathi Kumar: Saturn – Der Weg zum systematischen Wachstum
K. Parvathi Kumar: Der Weg zur Unsterblichkeit - Das Venusprinzip

Muladhara. Das Löwe-Zentrum hat eine Verbindung zum Schütze-Zentrum und auch zu Uranus im Ajna-Zentrum. Uranus haben wir im Widder, Jupiter im Löwen und Saturn im Schützen.

Dies ist die derzeitige Konstellation im Sonnensystem, aber was bedeutet das für uns? - Uranus z. B. ist in der Stirn und nun schon seit Jahren im Widder. Er sollte unseren Kopf verändert haben, wenn er nach so langer Zeit den Widder verlassen wird. Wir können nicht immer denselben Kopf haben. Es gibt Rituale, Sakramente und Einweihungen, die sich auf das Abschneiden des Kopfes beziehen, nicht nur auf das Abschneiden der Haare. Abschneiden des Kopfes, Durchschneiden der Kehle oder Herausziehen der Zunge sind Rituale, die Wirklichkeit für uns werden sollten, wenn Uranus im Widder ist. Das ist eine Gelegenheit, die wir erst nach 84 Jahren wieder bekommen - also nicht mehr in dieser Inkarnation.

Mit Uranus im Widder verändert sich unsere Art zu denken vollständig, denn Uranus ersetzt die Vergangenheit vollständig durch die Gegenwart. Man kann sich nicht mehr an der stinkenden Seite der Vergangenheit festhalten. Das Schöne an Uranus ist, dass er das Wertvolle aus der Vergangenheit erhält und alles Nutzlose zu Pulver zerreibt. Wenn Uranus im Widder ist, müssen wir als Schüler der Astrologie, die dem Pfad der Weisheit folgen, diese Gelegenheit nutzen, um unsere Denkmuster vollständig zu verändern. Dann sind wir Schüler der Astrologie.

Mit Jupiter im Löwen ist es genauso. Er ermöglicht uns, unsere Qualitäten im Herzen umzuwandeln, sodass wir noch wohlwollender und gütiger werden, uns noch mehr um die Menschen/alle Wesen kümmern und dass wir viel mehr geradeheraus sind und nicht mehr manipulieren.

Saturn im Schützen sollte uns viel mehr Stabilität im Muladhara geben, damit wir uns hoch erheben können.

So können wir mit den transitierenden Planeten im Horoskop arbeiten. Wir kommen morgen noch einmal darauf zurück. Heute wollte ich nur eine Einführung geben, denn das Thema lautet: "Astrologie als Weg zum Licht". In diesem Zusammenhang wollte ich diesen Abschnitt (aus der Spirituellen Astrologie) lesen, aber gezwungenermaßen bin ich gleich in das Thema eingedrungen. Es geht nicht um das 'Wissen', verliert diese Gewohnheit, wissen/verstehen zu wollen - das ist nur die Gewohnheit des Verstandes.

Es gibt eine direkte Möglichkeit, zu sehen und wahrzunehmen. Wenn wir sehen, können wir schon verstehen. Sehen ist wissen. Entweder wir sehen oder wir hören und haben dann die Möglichkeit, durch das subjektive Denken die verborgene Seite der Dinge zu erkennen. Was müssen wir also tun? - Wir müssen das subjektive Denken entwickeln und dazu müssen wir im Inneren kontemplieren. Das ist der einzige Weg. Wer mit einer okkulten Wissenschaft wie der Astrologie arbeitet, sollte dies in einer subjektiven Weise tun, nicht mit dem objektiven Denken, nicht mit dem Verstand.

Morgen machen wir weiter.

Danke



Donnerstag, 18. Juni, am Morgen

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

Normalerweise schließen wir unser Gruppenleben mit einer Hochzeit ab, aber der Herr der Zeit hat eine neue Reihenfolge eingeleitet. In diesem Gruppenleben haben wir das Heiratssakrament an den Beginn vorgezogen. Die Sonne, die in das Haus Krebs eintritt, gilt als herzliche Gelegenheit, bei der der Geist der Materie begegnet und danach kann man in einer solchen Gemeinschaft leben, um alle 7 Ebenen der Existenz zu erleben. Jedes Mal, wenn eine Hochzeit durchgeführt wird, verspricht *Vaivasvata-Manu* Erfüllung. Bei jeder Hochzeit verbindet sich der Geist mit der Materie. Im Monat Widder kommt der Geist von neuem herab als die neue Sonne. Wir sprechen vom 'Neuen Jahr', weil es frische Energien gibt, die von höheren Kreisen herabkommen. Sie durchschreiten den Widder, d. h. Shambala - was unseren Planeten betrifft - oder ganz oben am Kopf - sofern es uns betrifft - und dann treten sie in den Stier ein. Dort feiert die Hierarchie, die in unserem Gesicht anwesend ist, den Empfang der neuen Energien. Unser Gesicht ist eine Widerspiegelung der Hierarchie, während der obere Teil des Kopfes Shambala repräsentiert.

In den Zwillingen wird der Sohn geboren. Das männlich-weibliche Prinzip kommt in die Kehle herab, und wenn wir danach in den Krebs eintreten, tritt das Männliche weiter in die weibliche Energie ein und das sehen wir als die Sonne, die in den Krebs eintritt. Krebs ist das Zeichen des Mondes, und wenn die Sonne in den Krebs eintritt, gilt dies als Ankunft des Bräutigams im Haus der Braut. Er heiratet die Braut - symbolisch gesprochen - und dann entwickelt er um sich herum in Löwe, Jungfrau und Waage weitere Schichten der Materie und geht dann vom Schützen zu seinem ursprünglichen Daseinszustand zurück. Dies ist ein jährliches Ritual, das wir von der Erde aus als Transit der Sonne durch die 12 Tierkreiszeichen beobachten können.

Jeder Eintritt der Sonne in den Krebs wird als neuer Besuch der allerhöchsten Energie in unserem Sein betrachtet, die wir als Seelen, Persönlichkeiten und individuelle Menschen leben.

Wir sind hier zusammengekommen, um einen Einblick in die Astrologie zu erhalten, um das Licht zu erfahren und die Wahrheit zu erkennen. Ein anderer Name dafür ist 'Yoga' und ein weiterer Name ist 'Jüngerschaft'. In der Objektivität leben wir in einer Welt der Materie, die eine Widerspiegelung des inneren Lichtes ist. Das Licht ist die Widerspiegelung der Seele und die Seele ist eine Widerspiegelung des Geistes. Deshalb, wenn wir von der Wahrheit sprechen, dann sprechen wir von dem Absoluten EINEN. Er ist die ewige Wahrheit und wird in den Veden 'TAT' genannt, 'THAT' im Englischen und 'DAS' im Deutschen, weil es weder 'Er' noch 'Sie' ist.

Diese Energie, die über alles hinausragt, ist die Grundlage für alle weiteren Ausdrucksformen, die aus ihm hervorkommen, und diese Energie gilt als unsere EXISTENZ. Die EXISTENZ ist zu jeder Zeit da, das Bewusstsein kommt aus der EXISTENZ hervor und entwickelt einen Lichtbereich und weiterhin einen Kraft- und Materiebereich.

Um sich mit der Wahrheit zu verbinden, sollten wir uns mit dem DAS verbinden und alles andere als eine Projektion für ein Spiel sehen. Das Ganze gilt als abstrakte Weisheit. Wer DAS in sich selbst erreicht und dadurch seine individuelle Existenz verliert, erlebt DAS als alles und erkennt, dass es nichts anderes als DAS gibt. Es ist DAS in der Existenz. Was wir als all diese Welten sehen, ist nichts anderes als ein Ausdruck auf dem Hintergrund des DAS. Deshalb, wenn wir von der Wahrheit sprechen, sprechen wir über die Grundlage unserer Existenz und über die eigentliche Grundlage des Bewusstseins. Wenn wir uns dessen bewusst sind, haben wir die Verbindung zur Wahrheit.

In der Abend-Invokation sagen wir:

"May we live in the awareness of the background."

"Mögen wir im Bewusstsein des Hintergrunds leben."

Was ist dieser Hintergrund? - Er ist sogar der Hintergrund für das Bewusstsein. Auch wir existieren sogar, wenn wir jenseits unseres Bewusstseins sind. Beim Erwachen befinden wir uns schon im 2. Stadium, im Bewusstsein. Dieses Bewusstsein ist noch in Verbindung mit dem Licht und später verbindet es sich noch mit der Kraft und der Materie. Wenn wir uns als Wahrheitssuchende mit der Weisheit beschäftigen, sollten wir wissen, was die Wahrheit ist. In allen alten Weisheitslehren und Religionen bleibt die Wahrheit undefiniert, weil sie weder 'Er' noch 'Sie' ist. Sie kann nicht ausgesprochen werden, denn die EXISTENZ ist die Grundlage, auf der es nichts anderes als die EXISTENZ gibt, und es gibt auch keinen Beobachter, um sie zu beobachten. Deshalb kann man über die EXISTENZ nichts sagen.

Das, was wir als 1. Ausdrucksform dieser Existenz - die regelmäßig hervortritt - bezeichnen, ist das 'Wort'. Das Wort hat seine Zeitdauer und dieses Bewusstsein erschafft die ganze Schöpfung in verschiedenen Abstufungen von Geist und Materie.

Wenn sich dieses Bewusstsein wieder in den Hintergrund zurückzieht, existiert nichts. Das nennt man das 'Unbewusste', weil man es irgendwie ausdrücken möchte. Wenn es unbewusst wäre, käme nichts daraus hervor. Es ist das Potenzial für alles Bewusste - für das kosmische, solare und planetarische Bewusstsein. Wenn wir uns mit ihm verbinden, verbinden wir uns mit dem Sahasrara in uns. Gehen wir über den Kopf hinaus und lassen uns als strahlendes Juwel im Lotus nieder, hören wir auf, als einzelner Mensch zu existieren und die kosmische Existenz existiert als wir weiter.

Von dort gibt es einen Abstieg. Der ursprüngliche Zustand wird daher 'DAS' genannt, weil man es irgendwie benennen möchte, aber es kann nicht definiert werden. Es reicht über alles - sogar über das Bewusstsein - hinaus.

Genauso - im Schlaf sind wir nicht im Bewusstsein, aber trotzdem existieren wir.

Diese EXISTENZ, die als Bewusstsein hervortritt⁴, erbaut einen Lichtbereich, aus dem all das hervorkommt, was wir als die sichtbare Welt sehen.

Wenn wir in die Astrologie eintreten wollen, bedeutet dies, dass wir in die Wissenschaft des Lichts eintreten - 'astral' bedeutet 'Licht', Astrologie ist die Wissenschaft des Lichts, im Sanskrit spricht man von 'Jyotisch Vidya'. Die Welt des Lichts steht genau hinter der Welt der Materie. Was für uns sichtbar ist, hat seine Grundlage im unsichtbaren Licht. Wenn wir die sichtbare Seite des Universums erkennen wollen, brauchen wir den Intellekt, und um die subjektive Seite des Denkens kennenzulernen, müssen wir uns nach innen wenden. Dies ist das Verständnis seit alters her. Wir sollten es nicht eilig haben und mit einem (objektiven) Werkzeug studieren, das in der Subjektivität unbrauchbar ist.

Um die Objektivität verstehen zu können, brauchen wir den Verstand, der aber ungeeignet ist, wenn wir uns in den Lichtbereich/in die subjektive Seite unseres Wesens begeben wollen. Genauso, wie dieser Verstand geboren wird, sich in den ersten 7 Lebensjahren entwickelt und dann beginnt, mit der objektiven Welt Verbindung aufzunehmen, so ähnlich ist es, wenn wir uns mit der Subjektivität verbinden wollen: wir müssen das subjektive Denken entwickeln. Ein Baby kann mit einem Monat noch keine Verbindung mit der objektiven Welt aufnehmen - es kann noch nicht richtig sehen und erkennen, kann nicht wirklich schmecken und erkennen, was es schmeckt, kann nicht wirklich riechen und erkennen, was es riecht, kann nicht wirklich berühren und erkennen, was es berührt, kann noch nicht wirklich hören und erkennen, was es hört, weil es die objektiven Sinne und das entsprechende Denkvermögen noch nicht entwickelt hat. Das Kind braucht etwa 7 Jahre, um die objektiven Sinne und das Denken zu entwickeln und mit ihrer Hilfe beginnt es dann, sich mit der Objektivität zu verbinden und es lernt sogar alle Wissenschaften der Objektivität kennen. So entwickelt sich nach und nach das objektive

⁴ Nicht die Existenz springt hervor, sondern das Bewusstsein kommt aus der Existenz hervor, denn dem DAS kann keine Eigenschaft und keine Funktion zugeschrieben werden. Regelmäßig kommt das Bewusstsein aus dem DAS hervor - genauso wie das Bewusstsein jeden Morgen in uns hervorspringt.

Denken, das sich mit der objektiven Welt verbindet. Dann kann man so leben, dass man ihren Glanz und Herrlichkeit erleben kann.

In ähnlicher Weise muss auch das subjektive Denken entwickelt werden, damit wir in beide Welten sehen können - so wie *Janus*, ein römischer Gott, der zwei Gesichter hat, die in die jeweils entgegengesetzte Richtung blicken.



Quelle:
www.creationoutreach.com

Jedes Mal, wenn wir uns hier treffen, müssen wir den notwendigen Impuls bekommen, die subjektive Seite des Denkvermögens zu entwickeln, ansonsten haben wir keine Werkzeuge, um die okkulten Wissenschaften erlernen zu können. Der gesamte Lichtbereich ist subjektiv und hat seinen Niederschlag in der Objektivität. Solange wir unterhalb des Zwerchfells leben, sind wir mehr mit der objektiven Welt verbunden⁵. Wenn wir uns vorwiegend darum kümmern, wie wir uns selbst schützen und erhalten, wie wir diese Form ernähren, wie wir sie gesund und schön erhalten können, sind wir noch nicht bereit für das subjektive Abenteuer.

Das subjektive Abenteuer ist für jene, die still sitzen können und dann versuchen, sich nach innen zu wenden. Nicht umsonst haben die Menschen des Altertums vorgeschlagen, dass das subjektive Denkvermögen vom 7. Lebensjahr an entwickelt werden sollte.⁶

Wie viele Stunden verbringen wir in der Objektivität und wie viele Stunden halten wir uns in der Subjektivität auf?

Den überwiegenden Teil des Tages halten wir uns doch in der Objektivität auf! Folglich verbinden wir uns mehr und mehr mit der objektiven Seite des Lebens und wer die subjektive Seite entwickeln möchte, muss ihr die gleiche Aufmerksamkeit widmen und dem subjektiven Verstand ermöglichen, sich auszubilden. Alles, was wir in unserem objektiven Denken angesammelt haben, müssen wir mit dem Tod zurücklassen. Allzu oft ist es nicht einmal für objektive Zwecke nützlich und das Meiste wird sogar vergessen, weil wir es (rein objektiv) nicht ganz verstanden haben und/oder weil wir es mit der subjektiven Seite nicht wirklich verbinden können.

Aus diesem Grund hat man im Osten als 1. Übung, dass man sich vom 7. Lebensjahr an der subjektiven Seite zuwendet und sich mit dem Licht verbindet. Im 7. Lebensjahr wird man über den Brahman informiert, der hinter und über allem, undefinierbar und unaussprechlich ist. Dabei wird dem Kind auch eine Methode vermittelt, wie es sich mittels einer Lichtsäule mit Brahman verbinden kann - das ist die Gayatri, die uns zum Absoluten führen kann, weil dieses Licht aus der EXISTENZ selbst hervorgekommen ist.

Deshalb erinnere ich alle Brüder und Schwestern daran, dass wir soviel Zeit wie möglich finden müssen, um uns der Subjektivität zuzuwenden. Ansonsten werden wir das vollkommene Wissen in Bezug auf eine okkulte Wissenschaft nicht erhalten, denn das Wissen auf der subjektiven Seite ist eine Vision, kein mühsamer Verstehensprozess. Wenn wir unsere Augen schließen und uns der Subjektivität zuwenden, haben wir die Vision und bekommen das direkte Verständnis. Wenn wir also nicht in der Lage sind, uns der Subjektivität zuzuwenden, heißt dies, dass wir dafür mehr Zeit aufwenden müssen. Beginnen wir mit dem 7. Lebensjahr damit, uns nach innen zu wenden, werden wir nach 3x7 Jahren = mit 28 Jahren ein wirkungsvolles objektives und subjektives Denken entwickelt haben.

Unter allen Yoga-Büchern gibt es nur ein einziges Buch, das den Solarplexus richtig abbildet. Das ist das Buch, das von *Meister Djwal Khul* kommt. In diesem Buch stellt er den Solarplexus

⁵ Der Unterkörper ist mehr mit der Welt der Objektivität, der Oberkörper mit dem Lichtbereich, der Kopf mit der Seele und der obere Teil des Kopfes mit dem Ursprung von allem verbunden.

⁶ Bis zum 7. Lebensjahr sollte das objektive Denkvermögen ausgebildet sein, und anschließend sollten wir beginnen, den subjektiven Verstand zu entwickeln.

als ein Lotos mit 10 Blütenblättern dar: 5 Blütenblätter zeigen nach oben und 5 Blütenblätter zeigen nach unten.

Die ganze Arbeit beginnt vom Solarplexus aus, und in den ersten 7 Lebensjahren werden die 5 nach unten zeigenden Blütenblätter entwickelt. Das heißt, das Denkvermögen ist voll entwickelt und kann sich mit der Objektivität verbinden, aber es gibt weitere 5 Blütenblätter, die für die 5 subjektiven Sinne stehen und nach oben - zum subjektiven Denkvermögen - zeigen. Diese 5 subtilen Wahrnehmungen müssen wir ausbilden, damit uns die Verbindung mit dem Lichtreich möglich wird.

Vom 7. Lebensjahr an erhält man den Rhythmus, eine Verbindung nach innen herzustellen und es ist notwendig, dies zu tun. Zu Anfang sehen wir vielleicht gar nichts und alles ist dunkel, aber für denjenigen, der sich der Subjektivität zuwendet und anfängt, das Licht zu entdecken, wird die Objektivität dunkel - die Welt der Materie wird von einem Seher als Welt der Dunkelheit betrachtet, während die Subjektivität als Welt des Lichts gesehen wird.⁷

Wir sollten uns immer mehr um eine Verbindung nach innen bemühen und deshalb wird empfohlen, dass wir entweder ins Herzzentrum oder ins Brauenzentrum gehen. Das Herzzentrum steht für die planetarische Sonne, das Ajna-Zentrum für die Zentralsonne und der oberste Teil des Kopfes für die kosmische Sonne. Wenn wir uns im Herzen sammeln, können sich die 5 Blütenblätter nach oben hin entwickeln. Wir richten uns auf das Herz mit dem goldenen Licht der Sonne aus und bleiben darin viele Jahre lang jeden Tag 3 Mal, anfangs ca. 24 Minuten lang; *Meister Djwal Khul* sagt in seinen Schriften, für einen Orientalen ist es 3 Mal täglich notwendig und einem westlichen Menschen empfiehlt er es 5 Mal/Tag, weil der Mensch im Westen viel mehr in objektiven Aktivitäten eingebunden ist als der Orientale, aber inzwischen ist es auch im Osten 5 Mal/Tag empfehlenswert, weil sich die Lebensweisen annähern.

5 Mal am Tag je 24 Minuten lang ist die minimale Disziplin, um die subjektive Seite zu entwickeln und

in einem fortgeschrittenen Zustand werden Übungsphasen von **je 48 Minuten** (5 x tägl.) empfohlen und

danach **5 Mal/Tag je 72 Minuten** (die ideale Situation).

Soweit wir dieser Disziplin nicht folgen, sollten wir wenigstens die Illusion aufgeben, fortgeschrittene Schüler der Weisheit und des Lichts zu sein. Alle östlichen Schriften sprechen von der Kontemplation, mit der wir anfangen sollten. Abgesehen von der materiellen Welt können wir alles nur durch Kontemplation kennenlernen. Es gibt keine andere Möglichkeit. Wir sprechen von "Tapas"⁸.

Kommt ein Schüler zu einem Meister der Weisheit, um irgendeine Dimension der Weisheit zu erfahren, sagt ein Meister immer: "Kontempliere", "kontempliere", "kontempliere". Es gibt keine andere Antwort. Vom Zen-Buddhismus weiß man, wie viel diese Mönche oder andere Buddhisten kontemplieren. Niemand hat irgendein Wissen in seiner Frische und Ursprünglichkeit erlangt, ohne dass er diese Gewohnheit der Kontemplation aufgenommen hat. Wenn das Leben fortschreitet, müssen wir unser objektives Leben so organisieren, dass wir Zeit für solche Kontemplationen finden.

⁷ Gestern habe ich darüber gesprochen wie wir aus dem Neumond herauskommen. Neumond ist ein Hilfsmittel, um sich mit dem subjektiven Licht und Vollmond, um sich mit dem objektiven Licht zu verbinden.

⁸ Tapasya oder Tapas ist die Ausübung physischer und geistiger Strenge und Disziplin, um ein bestimmtes Ziel erreichen zu können. (Quelle: WIKIPEDIA)

Bei 5 Mal täglich 72 Minuten widmen wir der Kontemplation jeden Tag 6 Stunden, sodass wir die subjektive Seite des Solarplexus entfalten können. Ohne diese Entwicklung kann nichts Weiteres geschehen. Dies wird in dem Buch 'Okkulte Meditation' von *Meister Djwal Khul* dargelegt und auch in der 'Spirituellen Astrologie' von *Meister EK* heißt es: "Es ist die Lehre, die von höheren Kreisen kommt" und ohne Kontemplation können wir nicht viel davon aufnehmen. Unsere Persönlichkeit sollte zulassen, dass wir kontemplieren. Mit unserer Persönlichkeit sind wir meistens im objektiven Leben und sie erlaubt uns nicht, ins subjektive Leben einzutreten. Sie sollte sich so organisieren, dass sie mit fortschreitendem Alter mit der Subjektivität immer mehr verbunden ist.

Wer im Alter von 7 Jahren damit beginnt, hat mit 28 Jahren die Fähigkeit, sich im Inneren genauso verbinden zu können wie im Äußeren. Ein späterer Beginn erfordert mehr täglichen Zeiteinsatz. Es ist an der Zeit, dass wir uns der Subjektivität zuwenden. Das ist ein sehr wichtiger Schritt in Bezug auf alle okkulten Wissenschaften.

„Die Umwandlung aus der Dunkelheit objektiver Existenz ins Licht subjektiver Erfahrung kann nur durch einen individuellen Prozess erreicht werden, der seinen Zeit- und Lehrplan im planetarischen und kosmischen Ablauf hat.“⁹

Für einen wahren Yogi ist das ganze objektive Leben nichts anderes als Dunkelheit und die gesamte subjektive Seite ist Licht. Wer nur in der Objektivität lebt, lebt in einer Welt der Dunkelheit. Die Umwandlung von der Dunkelheit der objektiven Existenz zum Licht der subjektiven Erfahrung können wir durch einen individuellen Prozess erhalten, der abhängig ist von unserem Verständnis, unserer Absicht und unserer feurigen Aspiration.

Im Allgemeinen nehmen wir heutzutage die Existenz des Lichtbereichs, um unser objektives Leben zu erfüllen. Wir ziehen die Energien von der subjektiven Seite, d.h. aus dem Lichtbereich, aus dem wir sehr viel Energie erhalten und erfüllen damit das objektive Leben. So haben wir es immer gemacht. Hier geht es darum, in den Lichtbereich zu gehen. Das wird durch den Yoga versucht und darin besteht die Umwandlung - wir gehen ins Licht, wir werden Licht und kommen zurück, sodass wir das Licht weiter übermitteln können.

Der 1. Schritt ist, dass wir unser Bewusstsein von unterhalb des Zwerchfells über das Zwerchfell verlagern, aber wir können nicht in den Bereich oberhalb des Solarplexus gehen, solange wir nicht die oberen Blütenblätter des Solarplexus erweckt haben. Der einzige Weg dazu besteht darin, über das goldene Licht, das in der eigenen Höhle des Herzens ist, zu kontemplieren. Wer möchte, kann sich mit dem diamantenen Licht verbinden, das sich oberhalb des Brauenzentrums befindet. Wenn wir uns mit etwas Hohem in uns verbinden, wird das objektive Denken herangezogen, um das subjektive Denken zu entwickeln. Das subjektive Denken bekommt die Fähigkeit, zu sehen, zu hören, zu riechen, zu berühren und zu schmecken. Das ist das vor uns liegende Programm für uns, sodass wir in die subjektive Seite unseres Wesens gehen können. Das Bewusstseinszentrum wird in dieser Zeit von der Persönlichkeitsebene zur Seelenebene - vom Solarplexus zum Herzen - hin verlagert und in dieser Zeit geschehen auch die kleineren Einweihungen (die 1. 2. und 3. Einweihung)¹⁰.

⁹ Dieser Satz in der 'Spirituellen Astrologie' hat eine tiefgründige Bedeutung. Diese Astrologie kommt aus den Blauen Bergen aus sehr hohen Quellen und die gesamte Hierarchie des Himalaya geht in die Blauen Berge, um sich in 2 okkulten Wissenschaften auszubilden: die Wissenschaft des Klangs und die Wissenschaft der Astrologie. Aus den Puranen wissen wir, dass die Meister der Weisheit in die Blauen Berge gehen, um diese beiden Wissenschaften von *Meister Jupiter* zu erlernen und mit seiner Hilfe kann man das notwendige Wissen erhalten. Die 'Spirituelle Astrologie' ist das einzige Buch, welches durch *Meister EK* vom Ashram der Blauen Berge kam und dort auch gedruckt wurde. Alles begann in den Blauen Bergen, die ihre eigenen Energien haben und durch das Buch nach außen kommen.

¹⁰ Die 3. Einweihung ist die wahre 1. Einweihung in den Bereich des Lichts. Was wir die '3. Einweihung' nennen oder 'das Betreten der buddhischen Ebene', 'das Erfahren der Unsterblichkeit', ist nichts anderes als die 1. Einweihung im Lichtbereich. Alle Einweihungen bis zur 3. Einweihung gelten als kleinere oder geringere Einweihungen.

Dieses Bewusstsein nimmt dann das Kehl- und Ajna-Zentrum in Besitz. Wenn wir einmal mit unserem subjektiven Denken arbeiten, wird unsere Kehle angeregt, und das Wort, das wir sprechen, hat dann die Lichtdimension, ist strahlend und magnetisch. Vorher können wir nicht wirklich sprechen, um die Mitmenschen zu erheben, können nicht mit irgendeinem Wort segnen. Deshalb, wenn wir mehr und mehr kontemplieren, unser Gewahrsein verlagern, dann ist der Aktivitätsbereich der Seele zwischen dem Herzen und dem Ajna-Zentrum und wir handeln ohne Motiv. Das ist der Lackmus-Test¹¹ für uns alle, der zeigt, ob wir wirklich auf der Seelenebene oder auf der Persönlichkeitsebene arbeiten. Auf der persönlichen Ebene denken wir in erster Linie an uns selbst oder an diejenigen, die wir als die Unsrigen ansehen - meine Leute, mein Besitz, meine Gesundheit, mein Wohlergehen, aber derjenige, der sich zur Seelenebene erhebt, kümmert sich mehr und mehr um die Gruppe, d. h. das Zentrum verlagert sich von dem einzelnen Selbst zum kollektiven Selbst. Dies ist eine Befreiung von innen her, die durch zahllose Inkarnationen geschieht. Über lange Zeit haben wir uns nur für das Selbst-Haben-Wollen bemüht und der Solarplexus hat dabei viel angesammelt und dadurch viel angestaut.

Noch bevor wir daran denken, die Seelenebene des Bewusstseins zu erreichen, sollten wir aufhören, an uns selbst zu denken. Das ist das Hauptproblem. Wir denken an den eigenen Fortschritt - materiell oder an den Fortschritt im Licht. Es geht aber nicht darum, dass **ich** fortschreite im Licht, sondern dass **wir** in den Lichtbereich gehen. Wir sollten versuchen, gemeinsam zu arbeiten. Es wird keinen individuellen Schutz, sondern einen gemeinsamen Schutz geben. An einem individuellen Schutz ist das Göttliche nicht interessiert, wenn man egoistisch ist. Kollektiver Schutz, kollektive Arbeit, kollektives Teilen - so ist es seit allerältesten Zeiten. Deshalb heißt es in den Veden:

Sahanav Avatu

Mögen wir gemeinsam geschützt werden.

Nicht nur ich will geschützt werden.

Wenn ein Feuer im Nachbardorf ausbricht, beten wir, dass wir das nicht erleben müssen, unser Haus soll nicht abbrennen, aber wir sollten in Dimensionen eines größeren Lebens denken, weil in dieser Hinsicht das eigene Leben so unbedeutend klein ist. Auf diesem Planeten ist unser individuelles Leben so unbedeutend klein und selbst der Planet ist im Universum unbedeutend klein - so klein wie ein Senfkorn, und in diesem Senfkorn sind wir ein einziges Wesen unter all den Milliarden und Milliarden von Wesen.

Alles, was es im Universum gibt, haben wir auch in uns und wir können uns so entfalten, dass wir zu einem Mikro-Universum werden. Dann denken wir in allem kollektiv: bei der Arbeit, beim Fortschritt, beim Essen usw. - nicht an 'mein Frühstück', sondern bevor ich frühstücke, Sorge ich dann zuerst dafür, dass alle anderen auch etwas haben. Kein Weiser wird für sich allein - vor den anderen - essen. Er sorgt dafür, dass alle anderen essen und dann erst nimmt er ein wenig von dem Essen. Ansonsten gilt er als Dieb. In jeder Hinsicht denkt er an die Gruppe, mehr, als an sich selbst. Damit entwickelt sich die Tugend in der Persönlichkeit und so erlebt man die Seele, aber wir denken nur an uns selbst - an unsere Entwicklung, an unsere Entwicklung ins Licht, aber das funktioniert so nicht.

Unsere innere Einstellung sollte sein, dass sich jeder ins Licht entwickeln sollte. Solange wir diese kollektive Einstellung nicht haben, gibt es kein Gruppenbewusstsein und ohne Gruppenbewusstsein gibt es kein individuelles Erheben auf die Seelenebene, sondern wir rutschen ab in die Individualität.

¹¹ Im Englischen ist ein Lackmustest (*litmus test*) eine Entscheidung mit urteilendem Charakter, in der sich zeigt, wie eine Situation wirklich einzuordnen ist. Im Zuge von Übersetzungen aus dem Englischen taucht diese Bedeutung als Anglizismus vermehrt in deutschen Texten auf, eine deutsche redensartliche Entsprechung wäre „[Prüfstein](#)“.
(Quelle: WIKIPEDIA)

Diese Gefahr, dass sich die Menschen selbst absondern, haben die Meister der Hierarchie erkannt. Die Menschheit besteht aus Millionen von Menschen und jeder vereinzelt sich, wenn es die Möglichkeit der Gemeinsamkeit gibt. Die Möglichkeit, sich zu entwickeln besteht in der Gruppenaktivität. Sie muss geschehen und dafür müssen wir kollektiv denken. Deshalb heißt es in den Veden

Sahanau Bhunaktu ...

Mögen wir gemeinsam das Essen miteinander teilen, gemeinsam arbeiten, möge es kein Hindernis für das Licht in uns allen geben.

Wenn irgendein Gruppenmitglied nicht in der Lage ist, ins Licht zu gehen, sollte es mir nicht einfach gut gehen, sondern wir sollten uns nur wohlfühlen, wenn alle hineingehen. Jene, die wir verehren, unsere Vorbilder, die Meister der Weisheit, haben beschlossen, auf dem Planeten zurückzubleiben, um dafür zu sorgen, dass die Menschheit auch in das Licht eintreten kann, sodass alle in höhere Kreise eingehen können. Das ist ein großes Opfer, das sie aus Mitgefühl gebracht haben.

Deshalb ist es wichtig, dass der Mensch an das Wohlergehen der Gruppe denkt. Erst dann kann er das Kehlzentrum erreichen. Wer etwas hat, sollte es allen anbieten. Schon bei Kindern kann man beobachten, dass manche mit anderen teilen und wieder andere möchten alles nur für sich alleine haben. Alles, was gegeben wird, muss geteilt werden. Das ist die innere Einstellung einer Person, die ein Jünger werden möchte. Solange ein Aspirant diese Einstellung nicht hat, hat er nicht viel erreicht. Kommt ein Vogel oder ein anderes Tier, während wir essen, sollten wir auch ihm etwas anbieten. Dies gilt auch, wenn ein Mensch in dieser Zeit kommt, ansonsten wird das Essen uns nicht nähren.

Nicht durch Exklusivität, sondern durch Inklusivität können wir ins Licht eingehen. Deshalb sagen die Veden:

ANIRA KARANA MASTU

Lehne das umgebende Leben nicht ab.

Wer das umgebende Leben zurückweist, lehnt Brahman ab. Auf der einen Seite bemühen wir uns, zu Brahman zu gelangen, der als alle in allen existiert, und auf der anderen Seite lehnen wir andere ab und wollen alles für uns alleine haben.

„Das Bewusstsein des Menschen beginnt, sich im Kehl- und Ajna-Zentrum niederzulassen. Seine Beziehungen zu anderen Personen finden nur noch auf der Gruppenebene statt, weil er keine persönlichen Motive mehr hat.“

Persönliche Motive in einem Gruppenleben sind wie Salz (statt Zucker) in der Milch. Man kommt mit persönlichen Motiven zum Gruppenleben und arbeitet damit konträr zum Gruppenbewusstsein. Ich erinnere an das gestern Gesagte¹². Mit persönlichen Motiven, Vorlieben, Abneigungen und Standpunkten kann niemand etwas erreichen. Solange wir unsere Standpunkte vertreten, haben wir auf der Persönlichkeitsebene auch Abneigungen. Wenn wir ein persönliches Motiv haben, haben wir nicht einmal die Eignung, Aspirant zu werden.

Was jetzt auf der Gruppenebene geschieht, ist, dass wir Beziehungen zu so vielen Wesen wie nur möglich aufbauen. Warum sollen wir Verbindungen zu so vielen Menschen wie nur möglich aufbauen? - Dann fließt unsere Energie hinaus und wir selbst werden leer und frische Energie kann in uns einströmen. Wenn wir an die Umgebung nichts weitergeben, kann aus den höheren Kreisen nichts zu uns herabkommen. Wenn wir die Energien der materiellen Welt loslassen und sie der Umgebung zukommen lassen, können wir zur subjektiven Seite in uns gehen und in ihr verweilen.

Eine Verteilung der Energien an die Umgebung heißt nicht, dass wir unsere Energien verlieren, das denken wir nur, weil wir es nicht richtig verstehen, aber wenn wir viel hinausgeben, fließen

¹² Siehe S. 5f

uns viele frische, neue Energien zu. Das ist wie beim Atmen: frische Luft kann unseren Lungen nur dann zukommen, wenn wir vorher ausgeatmet haben. Wir müssen die aufgenommenen Energien ohne ein persönliches Motiv an die Umgebung weitergeben. Davon wird in dem oben Zitierten gesprochen.

„Er lernt, mit der einen höheren Seele der größeren Intelligenzen zu leben, die auf der Erde arbeiten.“

Es gibt eine große Intelligenz und eine hohe Seele auf dieser Erde, die aktiv ist. Sie wird 'Shambala' oder 'der Wille dieses Planeten' oder der 'Wille von Sanat Kumara' genannt. Dieser Wille des Planeten findet die Verbindung zu uns, während wir für diese Arbeit des Opfern tätig sind.

„Als nächstes verläuft die Entwicklung von der Seele zum Geist.“

Bei diesem Prozess gehen wir bis zum Ajna-Zentrum hinauf zu den Energien von Shambala und danach folgt der Schritt des ICH BIN, das zum DAS wird. DAS ist das ICH BIN im Lichtbereich, in dem das Universum aufgebaut wird. Das sollten wir verstehen.

Mit dem DAS oder dem ES, das undefinierbar - die absolute Wahrheit - ist, kommt ein kosmisches ICH BIN hervor, welches 'die universale Seele' genannt wird. Von diesem ICH BIN kommt der Lichtbereich hervor, aus dem dann die materielle Welt hervortritt. Materielle Welt, die Welt des Lichts, die Welt des ICH BIN und das Absolute sind die vier Schichten des Universums und wir befinden uns im 4. Zustand, der materiellen Welt.

In der Objektivität sind wir im Bereich von Manas, und wenn wir in die Welt des Lichts eintauchen, sind wir im Zustand von Buddhi.

Atma - Buddhi - Manas sind die 3 Bereiche.

Atma - ICH BIN - ist ein Hervortreten des DAS. So haben wir je 3 regelmäßige Schritte zum Herunterkommen und zum Aufstieg. Wenn wir in diesem Zusammenhang von der Astrologie sprechen, müssen wir uns zuerst die Gewohnheit aneignen, uns der Subjektivität zuzuwenden, um über unsere Persönlichkeit hinauszuwachsen und ins Licht der Seele einzutreten, ansonsten kann nicht viel gelernt werden.

Ganz zu Anfang der Spirituellen Astrologie lesen wir¹³:

„Die Umwandlung aus der Dunkelheit objektiver Existenz ins Licht subjektiver Erfahrung kann nur durch einen individuellen Prozess erreicht werden, der seinen Zeit- und Lehrplan im planetarischen und kosmischen Ablauf hat. Man sollte sich den Plan der Planeten und der Elemente als Vorbild nehmen und nachvollziehen.

Eine solche Nachahmung bezeichnet man als 'Drama' oder 'Yagna'.

Yagna

Die Arbeit mit den Planeten

Als Schüler der Astrologie beginnt unsere Arbeit mit den Planeten damit, dass wir täglich das Horoskop betrachten. Dank der elektronischen Medien haben wir jetzt selbst mit unserem Smartphone die Möglichkeit dazu, können täglich nachsehen, wo die Sonne, der Mond und alle anderen Planeten stehen. Diese jeweilige Konstellation gilt es, mit unserem System zu verbinden. Dies ist die Grundlage.

¹³ Siehe S. 18 f

Die Sonne im letzten Teil der Zwillinge bedeutet z.B., dass die Sonne langsam vom Kehlzentrum zum Herzzentrum (das zum Krebs gehört) wandert. Wir müssen die Energie der Sonne in der kleinen Grube unter der Kehle meditieren. So können wir die Astrologie für uns wirklich erfahrbar machen.

Im Widder ist die Sonnen-Energie oben auf dem Kopf, im Stier ist sie von den Augenbrauen an über das ganze Gesicht hinweg und in den Zwillingen geht sie durch die Kehle, den Nacken und die Schultern. Jetzt, wo sie in den Krebs geht, sollten wir diesen Transit der Sonne und auch den des Mondes und aller anderen Planeten spüren.

Wir sollten auch beachten, wo die Mondknoten sind, weil sie eine starke Wirkung auf unsere Persönlichkeit ausüben.

- Der südliche Knoten¹⁴ verursacht Verlust: man kann nicht mehr zugreifen.
- Der nördliche Knoten verursacht ein stärkeres Zugreifen, und wenn wir nach Dingen greifen, die nicht wünschenswert sind, wird unser Leben unangenehm.

Ein Verlieren von Dingen, die wünschenswert sind, ist aber auch nicht angenehm. Dies kann dem südlichen Knoten zuzuschreiben sein, und durch den nördlichen Knoten greifen wir nach Dingen, die wir eigentlich nicht ergreifen sollten.

In welchem Bereich wir zugreifen sollten und wo wir Verluste haben können, sollten wir mit Hilfe des Wissens erkennen - in der Jüngerschaft sollten wir nach dem Licht greifen und die Materie loslassen.

Es gibt Dinge, an denen man festhält, und dann leidet man darunter, z. B. wenn Eltern nach ihren Kindern greifen, oder wenn man nach Geld oder Macht greift. Das gibt uns kein wirkliches inneres Behagen. Es gibt auch wertvolle Dinge, die unser Leben frei machen in dieser materiellen Welt. In solchen Aspekten sind wir sehr nachlässig, fast gleichgültig - so arbeitet der südliche Mondknoten. Wir werden noch über die Mondknoten zu sprechen¹⁵.

Wir haben die 7 Planeten und die größeren Planeten Pluto, Neptun und Uranus in bestimmten Zeichen und sollten sie in den entsprechenden Zentren - vom Muladhara bis zum Ajna - spüren.

Die Astrologie spricht

vom **Skorpion im Muladhara** und

im **Schützen** haben wir dann einen Rhythmus, sodass wir ins **höhere Muladhara** gelangen. Wer die spirituelle Dimension der Astrologie erlernen möchte, sollte den Schützen nicht mit den Hüften oder den Oberschenkeln in Verbindung bringen, sondern mit dem höheren Muladhara.

Der **Steinbock** sollte nicht mit den Knien in Verbindung gebracht werden, sondern mit dem **höheren Herz-Zentrum** (auch acht-fältiger Lotos), so wie

der Wassermann mit dem **höheren Ajna-Zentrum** (über dem Ajna, ganz oben am Kopf - at the top of the forehead) verbunden ist. Das nennt man das 'Zentrum von Uranus'/'Wassermann-Zentrum', wo das Unsichtbare sichtbar und das Sichtbare unsichtbar wird.

Vom Schützen bis zu den Fischen haben wir in der spirituellen Astrologie den höheren Teil der Zentren in uns. Jedes Zeichen liegt woanders und wir sollten in der Lage sein, diese verschiedenen Zentren zu kontemplieren.

Die **Fische** beziehen sich nicht nur auf die Füße und die Fußsohlen, sondern in der spirituellen Astrologie auch auf den **Bereich, der über den Kopf hinausreicht**. Deshalb werden die Füße eines Gurus berührt, damit man jene Energie erfahren kann, die über dem Kopf ist, denn ein

¹⁴ Siehe weiter unten (am Nachmittag)

¹⁵ Dieses Thema wurde auch in vielen Fragen angesprochen und deshalb in einem eigenen Anhang zusammengefasst.

Lehrer ist jemand, der mit diesem Zentrum über dem Kopf verbunden ist und wir berühren seine Füße, um etwas von seiner allerhöchsten Energie in uns aufzunehmen.

So, wie wir die Planeten am Himmel sehen, sollten wir täglich einige Minuten in uns über sie kontemplieren:

- die 12 Sonnenzeichen vom Widder bis zu den Fischen,
- die 7 Planeten und auch die anderen 3 Planeten, die nicht auf unser Sonnensystem begrenzt sind. Pluto, Neptun und Uranus reichen weit über unser Sonnensystem hinaus und arbeiten mit mehreren Sonnensystemen zusammen.
- Deshalb meditieren wir zuerst über die 7 (klassischen) Planeten und dann über diese 3 Planeten.
- Danach wenden wir uns dem nördlichen und südlichen Mondknoten zu.
- Dann versuchen wir, die 12 Tierkreiszeichen als 7+3+2-planetarische Prinzipien in der Wirbelsäule und dem Gehirnsystem zu erkennen.

Damit bewegen wir uns die ganze Zeit über in unserer Bewusstseinssäule auf und ab. Ohne diese Übung führt uns das Denken normalerweise immer mehr irgendwohin. Manche gehen an bekannte heilige Orte, um zu kontemplieren, aber der eigentliche Zweck der Kontemplation ist, dass wir uns immer nur in der Wirbelsäule vom Kopf bis an die unterste Spitze der Wirbelsäule umherbewegen. Dann werden wir langsam vertraut mit der subjektiven Seite des Denkens. Das subjektive Denken wird geboren und entwickelt sich.

Möglichkeiten der Imitation des Dramas

Es gibt viele Möglichkeiten, mit den Planeten zu arbeiten:

1. Zuerst sehen wir ins **Tageshoroskop** oder in die Ephemeriden, wenden uns der Tageskonstellation der Planeten zu und nehmen sie in unserer eigenen Wirbelsäule wahr - vom Widder bis zum Schützen erfolgt der Abstieg, der dann durch dieselbe Wirbelsäule in den Aufstieg übergeht..

2. Wir nehmen unser **Geburtshoroskop** und sehen, wie die Planeten in unserem Wirbelsäulen-Gehirn-System platziert sind. Wenn die Sonne z. B. im Schützen steht, sollten wir das große Licht der Sonne im höheren Muladhara spüren. Genauso ist es, wenn wir den Planeten Uranus im Steinbock haben, sollten wir dies als das höhere Herzzentrum verstehen. Wer einen Planeten im Krebs hat, sollte sich im Herzzentrum mit ihm verbinden usw.¹⁶

3. In gleicher Weise können wir uns auch mit dem **progressiven Horoskop** beschäftigen, weil dies unser Programm darstellt. Wir bewegen uns in unserem Gehirn-Wirbelsäulensystem, dem wahren Haus des Menschen, dem erleuchteten Haus des Menschen, das nur entsteht, wenn wir uns regelmäßig mit ihm verbinden.

4. In diesem Schritt können wir in uns **die Planeten in den idealen Zentren** vorstellen, die uns zu einem idealen Individuum machen. Das wäre

- Jupiter im Sahasrara,
- die Sonne im Ajna,
- Merkur im Kehlzentrum,
- Venus im Herzzentrum,
- Mond im Solarplexus,
- Mars im Sakralzentrum und
- Saturn im Muladhara.



¹⁶ Siehe oben, S. 18

In dieser Reihenfolge bilden diese Planeten ein ideales Wirbelsäulen-Gehirn-System mit allen Planeten in der richtigen Ordnung.

Dies ist gemeint, wenn der Meister sagt, dass wir die Planeten imitieren (nachahmen) sollten - 'wie oben, so unten', 'wie der Vater, so der Sohn' - wenn der Vater Cola trinkt, trinkt der Sohn auch Cola; raucht der Vater, wird auch der Sohn rauchen; ist der Vater ein Spieler, wird der Sohn auch zum Spieler werden.

Die Imitation des Dramas besteht darin, dass wir dem Sonnensystem folgen. Das können wir tun, weil ein jeder ein Mikro-Sonnensystem ist. Wenn wir regelmäßig in dieser Weise (in den 4 Schritten) mit den Planeten arbeiten, beschäftigen wir uns mit unserem Gehirn-Wirbelsäulensystem.

Unterteilen wir den Tierkreis in 12 Teile, bekommen wir die 12 Sonnenzeichen. In Indien teilen wir ihn durch 27 und erhalten viel mehr Details, und wenn wir jede dieser 27 Konstellationen in 4 Teile zerlegen, bekommen wir insgesamt 108 (kleinere) Teile. So können wir in kleinen Schritten vorgehen.

Dahinter steht die Idee, in unserem Haus des Lichts zu bleiben. Wir leben in dem Körper aus Fleisch und Blut und die Kontemplation ist ein Prozess, durch den wir in das Haus des Lichts in uns eintreten. Dieses Lichthaus existiert in uns vom Kopf bis zum Ende der Wirbelsäule. Wenn wir in dieses erleuchtete Haus eintreten und dort verweilen, wird sich langsam das subjektive Denken entwickeln und man spricht dann von 'Antahkarana Sarira'¹⁷, d. h. wir entwickeln die inneren Sinne und das innere Denken - die Werkzeuge der Freimaurerei.

Wie entwickeln wir diese? - Indem wir uns durch regelmäßige Kontemplation soviel wie möglich im Inneren aufhalten (5x72 Min.).¹⁸ Dann bewegen wir uns auf dem Königsweg - von der Kammer des Königs (ganz oben auf dem Kopf) führt der Königsweg durch die gesamte Wirbelsäule zum Königspalast und dann gehen wir den Weg wieder zurück. Diese Art der Kontemplation sollten wir so regelmäßig wie möglich durchführen. Dies ist eine Dimension.

Die Arbeit mit den Elementen

Eine weitere Dimension bezieht sich auf die 5 Elemente. Wir kennen 4 Elemente, die den Tierkreis von 12 Zeichen durchdringen: ein luftiges, ein wässriges, ein feuriges und ein materielles Trio. Drei Zeichen gehören zu je einem Element. Ihre Synthese ist das 5. Element: die Akasha. Wenn wir die ersten 4 Elemente ausgewogen ausgearbeitet haben, können wir das 5. Element erleben.

Die vier Elemente sind im ganzen Tierkreis verteilt. Derzeit sind wir z. B. im Monat Zwillinge und werden bald in den Monat Krebs eintreten und werden somit von der Luft zum Wasser übertreten.

In den Zwillingen sind wir in der mittleren **Luft**

der Wassermann = die spirituelle Luft. Sie bewegt sich im Kopf.

die Zwillinge = die mittlere Luft. Sie bewegt sich im Oberkörper.

die Waage = die weltliche Luft. Sie bewegt sich im Unterkörper.

So verbinden wir die Dinge und erkennen die Wissenschaft des Menschen.

Kommen wir zu den **feurigen Zeichen**:

das spirituelle Feuer, Widder, haben wir im Kopf

das solare Feuer, Löwe, haben wir im Oberkörper

das Reibungsfeuer, Schütze, haben wir im Unterkörper

¹⁷ Antakaranas sind die inneren Werkzeuge

¹⁸ Siehe oben - S. 13

Jetzt, wo wir in den Zwillingen sind, begrenzen wir die Energie nicht auf die Zwillinge, sondern dehnen sie auch aus auf die anderen Zeichen des Trignons - Wassermann und Waage. Das bedeutet, wir kontemplieren in unserem Nabel-, Wassermann- und Kehlzentrum gleichzeitig und sehen, wie das Licht hindurchdringt.

Wenn wir mit dem Löwen oder Schützen arbeiten, sollten wir es genauso tun und die entsprechenden Zentren des Trignons miteinbeziehen. So gewinnen wir die Wirkung des gesamten Elements.

Genauso ist es auch bei dem **Materie-Element**.

Der Steinbock = die spirituelle Materie
die Jungfrau = die mittlere Materie
der Stier = die grobe Materie

Mit einem Erdzeichen können wir gleichzeitig die Verbindung zu den anderen Erd-Zeichen herstellen - den ganzen Monat über. In einem Jahr decken wir so die 4 Elemente 3 Mal ab.

In der weiteren Entwicklung können wir nicht nur Trigone, sondern auch Sextile bilden. Der **Widder z. B.** bildet ein Trigon zum **Löwen** und zum **Schützen** und

eine Sextilverbindung zu den **Zwillingen**, zum **Wassermann**, zur **Waage** (durch die Opposition).

Somit können wir durch den Sextil-Aspekt 6 Zeichen abdecken und Luft und Feuer miteinander verbinden und mit beiden gleichzeitig arbeiten. Sie sind untrennbare Zwillinge - der eine hilft dem anderen. Wenn es Feuer gibt, hilft die Luft dem Feuer, sich auszubreiten - wenn dem Feuer Luft zugeführt wird, entsteht die Flamme. Luft und Feuer gelten unter den Elementen als die Zwillingsgötter, die uns nach oben bringen und uns aufsteigen lassen.

In unserem Horoskop können wir sehen, wo wir Materie, Wasser, Luft und Feuer in Bezug auf die Planeten haben. Wir müssen dafür sorgen, dass alle 4 Elemente zur Übereinstimmung finden. Das kann dann geschehen, wenn wir uns regelmäßig mit ihnen verbinden und ihre Verbindung untereinander erarbeiten.

Sprechen wir noch über die Wasser-Dreiheit *Krebs-Skorpion-Fische*, die eine Sextilverbindung zur Materie-Dreiheit bildet. So wie Luft und Feuer bilden auch Wasser und Materie ein Team. Luft und Feuer können das Wasser in sich aufnehmen. Deshalb sollten wir dies richtig verstehen und nicht zu emotional darüber werden. Wenn wir zu emotional sind, haben wir zu viel Wasser in uns. Das kann man im Horoskop erkennen. Einem Astrologen zeigt es ganz deutlich, welches Element in einer Person vorherrschend ist. Ein Mensch, in dem das Feuer vorherrscht, ist sehr schnell und kann schwer einschlafen. Gibt es viel Wasser in einer Person, kommen viele Emotionen hervor, rollen ständig Tränen über das Gesicht, der Körper, die Handflächen und sogar die Füße sind nass. Manche Hände sind feucht, andere sind sehr trocken, wieder andere sind immer warm und wieder andere kalt und manche sind normal. Dies zu beobachten gehört zum Studium.

Hier (siehe oben) sagt der Meister: „Eine solche Nachahmung wird 'Drama', 'Schauspiel' oder 'YAGNA' genannt." Das ganze Spiel ist das, was man 'Ritual' nennt. Ein Ritual ist nichts anderes, als das Höhere nachzuahmen, sich mit ihm zu verbinden, sodass wir in ein höheres Bewusstseinsstadium gelangen können.

Wir haben nun nicht einmal einen Abschnitt besprochen, aber wir werden weitermachen. Wichtig ist, dass wir auch einige Maßnahmen gefunden haben, die wir praktisch anwenden können. Für das alles brauchen wir sehr viel Zeit. Ein Leben, das uns nicht erlaubt zu meditieren, gilt als ungeeignet für einen Jünger. Ein solches Leben wird durch die Objektivität beschränkt. Wie kann man bei einer derartigen Einschränkung subjektiv üben? Dann aber können sich das subjektive Denken und der Antahkarana Sarira nicht entwickeln. Nur durch ihn können wir in höhere Bereiche des Lichts vordringen. Darauf wird schon zu Beginn der

Spirituellen Astrologie von *Meister EK* ganz besonders hingewiesen. In diesem Buch finden sich Hunderte von Übungen. Jeder Absatz gibt eine neue Übung. Würden wir sie alle aufschreiben, würden wir nur eine Kopie dieses Buches anfertigen. Ein Abschnitt nach dem anderen zählt auf, wie wir uns mit den Sonnenzeichen und Planeten verbinden können, mit den entsprechenden Farben, Zahlen und Klängen. Es gibt so viel, was wir tun können, aber nur in unserem eigenen Lichthaus.

Wer mit dieser Art der Astrologie arbeitet, baut sich ein Lichthaus und kann danach darin wohnen. Das ist die Arbeit, die ein Jünger tun soll. Die Spirituelle Astrologie verspricht, uns ins Licht und anschließend zur Wahrheit zu führen.

Danke



Freitag, 19. Juni 2015, am Vormittag

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern, die heute Abend hier versammelt wurden, um der Weisheit, den entsprechenden Übungen und der daraus folgenden Umwandlung zuzuhören. Der Zweck der Weisheit besteht darin, die erforderlichen Umwandlungen zu bewirken. Dann ist man nicht nur mit der dichten Materie beschäftigt, sondern begibt sich in weitere Dimensionen, die normalerweise nicht gesehen werden, aber die Grundlage für eine göttliche Erfahrung bilden.

Unter den 4 Elementen des Tierkreises gibt es ein Luft-, ein Feuer-, ein Wasser- und ein Materie-Dreieck. In diesen 4 Aspekten lebt der Mensch und normalerweise richtet er sich nur auf den Materie-Aspekt aus und nicht so sehr auf seine Mitmenschen und anderen Wesen, dem Wasser-Aspekt. Die reinen Wasser ermöglichen uns, Verbindungen herzustellen und Erfahrungen zu machen. Verbindungen werden heute nur auf der Grundlage von Gefühlen aufgenommen und nicht auf dem höheren Standpunkt der Brüderlichkeit und der entsprechenden Liebe zu den Mitmenschen. Das Wasser ist nur in seinem emotionalen Zustand vorhanden und man versucht, immer mehr Materie anzusammeln.

In einem Mensch, in dem das Spiel der 12 Tierkreiszeichen stattfindet, existieren die **Instinkte** der Tiere, die mit den entsprechenden Symbolen in der Astrologie im Tierkreis dargestellt werden, und deshalb bleibt der Mensch im Inneren vorwiegend ein Tier, auch wenn er eine menschliche Form hat.

- In ihm lebt der **Stier**, mit dem er vorwärts stürmt,
- der **Widder**, mit dem er auf Kollision zusteuert.
- Im **Zwilling** sucht er immer eine kluge Lösung, Krisen zu entkommen, statt sie zu lösen.
- Der **Krebs** repräsentiert das Verstecken vor den Situationen, statt sich ihnen zu stellen,
- der **Löwe** zeigt den Stolz der Individualität,
- die **Jungfrau** hat ihre Intellektualität, die sie gerne zur Schau stellt,
- die **Waage** hat die Leidenschaftlichkeit,
- der **Skorpion** hat seinen Stachel, mit dem er tiefe Verletzungen zufügen kann,
- der **Schütze** versucht nur, sich auszuweiten und immer mehr Bereiche zu erobern, statt vertikal aufzusteigen,

- im **Steinbock** hat man ein verfestigtes Denken, das durch nichts verändert werden kann - so wie eine Ziege den Berg raufklettert, ohne sich um ihre Umgebung zu kümmern. Sie ist sehr eng in ihrem Blick nach draußen.
- Der **Wassermann** ist ziemlich unbekannt und
- die **Fische** sind völlig unbekannt.

So regieren die Tierkreiszeichen normalerweise einen Durchschnittsmenschen. Die Astrologie gibt uns die grundlegenden Hilfsmittel, mit denen wir uns mit den unerwünschten Charakterzügen, die in den Menschen vorhanden sind, auseinandersetzen können. In dem Monat, durch den die Sonne gerade transitiert, z. B. jetzt, in den Zwillingen, sollte man daran denken, das Kehlzentrum zu vervollkommen, damit das Wort Gottes durch uns hindurchfließen kann, statt Wege zu finden, wie man unangenehmen Situationen entkommen kann und wie man ihnen den größten Nutzen abgewinnen kann. Die Zwillinge haben die Doppelzunge, die den ganzen Monat über reguliert werden kann. Mit der Doppelzüngigkeit sprechen wir nach außen etwas anderes als hinter dem Rücken anderer. Wir sagen vieles, weil es sich so gehört und hinter dem Rücken sagen wir andere Dinge. Diese Art des Sprechens macht den Menschen zu einer gespaltenen Persönlichkeit. Die Zwillinge stehen für die Gefahr, zu einer gespaltenen Persönlichkeit zu werden, und diese Doppelzunge hat jeder Mensch mehr oder weniger.

Für den Monat Zwillinge sind viele Einweihungen geplant. Wir sind fast am Ende des Monats Zwillinge und bald beginnt der Krebs. Die Astrologie empfiehlt uns, über das Tier des Tierkreises zu kontemplieren, das gerade an der Reihe ist. Gestern habe ich erzählt, wie man sich mit dem Tierkreiszeichen und den Elementen verbindet. Dies ist ein Teil einer Weisheits-Disziplin, die durch die Astrologie erfolgt. Die Astrologie ermöglicht auf diese Weise Vollendung, denn sie wird als 'Auge der Weisheit' betrachtet.

In den Veden gibt es 6 Schlüssel und der Mensch selbst ist der 7. Schlüssel.¹⁹ Unter den 5 Sinnen (Ohr, Auge, Zunge, Geruch und Geschmack) und den 5 Handlungsorganen (Arme, Beine, Sprache, Ausscheidungsorgane und Offenbarungsorgan), ist das Auge das wichtigste. Jemand, der von Geburt an blind ist, kann nicht irgendwelche Offenbarungen erhoffen, denn er ist nicht in der Lage, sich irgendetwas vorzustellen. Die Veden sagen, dass die Astrologie wie das Auge ist. Das Auge ermöglicht uns, das Licht zu sehen und die Astrologie ist die Wissenschaft des Lichts, die besser erkannt werden kann, wenn wir die Tierkreiszeichen und Transite in diesen Zeichen verstehen und sie mit unserem eigenen Horoskop in Verbindung bringen.

Als Erstes sollten wir die transitierenden Planeten am Himmel betrachten. Das sind die Lichtlinien, die die erforderliche Erfahrung bringen. Jeder Planet wird als Kuh betrachtet. Wer Sanskrit versteht, kann diese Geheimnisse besser erkennen, denn in den anderen Sprachen wird die Bedeutung nicht so gut wiedergegeben. Die Bewegung der Planeten wird im Sanskrit 'gochara' - 'die Bewegung der Kuh' - genannt.

Wie die Veden sagen, ist die Kuh das heiligste Tier, aber sie ist eigentlich die Seligkeit der 8. Ebene, die über den 7 Ebenen liegt. Diese 8. Ebene ist das Christus/Krishna-Prinzip, die Grundlage der ganzen Schöpfung. Dieses Prinzip bringt sich durch die 7 planetarischen Prinzipien zum Ausdruck und der Mensch mit allen seinen 7 Ebenen ragt als der Achte hervor. Er kann sich auf eine Existenzebene beschränken und sich darin selbst 'einsperren' oder aber alle 7 Ebenen als der Achte durchdringen.

Beim Feuer-Ritual bauen wir 7 Ebenen auf, aber die 7 Ebenen werden vom Menschen aufgebaut. Wer setzt eigentlich diese 7 Reihen an Hölzchen auf? - Es ist der Achte. Genau so ist

¹⁹ Wenn er diese 6 Schlüssel - ganz besonders die Astrologie - auf sich anwendet, kann er den Himmlischen Menschen offenbaren und ihn in sich selbst offenbaren.

es auch in uns: Alle 7 Ebenen existieren in uns und wir selbst sind der Achte. Wir durchdringen alle 7 Ebenen und leben jenseits davon. Nachdem die *Kosmische Person* die 7 Ebenen hergestellt hat, lebt sie außerhalb der 7 Ebenen - genauso wie wir, wenn wir die 7 Schichten an Hölzchen aufgebaut haben, bleiben wir außerhalb davon. Die 8. Ebene wird 'die Ebene von GO' - 'GO-LOKA' - genannt.

Was ist 'GO'?

- Die eine Bedeutung ist 'Kuh'.
- Eine andere Bedeutung ist 'GA' + 'O' - 'GA' steht für das Jupiter-Prinzip und 'O' für das Sonnen-Prinzip.

Beide zusammen bilden 'GO-LOKA' - das sich immer erweiternde Bewusstsein²⁰, das auch über dieses Universum hinausgeht. Es regiert über alle Strukturen im Universum und ist trotzdem in allen Strukturen enthalten. Ohne dieses Bewusstsein können sie nicht erhalten bleiben, aber das Bewusstsein selbst kann von keiner Struktur festgehalten werden.

Wenn wir also von den 7 Planeten (mit der Sonne als Zentrum und einschließlich der Erde) und ihren Bewegungen sprechen, dann sind diese Bewegungen nichts anderes als der letztendliche EINE, der sich durch diese Planeten bewegt. Diese Erfahrung kann der Mensch machen, vorausgesetzt er verbindet sich mit dem, was sich am Himmel abspielt.

Verbinden wir uns regelmäßig im Gehirn-Wirbelsäulensystem mit den Tierkreiszeichen und den planetarischen Systemen in uns²¹, dann werden wir langsam nach innen gehen, und das Denken wird sich im Inneren bewegen und mit viel größeren Dingen beschäftigt sein als den kleinlichen äußeren Angelegenheiten. Normalerweise bleibt das Denken nicht im Inneren, auch wenn wir das gerne möchten, denn es hat die Gewohnheit, immer nach außen zu gehen. Jetzt müssen wir uns eine neue Gewohnheit aufbauen und Pluto ist derjenige, der eine neue Gewohnheit schenken kann, denn er hat uns in unseren Gewohnheiten früher schon verfestigt. Jedes Mal müssen wir uns hinsetzen, unsere Augen schließen und beginnen, uns im Inneren die Dinge vorzustellen. Das ist der Anfang und durch diese Vorstellungen bleibt das Denken länger innen.

Während wir mit dieser 4-fältigen Übung (siehe oben, S.19) fortfahren, kommt die nächste Übung:

Alle 30 Tage durchquert die Sonne ein Zeichen und deshalb müssen wir alle 30 Tage über das neue Symbol des Tierkreiszeichens meditieren. Das ist sehr wichtig, denn alle Wesen auf dem Planeten wurden durch diese Mudras/diese Eindrücke, so wie sie im umgebenden Raum existieren, hervorgebracht. Der Raum jenseits des Erdkreises ist positiv und der Erdkreis ist negativ und durch diese Negativität empfangen wir die Ebenbilder aller Tierkreiszeichen und Konstellationen und haben dann die entsprechenden Formen auf der Erde. So werden auch die menschlichen Formen gebildet, und wenn es eine Bewegung der Äquinoktien entgegen dem Uhrzeigersinn gibt, verlagern sich auch langsam die Bilder am Himmel, die sich auf der Erde niederschlagen, d. h. eine bestimmte Spezies wird es danach nicht mehr geben und neue Spezies werden entstehen, weil der Planet von den Bildern aus dem Raum beeindruckt wird.

Wir kommen zu unserem Thema zurück: Wir müssen über jedes Sonnenzeichen 30 Tage lang meditieren, wenn wir mit der Astrologie arbeiten möchten. Beispielsweise sind wir jetzt noch in den Zwillingen und arbeiten mit den Vertikalen in uns und sollten beobachten, wie die Dinge in ihrem Lateralen sind. Durch die vertikale Unterteilung, die es in uns gibt, wird das eine Bewusstsein aufgrund der unwissenden Religionen in Gut und Böse unterteilt, eine Unterteilung, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt, sondern nur unserem Verständnis entspricht. Es gibt in uns etwas, das feminin ist und zur Materie gehört und es gibt etwas, das maskulin ist und zum Geist gehört. Wir können Mann und Frau nicht absolut unterteilen, denn es gibt den Mann in der Frau und die Frau im Mann. Die Unterteilung ist etwas Scheinbares, ist aber nicht

²⁰ das sich immer Erweiternde = Jupiter + Bewusstsein = die Sonne

²¹ Siehe S. 19

wirklich vorhanden. Wir können diesen Globus auch nicht in Osten und Westen unterteilen, weil alles relativ ist. In der Schöpfung stehen die Zwillinge für die vertikale Unterteilung in rechts und links und die Waage unterteilt horizontal in hoch und niedrig, oben und unten.

Diese 4-fache Unterteilung müssen wir überwinden, um die Einheit des Lebens und des Bewusstseins zu erfahren und in dieser Einheit des Bewusstseins können wir nur die absolute Wahrheit erfahren, aber mit einem geteilten Bewusstsein können wir nichts erfahren. Wir sind zu schnell dabei zu entscheiden, was hoch und niedrig, rechts und links ist. Das sind nur scheinbare Einteilungen. Wenn wir auf dem Hintergrund des Bewusstseins ein Kreuz zeichnen, ist dies nur eine Projektion auf dem Hintergrund, aber der Hintergrund selbst wird dadurch nicht geteilt. Das Gleiche gilt, wenn wir auf einer Leinwand eine horizontale und vertikale Linie zeichnen, ergeben sich auch 4 Teile, die aber auch nichts Absolutes sind, sondern auf dem Hintergrund der einen Einheit gemalt. Diese eine Einheit zeigt eine Vielfalt von Vieren mit 4 Vierteln. Ein anderes Beispiel ist Wasser, das zu Eis und zu Dampf werden kann - Eins erscheint als drei.

Die Psyche des Menschen ist vertikal und horizontal unterteilt, wird aber durch die Astrologie wieder vereint. Solange wir die Unterteilungen in unserem Denken haben, können wir nicht zum Zustand des ungeteilten Bewusstseins vordringen. Der allgegenwärtige EINE ist nicht geteilt und deshalb ist auch sein Wissen und seine Macht unteilbar. Nichts kann geteilt werden. Diese Unterteilungen nehmen wir vor, um alles besser verstehen zu können. Wir unterteilen z. B. unsere Erde durch den Äquator, den es an sich aber gar nicht gibt. Wir haben ihn nur geschaffen, um die Erde besser verstehen und messen zu können. Genauso wenig ist die Erde in Osten und Westen unterteilt - wo beginnt der Osten, wo der Westen? Wo legt man auf einer Kugel den Osten bzw. den Westen fest? Oder - wann beginnt ein Tag? Dieser Anfang/dieses Ende ist immer relativ, so wie Geburt und Tod relativ sind. Wir sprechen vom Tag der Geburt, aber bevor jemand geboren wird, war er schon im Mutterleib und davor existierte er auch schon als feuriger Geist auf dem Kopf des Vaters und bevor er dort landete, existierte er auch schon, aber wir unterteilen in Geburt und Tod. Solche Unterteilungen sind nur gültig für eine örtlich begrenzte Situation. Wenn wir hierher kommen, sagen wir, das Gruppenleben hat begonnen, aber wann hat es wirklich begonnen? - Nicht als wir am Mittwochabend hier angefangen haben, denn es war im Denken der Menschen auf der subtilen Ebene schon viel früher vorhanden. Wolfgang hatte vorher diesbezüglich geschrieben - war das der Anfang? Ganz sicher nicht, denn der Gedanke war vorher schon im Raum da, bevor er sich in ihm niedergelassen hat. Alles kommt aus dem Raum, wird manifestiert und kehrt wieder zurück in den Raum. Wir können auch nicht sagen, dass das Gruppenleben endet, wenn wir am Montag hier Schluss machen, denn auf der Mental-Ebene lebt es in uns weiter. Es lässt sich in unserem Bewusstsein tiefer nieder, wenn wir über das Ganze kontemplieren und uns der entsprechenden Arbeit zuwenden. Es kommt mit 3 regelmäßigen Schritten aus dem Raum und geht mit 3 regelmäßigen Schritten wieder in den Raum zurück. So kommt auch der Mensch in 3 regelmäßigen Schritten herunter und geht in 3 regelmäßigen Schritten wieder zurück.

Betrachtet die Meere auf dem Planeten, die wir ganz unterschiedlich benennen, aber in Wirklichkeit ist es nur ein einziges Wasser. Das Wichtigste ist, in uns selbst die Unterteilung, die wir scheinbar wahrnehmen, zu überwinden. Die Astrologie gibt eine Methode, die Zwillinge und die Waage zu neutralisieren, sodass sie nur noch an unserer Peripherie, aber nicht mehr absolut für uns existieren. Um bestimmte Dinge verständlich zu machen und zu verstehen, gibt es sie noch, aber nicht mehr absolut. Was lokal gültig ist, gilt nicht für die ganze Welt. Einiges von dem, was wir relativ beschließen, müssen wir in unserem Bewusstsein überwinden. "Dies ist eine Deutsche, jene eine Spanierin" ist nur peripher wahr, aber nicht wirklich im Bewusstsein. Auf der psychischen Ebene gibt es diese Unterscheidung, aber nicht auf der Ebene des reinen Bewusstseins, nur sind wir nicht in der Lage, dies zu überwinden. Obwohl wir uns so viel mit der Weisheit beschäftigen, denken wir immer noch in den Kategorien von deutsch/spanisch/jüdisch/hinduistisch/indisch/amerikanisch usw.

Hier gibt es so viele Nationalitäten und wenn wir einander anschauen, nehmen wir diese Unterschiede nicht wahr. Sonst schauen wir nur auf die unterteilten Dinge und nehmen die Einheit nicht wahr. Der Zweck der Weisheit ist, uns mit der Weisheit zu verbinden und vom Standpunkt der Einheit die Vielfalt zu betrachten und sie nicht als absolut zu sehen. Wenn wir das nicht tun, leben wir weiterhin in einer Psyche, die ihre Unterteilungen hat. Solange wir eine geteilte Person sind, können wir nie ein Yogi sein. Ein Yogi ist jemand, der alles durchdringt und erfüllt und in dem einen Bewusstsein lebt. Das Bewusstsein ist ungeteilt und lebt immer in der Einheit und wenn wir uns mit ihm verbinden wollen, müssen wir unsere geteilte Psyche überwinden.

Es gibt eine tiefe Unterteilung, die in der Psyche eines jeden Menschen existiert: als Erstes denken wir, dass wir Menschen sind, aber vom höheren Standpunkt aus ist noch nicht einmal das akzeptabel. Wir sind nämlich nicht Menschen, sondern eine menschliche Energie, die sich eine Form genommen hat. Wir sind keine Menschen, wir sind göttlich und nicht definierbar und nicht zu begrenzen. Wenn wir sagen "DAS", dann heißt dies DAS als ICH BIN - nur DAS existiert als ICH BIN und DAS ist nicht definierbar und einzugrenzen, aber wir haben beschlossen, uns zu definieren und einzugrenzen, d. h. wir begrenzen uns selbst. Das ist die grundlegende Illusion, unter der wir leiden. Es ist ein Bewusstsein, das sich in so vielen Formen ausbreitet und wir leiden unter der Illusion der Form. Auf diese Weise leben wir in der Illusion, dass wir uns voneinander unterscheiden.

Wir sollten uns also als Erstes an ICH BIN erinnern - ICH BIN DAS und DAS BIN ICH. Mit dem Erwachen spüren wir ICH BIN. Möge sich das ICH BIN mit dem DAS verbinden und seine ursprüngliche Identität erkennen.

DAS ist auch weder männlich noch weiblich, DAS ist jenseits der Dreiheit. Von dem DAS kommt langsam das ICH BIN als reines Bewusstsein hervor. Deshalb sollten wir uns jeden Tag mit unserer ursprünglichen Identität verbinden. Ansonsten ist all unser Tun nur eine Illusion. Es ist eine illusionäre Übung, in Weisheitsseminaren zu sitzen und Übungen zu machen, wenn wir nicht regelmäßig die essentielle Einheit berühren. Daran - an DAS BIN ICH - will uns die Atmung, die eine ewige Aktivität ist, erinnern. Denkt nicht, dass wir aufhören zu atmen, wenn wir den Körper verlassen, denn dann haben wir noch eine subtile Atmung und einen subtilen Körper - der Raum selbst pulsiert auch. Wir haben eine subtile und eine kausale Atmung und Pulsierung. Eines der grundlegenden Gesetze ist die Atmung, die uns an den Gesang der Pulsierung - DAS BIN ICH - erinnert.

DAS existiert als Ich BIN und ICH BIN hat eine Persönlichkeit. DAS als Ich BIN ist der 2. Schritt und Ich Bin, das die Persönlichkeit entwickelt, ist der 3. Schritt. Ich BIN entspringt aus dem DAS, aus dem wir jeden Morgen hervorkommen und dann bauen wir unsere Persönlichkeit dadurch auf, dass wir uns mit unserer Umgebung verbinden. Wenn wir in uns fortwährend das Verständnis aufrechterhalten, dass es die Einheit, die Essentialität von allem, gibt, dann gibt es nichts mehr, was nicht in Harmonie ist mit den Menschen. Ansonsten bauen wir nur begrenzte Dinge um uns auf und werden als Persönlichkeit ständig von der Umgebung angegriffen und beeinträchtigt. Die Persönlichkeit ist so angelegt, dass wir die Einheit der Existenz in allem erleben können. DAS BIN ICH sollten wir in die Persönlichkeit integrieren und um uns nur noch DAS als ICH BIN sehen. Wenn wir das versäumen, wird unsere Persönlichkeit unnatürlich und ist nicht mehr geeignet zum Leben und trifft nur auf Konflikte in einem manifestierten Universum.

Die Weisheit verhilft uns dazu, an der essentiellen Einheit festzuhalten. Das trifft auf uns alle zu. Bevor wir in das Spiel eintreten, sind wir alle Freunde. Sobald 2 befreundete Tennisspieler auf dem Spielfeld sind, stehen sie sich als Gegner gegenüber. Sie sind keine absoluten Gegner, sondern scheinbare Gegner und das auch nur solange das Spiel dauert. Danach werden sie sich wieder an die Tatsache erinnern, dass sie Freunde sind. Sie behalten das Gute in Erinnerung, und wenn das Spiel vorbei ist, umarmen sie sich und verlassen das Spielfeld, aber wir nehmen

es mit ins Schlafzimmer, nehmen es tief in unser Wesen auf und leiden unter der Begrenzung von 'ich und die anderen'.

Wer sind die 'Anderen'? - Der 'Andere' ist niemand anderes, sondern einfach ein Bruder (brother – other). Wir bauen Bruderschaften auf, haben aber den Geist der Bruderschaft nicht in uns. Wir sollten uns erinnern, dass der Andere genauso eine Bewusstseinsseinheit ist, wie wir selbst. Angenommen, es gäbe hier 150 Gläser, in die wir aus derselben Quelle Wasser einfüllen würden, dann kann sich keine Wassereinheit als verschieden von der anderen empfinden, aber wir tun es, weil wir uns mehr mit der Form verbinden als mit dem Inhalt. Es ist wichtig, dass wir uns jeden Tag in Erinnerung rufen, dass wir diese Einheit sind. Dafür haben wir SO-HAM, den Gesang der Atmung, der regelmäßig geschieht, unabhängig davon, ob wir uns damit verbinden oder ihn gar nicht bemerken.

Wenn wir den stillen Klang der Einatmung hören, hören wir den Klang 'SO' und bei der Ausatmung den Klang 'HAM'. Fortwährend ertönt durch die Atmung der Gesang der Einheit: SO-HAM. SO-HAM, SO-HAM, egal ..., ob wir schlafen oder nicht. Wir sprechen auch vom 'Gesang des Schwans' oder der 'Musik der Seele'. Die Seele singt SO-HAM und mit einer bewussten Verbindung damit können wir die Waage- und Zwillinge-Dimension in uns auflösen. Dafür ist das Pranayama (der 4. Schritt im Yoga) gedacht, das jedem Schüler von seinem Lehrer empfohlen wird, aber wenn wir die Dimension der Astrologie hinzufügen, werden wir in der Lage sein, Pranayama so durchzuführen, dass wir es auf dem Hintergrund durchführen - ohne das Kreuz der Unterteilung in rechts und links, oben und unten. Jeder von uns trägt dieses Kreuz und deshalb ist unser Leben schwer. Auf ihm werden wir gekreuzigt und können uns kaum davon lösen.

Wer mit Pranayama und dem Wissen der Astrologie arbeitet, kann dieses Kreuz überwinden und übersteigen - das ist symbolisch ausgedrückt. Die Kreuzigung ist symbolisch zu verstehen, denn wir sind alle gekreuzigt, weil wir die 4-fältige Unterteilung in unserer Psyche haben - die Seele ist nicht gekreuzigt, nur die Psyche, die davon befreit werden muss. Damit dies geschehen kann, gibt die Yoga-Wissenschaft die Technik des Pranayama, und wenn wir damit so arbeiten, dass wir in der Lage sind, die Waage und die Zwillinge in uns aufzulösen, landen wir in einem Tierkreis, der nur 10 Zeichen hat. Das ist der vollkommene Tierkreis, der den vollkommenen himmlischen Menschen in uns verkörpert.

Darüber wollte ich euch informieren, bevor ich einen Paragraph aus diesem Buch bespreche. Diese Einführung ist notwendig, damit wir diesen Abschnitt verstehen können. *Die Spirituelle Astrologie* ist ein Buch, das wir scheinbar verstehen können, aber es gibt viel, das wir nicht verstehen, wenn wir uns nicht den entsprechenden Methoden zuwenden.

Zum 1. Mal wurde diese Offenbarung gegeben - so wie es von *Albert Sassie* aufgeschrieben wurde. Er war ein Theosoph über 30 Jahre lang, hat in der Arkan-Schule mitgemacht und hat die Lehren von *Madam Blavatsky* und *Alice Bailey* gelernt und hat *Meister EK* alle Bücher von *Alice Bailey* gegeben. *Albert Sassie* wurde über diese Astrologie informiert und er schrieb: „Dies ist eine Offenbarung, die der Welt zum 1. Mal gegeben wurde, ein Mosaik der alten Weisheit, das aus 1000 verschiedenen Facetten besteht - ein Kaleidoskop des Spektrums der alten Schriften.“ Dieses Buch enthält die Schlüssel zu verschiedenen Schriften, nicht nur zur Astrologie. Es enthält auch viele Übungen und Methoden, mit denen wir geradewegs in jenem Lichtbereich landen können, den wir gerne erreichen möchten. So hat es *Albert Sassie* gesagt.

Der Meister selbst schrieb am Anfang des Buches, dem einzigen Buch, das er seinem Meister gewidmet hat:

Meinem *Guru* gewidmet,
dem der Inhalt dieses Buches gehört.

Es war ein genaues Diktat, während er in Kontemplation war. Unmittelbar nach seiner Kontemplation hat er alles aufgeschrieben. Seine Aufzeichnungen von 1953-1962 wurden von seinem Meister überwacht und weitergeführt und durch *Albert Sassie* wurde dieses Diktat herausgegeben. Dieses Buch enthält sehr viele Schlüssel der Astrologie, wie man den ANTAHKARANA SARIRA aufbauen und sich mit dem Licht verbinden kann. Pranayama, das weltweit bekannt ist, sollte uns in die innere Seite unseres Wesens und dann bis zum Brauenzentrum emporführen. Wir müssen ins Innere gehen und uns mehr in jenem Lichtbereich beschäftigen, der sich in uns befindet und die Objektivität um uns herum vergessen²².

Der Tierkreis und Prânâyâma

"Als Erstes werden die Polaritäten hier und da bei einigen Zeichen beseitigt, und das wird durch Pranayama erreicht."²³

Mit Hilfe von Prânâyâma kann man die Beseitigung von 2 Tierkreiszeichen auf der funktionalen Ebene, d. h. nicht auf den tieferen Bewusstseinsebenen, sondern nur auf der funktionalen Ebene, erreichen. Das betrifft keine anderen Zeichen als Zwillinge und Waage. Nur dann können wir wirklich in die höheren Kreise gehen.

In der gesamten Aktivität des Pranayama, während die 5 Lebenspulsierungen den ganzen Körper durchdringen, hat die Atmung als höchsten Punkt das Brauenzentrum. Dann läuft sie erst durch den Stier-, den Zwillinge- und den Krebsbereich und die Wirkung geht noch tiefer.

Die Arbeit mit der Atmung ermöglicht uns, die Auswirkung der unterteilenden Tierkreiszeichen, die eine tiefe Wirkung auf unsere Psyche haben, zu beseitigen.

„Das Prana stellt die Verbindung zum Vitalkörper des Menschen her. Sein Merkmal ist die Pulsierung oder das Leben. In jedem Lebewesen gibt es diese zweifache Pulsierung: Ausatmung und Einatmung.“²⁴

Es gibt noch 3 weitere Dimensionen, die noch tiefer sind, aber die sichtbaren Funktionen von Prana sind Einatmung und Ausatmung. Diesen Teil kennt jeder. Die anderen 3 Pulsierungen zu erkennen, geschieht erst während des Yoga-Prozesses.

In jedem Lebewesen ist diese Pulsierung zweifach, nämlich Einatmung und Ausatmung. Dadurch kommen die Atmung und der Blutkreislauf zustande.

„Das Herz-Chakra ist das Zentrum dieser Vorgänge“, denn der Sitz des Lebens ist im Herzen. Der Sitz des Bewusstseins ist im Ajna.

Aus dem Bewusstsein entspringt das Leben und lässt sich im Herzzentrum nieder, um die Ausatmung und den Kreislauf durchzuführen und seine Hauptpulsierungen sind Ein- und Ausatmung.

„Beim Menschen wird die Ausatmung 'Apana' und die Einatmung 'Prana' genannt. Beim universalen Atem ist es umgekehrt.“

Was wir einatmen ist nichts anderes als das, was der *Kosmische Mensch* ausatmet - was er ausatmet, atmen wir ein und was wir ausatmen, atmet er ein. Auf diese Weise haben wir die Verbindung zum *Kosmischen Menschen*. Würde er nicht ausatmen, könnten wir nicht einatmen. Das wird als 'die feurigen Atemzüge' bezeichnet, die von der überkosmischen Ebene hervortreten. Sie werden von *Madam Blavatsky* auf den ersten Seiten der Geheimlehre beschrieben. Sie gibt uns das Verständnis, dass es diese Atmungsaktivität seit Beginn der

²² Eine Beschreibung zum Pranayama gibt es unter der Überschrift 'Tierkreis und Pranayama' über 2 Seiten hinweg, siehe *Spirituelle Astrologie*, 3. Aufl., S. 76f.

²³ Siehe ebenda, S. 75

²⁴ Für die nachfolgenden Zitate siehe *Spirituelle Astrologie*, 3. Aufl., S. 76f

Schöpfung gibt. Mit dem 1. Impuls kommen einige Gesetze in Geltung und dazu gehört dieses Gesetz der Pulsierung.

„Sauerstoff ist die physische Form von Prana und Kohlendioxid ist die physische Form von Apana“.

Wir können Sauerstoff in einer Flasche sammeln und sagen, dass dies eine Form des Pranas ist - so können wir uns Prana vorstellen und Kohlenstoff ist die physische Form von Apana, unserer Ausatmung.

„Die beiden (Prana und Apana) stellen das Sonnen- bzw. Saturnprinzip dar. Das Sonnenprinzip bedeutet Leben, das Saturnprinzip bedeutet Tod.“

Wir atmen Prana ein und je mehr wir einatmen, umso mehr Sonne tritt in uns ein - nicht, indem wir uns die Sonne vorstellen, sondern durch die Einatmung können wir viel Sonnenenergie aufnehmen.

Die Ausatmung ist mit Saturn verbunden. Die meisten Krankheiten haben ihre Grundlage darin, dass wir nicht vollständig ausatmen und dadurch wird auch unsere Einatmung beeinflusst. Wenn wir nicht gut ausatmen, können wir auch nicht gut einatmen. Beides ist miteinander verbunden - eine Funktion mit doppeltem Aspekt: Sonne und Saturn, der das Gegenstück zur Sonne ist. Deshalb bleibt er immer ganz unten. Er gibt Stabilität. Wenn unser Saturn nicht gut arbeitet, können wir nicht gut ausatmen und das bringt uns den Tod.

Apana bezeichnet den Tod, d. h. letztendlich: wenn wir den Körper verlassen, sollten wir uns Udhana zuwenden. Darüber habe ich schon oft gesprochen. Im Moment sagen wir: Apana ist das Symbol für den Tod und Prana das Symbol des Lebens. Wir sollten den Tod soweit wie möglich ausatmen und mehr und mehr Leben einatmen.

Um gesund zu werden, werden bestimmte Übungen gegeben, damit wir gut ausatmen können. Die meisten kennen KAPALABHATI (die Schnellatmung), eine Übung, die Luft soweit hinauszubefördern, dass das Innere - der ganze Körper bis zur Kehle - gereinigt wird. Wenn wir dies 1000 Mal täglich regelmäßig machen, können wir gesund werden, aber das tun wir nicht, weil uns unser Karma im Weg steht.

Der geheimnisvolle Klang 'HAM' ist der Klang der Ausatmung und 'SO' hören wir beim Einatmen. Wir sollten dem Klang der Atmung zuhören.

"Im physischen Körper wird das Hereinziehen der Luft von den Nerven um den Nabel kontrolliert."

Unsere Fähigkeit, gut einzusatmen, hängt von der Stärke eines Gewebes ab, das genau unterhalb des Nabels liegt. Das ist der Ort der Waage. Die Fähigkeit, gut auszusaugen, kommt von einem Punkt, der genau über dem Nabel liegt.

„Im Körper eines Yogi wird diese Nervengruppe astrologisch Jungfrau-Skorpion zugeordnet. Bei sexuell polarisierten Menschen nennt man diesen Bereich Waage oder Gleichgewicht.“

Die Waage hat ein Yogi schon aufgelöst. Er wird von der Objektivität nicht mehr angezogen und wendet sich ihr nur noch soweit zu, wie es zur Erfüllung seiner Aufgaben und Pflichten notwendig ist. Diese Notwendigkeit kommt zu ihm auf der Grundlage des Plans, der ihm übertragen wird und den er in der Objektivität erarbeiten soll, ansonsten arbeitet er nicht mehr mit der Waage. Normalerweise arbeitet die Waage, um weitere Leidenschaften auszuleben. Die ganze Aktivität in der Welt ist nichts anderes als die Waage-Aktivität: Verlangen und Leidenschaft. Ein Licht- oder Wahrheitssucher sucht nicht mehr im Äußeren. Sein Instinkt hinauszugehen, wird zwangsläufig auf natürliche Weise eingeschränkt und zurückgehalten. Er ist mehr an der inneren Seite interessiert, und er verliert das Interesse an der äußeren Seite. Der Versuch, unseren Instinkt des Hinausgehens unter Kontrolle zu bringen, funktioniert nicht. Wir sollten uns lieber der höheren Dimension zuwenden und dann geschieht dies von alleine.

Alles, was wir in Bezug auf die horizontale Aktivität tun, ist nichts anderes als das Hinausfließen der Energie durch den Nabel und dies ist ein Verschenden der Energie, aber soweit sie ins Innere fließt, können wir sie kultivieren und für bessere Dinge nutzen. Genauso ist es mit dem Wasser eines Flusses. Wenn es einfach nur weg- und ins Meer fließt, bleibt es ungenutzt, wir können es aber auch nutzen zur Bewässerung der Felder. Unser Verhalten, es einfach wegfließen zu lassen, wird als unintelligent bezeichnet, weil wir das Wasser nicht nutzen, um die Reiche dieses Planeten soweit wie möglich zu kultivieren. Genau das Gleiche geschieht auch in uns - wenn wir die Leidenschaft zur Welt haben, werden wir von den Dingen der Welt und dem anderen Geschlecht angezogen und die Energien fließen ungenutzt hinaus. Dafür steht die Waage.

In den Schriften heißt die Waage 'Das Herabkommen der Energien'. Die Schlange kommt den Baum herunter, erreicht den Boden und von da an kriecht sie auf dem Boden. Solange der Mensch sich mit dem objektiven Leben ringsum beschäftigt, ist er wie ein kriechendes Wesen, kriecht wie eine Schlange. Er hat eine vertikale Wirbelsäule, benutzt sie aber nur, um horizontal auf dem Boden herumzukriechen und verhält sich somit wie ein Tier. Der Mensch hat eine vertikale und das Tier eine horizontale Wirbelsäule - das ist ein Unterschied. Wendet sich der Mensch nur dem objektiven Leben zu, reduziert er sich auf ein Tier.

Damit ein Tier ein Mensch werden kann, dauert es nach *Pythagoras* 6 Stunden. Alle Meister drücken sich geheimnisvoll aus. Morgens um 6.00 Uhr kommen die Sonnenstrahlen horizontal und 6 Stunden später, d. h. um 12.00 Uhr steht sie in der Himmelsmitte und das Licht kommt senkrecht auf uns herab. Die Arbeit des Menschen besteht darin, vertikal zu arbeiten, nicht nur horizontal. Horizontale Tätigkeit sollte nur darin bestehen, den Körper zu ernähren und ein minimales soziales Programm zu haben. Wir sollten unsere Aufgaben in der Gesellschaft und gegenüber der Familie erfüllen, weil dies alles aus unserem verpflichtenden Karma entsteht. Die übrige Zeit sollten wir uns vertikal ausrichten. Je mehr wir uns horizontal ausrichten, desto stärker entwickelt sich die Waage in uns und wir leben immer mehr in der Objektivität und werden ohne Ende von ihr angezogen.

Geschäftsleute kennen unsere Psyche ganz genau - alle 6 Monate brauchen wir ein neues iPhone, neue Schuhe, wechseln ständig unsere Kleidung usw. Dann haben wir eine sehr große Waage. Dies ist nicht immer gleich auf den ersten Blick erkennbar. Ein großer Bauch ist nicht unbedingt ein Hinweis auf eine große Waage, aber wir haben vielleicht einen esoterischen, einen nicht sichtbaren Bauch.

In Indien werden jetzt große Einkaufszonen gebaut, die 'Mall' heißen. Wir sollten ein minimales Programm haben, in dem wir unseren Aufgaben und Pflichten in der Objektivität gerecht werden.

Nach 30 Jahren Weisheitsunterricht ist das Durchschnittsalter recht hoch geworden. Es gibt wenige Jugendliche und wenige unter 50 Jahren in der Gruppe. Die meisten sind über 50 Jahre oder 60 Jahre alt und ich selbst bin jetzt fast 70 Jahre alt. Wie lange wollen wir uns noch der Objektivität zuwenden und die Waage entwickeln? Die Waage bekommt ihr nicht eher in den Griff bis ihr Pranayama übt und ihr solltet zugleich ein minimales Programm in der Objektivität haben. In fortgeschrittenem Alter kommt dann die Waage schneller zu einem Ende, ansonsten begrenzt sie unser Gewahrsein, und das sollte nicht geschehen.

„Die Waage weist auf den symbolischen Fall des Menschen hin, denn die Sonne ist in diesem Zeichen geschwächt.“ Der Mond in der Waage ist in Ordnung und für die Sonne ist sie das gegenüberliegende Zeichen. Das Haus der Sonne ist der Löwe und im Widder ist die Sonne der König. Die Sonne ist ein Lehrer im Löwen und erlebt ihren Fall in der Waage. Von Löwe bis zur Waage ist ein Sextil. Der minimale Status der Sonne ist das Zeichen Löwe und sie ist erhöht im Widder, aber in der Waage hat sie eine geschwächte Position. Wenn wir uns fortwährend leidenschaftlichen Dingen hingeben - und die Sexualität gehört dazu - verlieren wir viel von unserer Lebenskraft und werden in unserem Gehirn geschwächt. Diese Schwächung bezieht sich nicht auf die physische Form - wir sehen vielleicht immer noch aus wie ein Stier,

aber unser Gehirn ist dadurch schwach geworden Was nutzt uns das dann, wenn der Kopf weg und der Körper noch stark ist? Der Niedergang der Sonne/des Bewusstseins kommt durch die Funktion der Waage zustande.

„Bevor im Menschen das sexuelle Bewusstsein erwacht, das heißt vor Vollendung des 7. Lebensjahres, gehört dieser Bereich zu Jungfrau-Skorpion, wie beim Yogi. Während der zweiten sieben Jahre wird das Zeichen Jungfrau durch die Waage vom Skorpion getrennt.“

Das Bewusstsein für die Sexualität entwickelt sich bei allen Menschen zwischen dem 7. und 14. Lebensjahr. Bis zum 7. Lebensjahr gibt es im Empfinden keinen Unterschied zwischen Junge und Mädchen. Erst danach empfinden die Kinder, dass sie Junge oder Mädchen sind und langsam entwickelt sich die gegenseitige Anziehung. Danach wirkt diese Energie für jeden Menschen absolut zerstörend, es sei denn, sie wurde zuvor schon gut kanalisiert.

Von der Geburt bis zum 7. Lebensjahr gibt es keine Waage und wir haben einen Tierkreis mit 10 Sonnenzeichen. Bis zum 5. Lebensjahr haben wir einen Tierkreis mit 8 Sonnenzeichen, denn auch die Zwillinge sind bis dahin noch nicht entwickelt und Krebs und Stier sind 1 Zeichen und ohne die Waage sind Jungfrau und Skorpion 1 Zeichen.²⁵

Wenn wir geboren werden, wissen wir nicht, was richtig oder falsch, was links oder rechts ist. Wenn wir die linke Hand für etwas benutzen, was wir mit rechts tun sollten, drängen uns die Eltern, die rechte Hand zu verwenden, und wenn wir die rechte Hand für etwas benutzen, was wir mit links tun sollten, werden sie ebenfalls einwirken - ein Kind hat noch nicht die Unterscheidung von rechts und links. Diese entwickelt sich erst. Bis zum 5. Lebensjahr gibt es die Zwillinge noch nicht und je mehr Verbindung wir mit der Objektivität aufnehmen, umso mehr kommen solche Dinge ins Dasein und nach dem 7. Lebensjahr entwickelt sich auch die Waage, die es bis dahin noch nicht gab. Die Waage weist auf den symbolischen Fall des Menschen hin, auf die Entwicklung des Geschlechter-Bewusstseins. Im Yogi haben wir statt der Waage das Zeichen 'Jungfrau-Skorpion'.

„Die Waage ist das Bewusstsein, das den inneren Menschen vom äußeren Menschen trennt. Sie ist die Mâyâ des Vedânta und die Scham von Adam und Eva.“

Der innere Mensch wird vom äußeren Menschen getrennt, und durch okkulte Übungen müssen wir die Brücke erneut bauen, denn der äußere Mensch kann nicht nach innen gehen. Es ist die Funktion der Waage, die den äußeren Menschen entwickelt und dabei stellen wir nur noch zu ihm die Verbindung her und verlieren die Beziehung zum inneren Menschen, sodass der äußere Mensch nicht mehr nach innen gelangen kann. Daher muss das Äußere reguliert werden, damit er den inneren Menschen wiederfindet.²⁶

Der Herr spricht im 14. Kapitel der Bhagavad Gita vom äußeren, vom inneren und vom *Himmlichen Menschen* als den drei Brüdern.

Ein Teil von uns wird am Ende einer jeden Inkarnation zerstört. Das betrifft alles, was wir im Äußeren aufgebaut haben. Nichts von all dem kommt mit uns mit, sondern nur die Erfahrung, aber unser Bankguthaben, unser Eigentum, die Familienmitglieder und Freunde gehören zum äußeren Menschen und müssen zurückbleiben.

Der innere Mensch lebt ewig. Sofern er sich mit dem *Kosmischen Menschen* verbindet, bleibt er göttlich. So haben wir die 3-fältige Unterteilung.

²⁵ Mit dem Verschwinden der Waage wird der 12-teilige Tierkreis nicht zu einem 11-teiligen, sondern zu einem 10-teiligen Tierkreis. Davon haben wir in früheren Vorträgen schon gehört, vor allem in Deutschland - wie sich die Waage auflöst und Jungfrau und Skorpion zu einem Zeichen werden. Die ersten 15° Grad von Jungfrau und die letzten 15° Grad von Skorpion kommen zusammen und werden ein Sonnenzeichen und die bis dahin dazwischen gelegenen Grade (die letzten 15° Grad von Jungfrau und die ersten 15° Grad von Skorpion) verschwinden zusammen mit der Waage.

²⁶ Dies steht im 14. Kapitel der Bhagavad Gita

Hier (siehe oben) sprechen wir von der Bildung des äußeren Menschen mit der Entwicklung der Waage und wir leben nur als äußere Menschen und halten uns so für vollständig, sind aber als äußere Menschen nur ein Drittel unseres Gesamtpotentials und nur vorübergehend.

Warum messen wir dem Äußeren so viel Bedeutung bei, warum wenden wir uns nicht der inneren Dimension zu? Die einzige Möglichkeit, um nach innen zu kommen, ist die Atmung und das ist sehr einfach - jede Einatmung führt uns nach innen. Außerdem führt sie uns mehr Leben zu, belebt den Vitalkörper und ermöglicht uns, mit größerer Stärke zu leben, sodass wir mit der inneren Seite unseres Wesens arbeiten können.

Wenn wir ganz im Äußeren leben, leben wir in einer Welt der Illusion. Die Welt als solches ist keine Illusion, aber wie wir uns mit ihr verbinden und wie wir sie empfinden, das ist die Illusion. Wenn ein Mann seine Frau und die Frau ihren Mann anschaut, sehen sie die Frau bzw. den Mann, aber nicht den Menschen als solchen. Man spricht von 'meiner Frau', 'meinem Mann', 'meinem Bruder', 'meinem Enkel' usw., aber diese Beziehung ist die Illusion. In Wahrheit sind sie genauso Menschen, wie wir es sind mit der 3-fältigen Unterteilung in kosmische, solare und planetarische Person oder göttlicher, subjektiver und objektiver Mensch. Jeder ist drei in einem. 'Das ist mein Enkel' ist so niedlich, so schön und wir verlieren uns in dieser Illusion, so auch in der Illusion des Sohnes, des Ehepartners, der Freunde, der Feinde usw. und in angenehme und unangenehme Personen. Die Wahrheit ist aber: es ist nur jeweils ein Mensch in drei Stadien. Die Illusion sind die Beziehungen, die wir aufbauen.

Es stimmt nicht zu sagen: „Die Welt ist Illusion.“ Viele haben *Shankaracharya* diesbezüglich nie richtig verstanden. Die Welt, die da ist, ist keine Illusion, sondern die Welt, die wir sehen. Wenn wir auf der physischen Ebene versuchen, durch die Wand zu gehen, werden wir uns eine Beule holen - das ist keine Illusion. Er sagt, die Welt, die du siehst, ist Maya, Illusion - der Baum, der Berg, der Tiger usw., das ist keine Illusion, aber die Beziehung, die wir dazu aufnehmen. Wir sehen nur das, was wir sehen wollen, aber nicht das, was ist. Wir beziehen uns nie auf die ganze Person, sondern immer nur auf bestimmte Punkte, die wir mögen oder nicht mögen.

Mit der Entwicklung des äußeren Menschen entsteht zugleich die Illusion. Wir müssen deshalb die richtigen Wahrnehmungen entwickeln in Bezug auf uns selbst, die Welt und die innere Seite. Diese Ausbildung in Bezug auf Objektivität und Subjektivität muss vom 7. Lebensjahr an stattfinden.

In der Ausbildung muss eine gewaltige Veränderung stattfinden²⁷. Was sie heute leistet, ist die Information über die Objektivität, aber es gibt keine Informationen zur Subjektivität. Man sagt, es gibt die Wissenschaft der Psychologie, aber sie ist im Kindheitsstadium, denn es gibt kein Verstehen der Zahl, des Symbols, der Farbe, des Klangs - was ich als Farbe sehe, was ihr als Farbe seht - wir sehen alle etwas anderes. Die Geschwindigkeit der Farbe verändert sich fortwährend und unsere innere Fähigkeit, mit der Geschwindigkeit der Farbe mitzugehen, ist entscheidend, welche Farbe wir sehen. Wer sich nicht nach innen gewandt hat, kann von der Psychologie nicht viel wissen. Nur ein Yogi ist ein wahrer Psychologe, weil er tief in sein Inneres eintauchen kann und von dort aus alles verstehen kann.

„Im physischen Körper wird APANA, die Ausatmung, von den Nerven um die Atemwege und Stimmwerkzeuge beherrscht. Dieser Bereich wird astrologisch beim Yogi Krebs-Stier genannt und bei anderen Menschen Zwillinge.“

Wenn es um die Einatmung geht, entscheidet ein Geflecht um den Nabel, und die Ausatmung wird von einem Geflecht unterhalb der Kehle regiert. Zwischen der Kehle und dem Herzen liegt das Geflecht, das die Luft nach außen stößt. Dieses Geflecht gehört zu den Zwillingen. Dieser Teil wird bei einem Yogi Krebs-Stier genannt - unterhalb der Kehle ist der Krebs, darüber der Stier und dazwischen sind die Zwillinge.

²⁷ Dies führe ich nicht weiter aus, weil dies allgemein bekannt ist.

Morgen werden wir noch darüber sprechen, wie wir mit Pranayama arbeiten können, sodass wir die Waage und Zwillinge beseitigen können - wir können sie einfach aus der Psyche entfernen. Selbst die besten Schüler leiden unter dieser 4-fältigen Unterteilung. Solange wir diese nicht aufgelöst haben, kann unsere Seele nicht hervorstrahlen. Für funktionale Aspekte können wir sie benutzen, aber nicht als absolut ansehen.



„Das Gleichgewicht des Atems heißt SAMANA, das bedeutet 'das Maß ist enthalten'."

Will ein Verkäufer mit einer Balken-Waage z. B. 1 kg Karotten abwiegen, legt er auf die eine Waagschale ein Gewicht von 1 kg und dann auf die andere so viele Karotten, bis beide Waagschalen ausgeglichen sind und die Nadel der Waage in der Mitte - auf Null - steht. Er wird das Wiegen vielleicht abbrechen wollen, bevor auf unserer Seite 1 kg aufliegt, aber wir werden ihn auffordern, Gemüse nachzulegen. Vielleicht wird sich die Waage dann zur anderen Seite hin neigen und er wird auf der Waage eine große Karotte runternehmen und eine kleinere auflegen, und 'das Spiel' beginnt von neuem, bis das Gleichgewicht erreicht ist. In diesem Spiel wird der eine versuchen, so wenig wie möglich zu geben und der andere wird so viel wie möglich haben wollen.

Wo schaut man hin, wenn beide Waagschalen ausgeglichen sind? - Nicht mehr auf die Schalen, sondern dorthin, wo die Nadel ist, d. h. ins Zentrum - bis die Nadel senkrecht steht.

Genauso ist es mit der Ein- und Ausatmung. Wenn sie ausgeglichen ist, beachten wir sie nicht mehr, sondern das Bewusstsein richtet sich jetzt auf die Pulsierung, deren Widerhall wir wahrnehmen können, wenn Ein- und Ausatmung ausgeglichen ist. Dies kann durch das Üben von Pranayama geschehen.

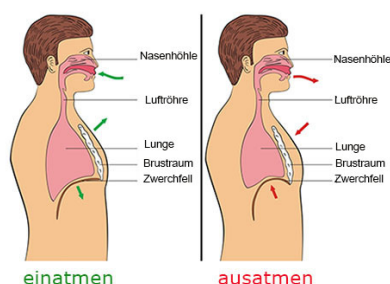
Dies wird hier (siehe Zitat oben) SAMANA genannt, d. h. beide Maßeinheiten, beide Waagschalen, sind in einem enthalten. Im Zentrum sind sie ausgewogen, denn das Zentrum ist von beiden - von rechts und links - gleich weit entfernt.

„Dieses Gleichgewicht befindet sich im physischen Körper unter den Rippen, über dem Nabel, in der Nähe des Zwerchfells."

Diese SAMANA-Resonanz ist zwischen den beiden beschriebenen Nervengeflechten an einem Ort, den man im physischen Körper das 'Zwerchfell' nennt.²⁸ Unterhalb der Rippen und über dem Zwerchfell existiert dieses Prinzip und man spricht auch vom 'Sitz des Löwen', im Sanskrit 'Simhâsana'. Hierhin sollten wir unseren Meister oder den Engel, mit dem wir eine Beziehung aufnehmen wollen, einladen.

In unserem Bewusstsein befindet sich der Löwenthron über dem Zwerchfell und unter dem Rippenbogen und mit SAMANA PRANA können wir dorthin aufsteigen. Wenn wir dazu in der Lage sind, leben wir in einer ganz anderen Situation; ansonsten erleben wir den Zug nach oben und nach unten.

Der Zug des Löwen gehört in uns zu dem 'Käfig', der durch die Rippen gebildet wird und über dem Zwerchfell liegt. Hier haben wir die 'Höhle des Löwen', in der wir den Klang 'SO-HAM'



hören. Zuvor arbeiten wir mit Ein- und Ausatmung und SO-HAM. Denselben Klang hören wir dann auf sehr subtile Weise, können mit diesem Klang verschmelzen und hören die Pulsierung, die denselben Klang verursacht.

"Die Klänge 'SO' und 'HAM' ergeben leicht abgeändert SIMHA, Löwe."

'SA' ist ein Klang, 'HA' ist ein Klang und 'OM' ist die Verbindung zwischen beiden. SA-O-HAM bildet SO-HAM.

Die Klänge 'SA' und 'HA' können 4-fältig verwendet werden - für höhere Zwecke wird der Klang als HSOUUM geäußert. HASOUUM, der Klang des 'Pferdes im Widder' ist für die letztendliche Einswerdung gedacht.

Im oberen Teil des Kopfes ist es HASOUUM und in der Höhle des Herzens ist es SO-HAM und beide Klänge bilden auch das Wort SIMHA - der Löwe.

Wenn wir in diese Höhle eintreten, sind wir der Löwe - ein löwenhafter Mensch. Wer im Löwen geboren wurde ist noch lange kein löwenhafter Mensch, aber wer in diese Höhle eintritt und hier wohnt wird 'NARASIMHA'²⁹ genannt. Hier erhält er die Löwe-Energien und wird ausgeglichen und die Waage und die Zwillinge verschwinden. Darüber sprechen wir noch.

Hier spricht der Meister (siehe oben) von den verschiedenen Klängen, die aus 'SA' und 'HA' entstehen. Das Purusha Suktam, das sich auf die *Kosmische Person* bezieht, beginnt mit 'Sahasra Seersha', also mit 'SA' und das Sri Suktam in Bezug auf die kosmische Natur beginnt mit 'HA' - 'Hiranya Varnam harinim ...' Die vedischen Seher nutzten die kosmischen Klänge als Mittel, um diese außergewöhnlichen Klänge zu bilden. Wenn wir diese Klänge anstimmen, geschehen chemische Reaktionen in uns. Deswegen ist es in späteren Stadien der Jüngerschaft notwendig, sich diesen Klängen zuzuwenden, um die Manifestation des Lichts zu ermöglichen. Durch Klänge ist dies leichter.

Wir haben SO-HAM,

HASOUUM - der Klang des pferdeköpfigen Herrn, die Energien reichen von der Nase bis zum Sahasrara - und mit

SIMHA haben wir den Löwen - SIMHA SOHA

HAMSA ist eine andere Klang-Kombination und es gibt auch

HIMSA, das bedeutet 'anderen Schaden zufügen'.

Bis wir zu einer Person werden, die in die Höhle des Löwen eingetreten ist, schädigen wir andere immer wieder im Leben. Harmlosigkeit wird erst möglich, wenn wir in die Region des Herzens eintreten. Wer in diese Region eingetreten ist, ist zwangsläufig in seiner Ein- und Ausatmung ausgeglichen und drei Atemzüge reichen aus, um zu diesem Gleichgewicht zu kommen und im Samana-Vayu zu bleiben. Später reicht schon die Erinnerung aus, um in dieses Gleichgewicht zu kommen.

„Die Klänge 'SO' und 'HAM' ergeben leicht abgeändert SIMHA, Löwe. Diese Stelle wird auch als Thron oder als Simhasana, Sitz des Löwen bezeichnet. Darauf sitzt der vollendete Mensch, der Wassermann, als Widerspiegelung."

Der vollkommene Mensch sitzt ganz oben im Kopf und spiegelt sich auf dem Thron des Löwen wider. Über dem Zwerchfell, unter dem Rippenbogen, sehen wir das Spiegelbild des vollkommenen Menschen, der oben im Kopf ist. Wir können die Kosmische Person oder unser eigenes Abbild dort oben verehren, denn auch wir sind ein Abbild Gottes. Der vollkommene Mensch wird auf dem Thron des Löwen durch den Krebs widerspiegelt. Die Wasser des Krebs werden 'Samudra' genannt, d. h., das Wasser empfängt den Eindruck und reflektiert ihn.

²⁹ Wenn man nach Indien kommt, hört man diesen Namen oft. Diesen Namen zu bekommen, ist eine Sache, aber zu dieser Energie zu werden, ist etwas ganz anderes.

Der Krebs ist reflektierend und der Mond ist der Herr dieses Zeichens. Mit Hilfe des Mondprinzips wird der *Himmlische Mensch* in unserem Herzzentrum reflektiert. Dort können wir uns mit ihm verbinden. Der vollkommene Mensch, der sich im Wassermann befindet, sitzt darauf (auf dem Sitz des Löwen) in der Widerspiegelung.

„Der höhere Mensch wirft seinen Umriss, sein Bild, auf den Raumäther, die Zwillinge. Sein Bild gelangt durch die Einatmung (Luft) und durch den Atmungs- und Dekarbonisierungsprozess (Feuer) in die Gezeiten des Feuer-Wassers (das Meer des Atems oder Krebs). Auf diesem Wasser werden die verschiedenen Siegel (*Mudras*) des Menschen empfangen (*Samudra*). Dann spiegelt es sich als Bewusstsein oder als Sitz des vitalen Bewusstseins (*Pranayama*) am Zwerchfell, nur um sich in die Form einer Persönlichkeit zu begeben.“

Pranayama ist, dass wir das Abbild des vollkommenen Menschen im Wassermann durch Widerspiegelung durch die mittlere Luft der Zwillinge und durch die reflektierenden Wasser des Krebses empfangen. Krebs ist ein wichtiges Zeichen, denn es bringt den *Himmlischen Menschen* auf die Erde herunter.

'Erde' bedeutet die Region des Löwen, denn nach dem Krebs kommt das Sonnenzeichen Löwe. In den Löwen bringt er die *Himmlische Person* und auf diese Weise feiern wir wirklich den Krebs. Im Krebs kommt der *Kosmische Mensch* erneut in unsere Kammer des Herzens zu Besuch.³⁰ Dann spiegelt er sich als Bewusstsein oder als Sitz des Lebensbewusstseins wider und bekommt die Form der Persönlichkeit. So spiegelt sich der *Himmlische Mensch* in unserer Persönlichkeit wider.

„Bei jedem Atemzug kommt dieser Mensch periodisch in die Materie herab, um die anderen Lebewesen emporzuheben, die in Gestalt der Atome der niederen Naturreiche als seine Körpergewebe existieren. Diese Pranayama-Übung wird, wenn sie mit Hilfe der Intuition des Lesers und mit der Gnade seines Gurus richtig verstanden wird, die Zeichen Waage und Zwillinge in ihm entfernen. Dann existiert im göttlichen Leben der vollendete Mensch des Wassermanns, der durch Pranayama emporgehoben wurde. Dies ist ein Beispiel dafür, wie durch Pranayama die Wirkungen einiger Zeichen beseitigt werden.“

Wenn wir einatmen, bringen wir mit der Hilfe der mittleren Luft der Zwillinge und über den Krebs den *Himmlischen Menschen* in uns - in die Höhle des Löwen - herein und mit der Ausatmung zieht der *Himmlische Mensch*, der in die Höhle des Herzens heruntergekommen ist, das Ego der Persönlichkeit mit sich in die höheren Regionen hinauf.

So ermöglicht uns die Ausatmung, die höheren Regionen zu erreichen. Wir steigen über den Krebs, die Zwillinge zum Stier auf und berühren fast den Widder. Der Mensch, der für den Yoga arbeitet, wird durch seine Ausatmung nach oben gezogen und mit der Einatmung steigt der *Himmlische Mensch* in ihn herab. Wenn der *Himmlische Mensch* bis in die Höhle des Herzens hinabsteigt, wo er seinen Sitz findet, dann werden mit seiner Gegenwart die Gewebe der Persönlichkeit verändert und der Mensch, der in der Persönlichkeit festhängt, wird an diesem Punkt gesammelt und mit der Ausatmung nach oben gezogen. Mit dieser Visualisation werden Zwillinge und Waage mit dem Pranayama neutralisiert.

Fragen zu diesem Thema können heute Nachmittag besprochen werden. Die dazugehörige Übung werde ich morgen geben.

Danke



³⁰ Wir sprechen von der Konstellation Punarvasu und Pushyami, über die ich viele Jahre um die Zeit der Sonnenwende gesprochen habe.

Samstag, 20. Juni 2015, am Vormittag

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

Wir haben den kleinsten gemeinsamen Nenner von Zwillinge und Waage herausgearbeitet. Die Dualität der Zwillinge und die Unterteilung der Waage in hoch und niedrig muss im Löwen zur Synthese gebracht werden. Der Löwe spielt eine wichtige Rolle. Der äußere Mensch muss sich wieder mit dem inneren Menschen verbinden, damit er ein zusammengesetztes Ganzes bildet. Der objektive Mensch gilt als das niedere Selbst und der subjektive Mensch ist das höhere Selbst, das eine Manifestation des Göttlichen Menschen ist.

Deshalb betrachten wir 3 Teile unseres Körpers:

Der Unterkörper - der Bereich vom Zwerchfell abwärts - steht für den objektiven Menschen, der sich durch die Waage zum Ausdruck bringt. Er geht in die Objektivität hinaus, verstrickt sich in ihr, sodass er den Weg zurück in die Subjektivität fast verliert. Wir sagen, der Sohn, der das Haus verlassen hat, ist nicht mehr zurückgekommen. Geschichten, die davon erzählen, gibt es in jeder Theologie.

Der subjektive Mensch ist mit Hilfe des Denkvermögens in die Objektivität hinausgegangen und hat sich deshalb vom subjektiven Menschen gelöst und kann den Weg zurück in sein Inneres nicht mehr finden. Der objektive Mensch wird als das niedere Selbst, das hinausgestreckte, das äußere Selbst, das in die objektive Welt verstrickt ist, gesehen. Solange dieser Mensch nicht zurückkommt und sich mit dem subjektiven Menschen wieder verbindet, bleibt ein Teil des Menschen immer vor der Tür und der andere Teil ist drinnen. Der Mensch, der über den Nabel in die Objektivität geht, verliert langsam den menschlichen Aspekt und wird nach und nach zu einem Tier.

Daher haben wir das Symbol, bei dem der höhere Teil wie ein Mensch und der andere Teil wie ein Tier geformt ist, z. B. wie ein Fisch, ein Stier, ein Löwe oder wie eine Schlange. Es gibt einen Teil in uns, der als objektive Person die Ziele des Körpers verwirklichen möchte. Dieser niedere Mensch verliert seine ursprüngliche Identität.

Als wir durch den Vater in den Mutterschoß eingetreten sind, waren wir ein zusammengesetztes Ganzes, aber wenn wir ihn verlassen, das Denkvermögen und die Sinne entwickeln und dann regelmäßig mit Hilfe des Denkvermögens in der Objektivität arbeiten, entwickeln wir etwas, was wir früher nicht hatten. Dieses Etwas kontrolliert uns, schränkt uns ein, verkrüppelt uns, lähmt uns und macht uns unwissend. Es ist das, was wir 'den Schatten' nennen. Der Schatten, das Phantom führt das ganze System und der Meister wird zum Diener des Dieners und der Diener wird zum Meister. Deshalb machen wir all diese Weisheitsübungen, um den äußeren Menschen erneut zu sammeln, ihn erneut auf den inneren Menschen auszurichten und dafür zu sorgen, dass er wieder ein zusammengesetztes Ganzes wird.

Diese Geschichte ist in der Astrologie die Geschichte des Menschen von den Zwillingen bis zur Waage und der dazwischen liegende Mittelpunkt ist der Löwe. Deshalb erhalten wir mit dem Pranayama den Schritt, dass wir uns wieder erneut sammeln können. Das äußere und das innere Selbst kommen in der Höhle des Löwen zur Übereinstimmung und die Methode, die dafür vorgeschlagen wird, ist, sich mit der Atmung zu verbinden, denn sie ist eine Aktivität, die uns hinaus- und hineinführt. Mit der Ausatmung gehen wir hinaus und mit jeder Einatmung gehen wir ins Innere.

Es gibt die Technik, durch die wir sicherstellen können, dass Aus- und Einatmung ins Gleichgewicht kommen, dann in den Hintergrund treten und die Pulsierung hervortreten lassen. Die Pulsierung ist die Grundlage der Atmung und ein gewisser Schritt, mit der Atmung zu arbeiten. Das Schöne an der Atmung ist, dass sich der äußere Mensch der Atmung meistens gar nicht bewusst ist, weil er mit seinem Verstand in der Objektivität beschäftigt ist. Zum ersten Mal erkennt das niedere Selbst, dass in ihm etwas arbeitet und zwar ohne sein Zutun und ohne,

dass er diese Funktion überhaupt erkennt, aber genau diese Funktion ermöglicht ihm erst, sich mit dem inneren Menschen zu verbinden. Das ist eine Funktion, die im Herzen geschieht. Das pulsierende Prinzip hat auch als Zentrum den Bereich von Krebs-Löwe.

Durch die Atemübungen gelangt der Mensch zu dem Schritt, der 'Pranayama' genannt wird. Pranayama wird als Atemübung verstanden. Pranayama ist aber nach dem klassischen Yoga-Verständnis keine Atemübung. Pranayama bedeutet vielmehr 'Prana wird reguliert' - 'Yama' bedeutet 'Regulierung' und *Yama* ist auch der Name von Pluto, dem Meister der Regulierung.

Bei jedem Schritt gibt es also die Regulierung. Prana kann in Bezug auf seine Ein- und Ausatmung reguliert werden. Das regulierte Prana ist Pranayama und das Denkvermögen muss sich dafür mit dem Prana verbinden. Ein überaktiver Mensch atmet schneller. Wenn man neben einem solchen Menschen sitzt, kann man seiner Atmung zuhören, die sich wie eine stark arbeitende Maschine anhört. Ein Mensch, der zu wenig aktiv ist, atmet sehr schwach und nicht genügend Sauerstoff ein. Der Überaktive atmet mehr ein und verbrennt mehr und mehr, weil die Verbrennungsaktivität in ihm stark ausgeprägt ist. Der zu wenig Aktive hat feuchte Brennholzchen und lässt nicht genügend Sauerstoff in sein Inneres. Entsprechend unseres Ungleichgewichts in der Aktivität haben wir eine entsprechend gestörte Atmung. Das ist die Arbeit des Denkvermögens, das die Atmung stört durch seine Ängste, seinen Kummer, sein Misstrauen, seinen Argwohn, seinen Ärger - alles Emotionen, die wir gut kennen. Wann immer Emotionen auftreten, wird der Atemrhythmus gestört.

Die Arbeit mit der Atmung

Ein Rhythmus im Leben beruht auf dem Atemrhythmus. Wem es gelingt, seinen Atemrhythmus rhythmischer zu halten, erledigt alles in sehr feiner, sanfter und stiller Weise. Es sieht dann so aus, als ob wir nie in Eile wären. Wir wachen nicht plötzlich auf, widmen uns morgens den Bedürfnissen unseres Körpers, beeilen uns weder beim Gebet, noch beim Frühstück und in allem sind wir weder zu früh noch zu spät. Mit gut funktionierender Atmung arbeitet eine natürliche Uhr in uns, sodass wir immer rechtzeitig sind. Die Menschen möchten stets rechtzeitig sein, aber die beste Voraussetzung dazu ist, den Atemrhythmus wieder herzustellen, sodass wir auch ohne Uhr immer rechtzeitig sind - nicht zu früh und nicht zu spät. Sind wir zu früh, nützt es nichts und sind wir zu spät, verpassen wir das, wofür wir eigentlich aufgebrochen sind. Yogis messen der rhythmischen Atmung sehr große Bedeutung bei.

Ein rhythmisches Ein- und Ausatmen wird durch 4 Qualitäten bestimmt:

- Wir müssen **langsam** atmen, d. h. wir bringen unser Denkvermögen, das schnell und überall unterwegs ist³¹, zur Ruhe und auch die Anzahl der erzeugten Gedanken wird weniger. Deshalb ist es wichtig, langsam zu atmen.
- Unseren **Atem sollte man nicht hören**, weder oben, am Nasenrücken (bei der Einatmung) noch als starkes Geräusch an der Kehle beim Ausatmen. Alle okkulten Übungen müssen in aller Stille erfolgen und so, dass ein Nachbar nichts davon bemerkt. Wenn wir etwas so ausführen, dass ein Nachbar davon erfährt, unterliegen wir einer großen Illusion. In den Schriften heißt es, ein Freimaurer erbaut einen Tempel in der Dunkelheit, d. h. man lässt niemanden wissen, was man im Inneren tut. In der Dunkelheit bemerkt ein Nachbar nicht, was wir tun, manchmal weiß nicht einmal ein Ehepartner davon. Alles muss in der Stille und unbemerkt ausgeführt werden.³²

³¹ Schon morgens früh hat das Denkvermögen eine hohe Geschwindigkeit erreicht, wird tagsüber immer schneller und abends sind wir dann völlig erschöpft. Es verbraucht die Energie für alle äußeren Zwecke.

³² *Mme. Blavatsky* sagt: "Wenn du dein Gebet so ausführst, dass du dabei die Anerkennung suchst, ein gottesgläubiger Mensch zu sein, bist du bereits ein Lügner und dein Gebet ist eine Blasphemie." Das ist eine sehr starke Aussage, die auf den ersten Seiten von Band II der Geheimlehre zu finden ist. In der alten Ausgabe ist es Band III. Wer also nur deshalb oder so betet, um seinen Nachbarn wissen zu lassen, dass er ein Wahrheits-Sucher ist, ist schon ein Lügner, weil er sich selbst gegenüber nicht wahrhaftig ist.

Von unserem Ein- und Ausatmen sollte also rein gar nichts zu hören sein und dies nennt man 'sanftes Atmen'. Wir können darauf achten, ob wir selbst etwas davon hören können. Normalerweise hört man beim Einatmen oben am Nasenrücken und bei der Ausatmung an der Kehle etwas davon. Wenn wir diese Punkte durch die Atmung regelmäßig reiben, entwickeln sich an diesen Punkten Geschwüre; wir sollten also sanft atmen.

- Wir sollten **so tief wie möglich** einatmen. Dies ist wichtig, denn so ziehen wir viel Leben - Sonnenenergie und Sauerstoff - in uns hinein und soweit wir einatmen, können wir auch ausatmen. Wir atmen Sauerstoff (Sonne) ein und atmen Kohlenstoff (Saturn) aus. Die 1. Auswirkung einer sanften und tiefen Atmung ist, dass wir den Vitalkörper automatisch stärken. Das ist wie ein Lebenselixier und mit mehr Vitalität können wir viel mehr Widerstandskraft gegen Krankheiten entwickeln.

Normalerweise atmen wir nur flach und nutzen nur ¼ unserer Lungenkapazität. Eine tiefe Ein- und Ausatmung stärkt die Lungen und den Kreislauf und entwickelt den Vitalkörper.

Bei allen Krankheiten empfiehlt der Yoga Pranayama - ich spreche jetzt von Atmung, Pranayama ist der nächste Schritt.

Eine wirkungsvolle Arbeit mit der Atmung heilt alle Krankheiten, denn der Sauerstoff wirft den Kohlenstoff aus dem Körper, und wir werden gesünder. Dazu gehört die regelmäßige Arbeit mit der Atmung - langsam, sanft, tief und gleichmäßig. Regelmäßig bedeutet, wir üben immer zur selben Zeit

- morgens und abends oder

- morgens, mittags und abends oder

- beim Erwachen, während des Morgengebets, beim Mittaggebet, beim Abendgebet und dann noch einmal, bevor wir schlafen gehen.

Normalerweise werden 5 Mal empfohlen, aber 5 Mal wurde zu 3 Mal, 3 Mal wurde zu 2 Mal, 2 Mal wurde zu 1 Mal reduziert, und schließlich üben wir nur noch nach Lust und Laune. Damit wird alles eigentlich wirkungslos. Eine wirkungsvolle Arbeit mit der Atmung heilt alle Krankheiten, denn der Sauerstoff wirft den Kohlenstoff, Gase und alle giftigen Substanzen aus dem Körper. Egal, wie viele Panchakarma-Kuren wir durchführen, sie können eine wirkungsvolle Arbeit mit der Atmung nicht ersetzen, weil wir uns nach einer Panchakarma-Kur verhalten wie zuvor und wieder neue Gifte ansammeln - normalerweise im Magen oder der Kehle. Die Kehle ist der Bereich der Zwillinge und der Magen wird der Waage zugeordnet. In einem dieser Bereiche - oder in beiden - haben wir immer Giftstoffe. Dies liegt an der schlechten Atmung.

Wir brauchen uns nicht besonders darin üben, den Atem festzuhalten bzw. anzuhalten; das wird im Raja Yoga nicht empfohlen, sondern gehört zum Hatha Yoga und erfolgt immer unter der direkten Aufsicht eines Gurus. Im Raja Yoga ist das anders. Wenn wir die Technik kennen, können wir es selbst ausüben.

- Die 4. Qualität einer effektiven Atmung ist, dass wir **gleichmäßig atmen**. Ein gleichmäßiges Atmen gibt auch dem Denkvermögen eine gleichmäßige Geschwindigkeit. Auch auf Langstrecken kommen wir mit einer gleichmäßigen Geschwindigkeit am Besten voran. Dann erübrigen sich häufige Beschleunigungen und ruckartige Abbremsmanöver. An der Fahrweise kann man erkennen, wie die Gleichmäßigkeit des Denkvermögens beim Fahrer beschaffen ist. Ein Yogi fährt so, dass ein Mitreisender die Fahrt gar nicht bemerkt, er sitzt entspannt wie in einem Lehnstuhl und schläft vielleicht ein. Es gibt Fahrweisen, die erlauben dies nicht, wenn aber unser Denkvermögen sehr weich und flüssig ist, fließt auch das Leben so und andere sitzen

Wollen wir eine Beziehung zum Göttlichen herstellen, sollten unsere Nachbarn nichts davon wissen. Still zu sein, ist schon ein Geheimnis und wir brauchen nicht mehr geheimnisvoll zu tun, denn wenn wir uns geheimnisvoll benehmen, möchte die ganze Umgebung wissen, was wir tun. Ein Geheimnis bleibt besser in der Stille gewahrt, als hinter geheimnisvollem Agieren. Außer einer Person, die die subjektive Arbeit kennt und etwas davon versteht, sollten wir niemanden etwas davon wissen lassen.

entspannt neben uns, das heißt, wir atmen gleichmäßig, um dem Denkvermögen eine ideale Geschwindigkeit vorzugeben, und wenn das Denken immer verschiedene Geschwindigkeiten hat, wirkt sich dies auf die Atmung aus.

Das Denkvermögen kann also die Atmung beeinflussen und umgekehrt kann die Atmung das Denkvermögen beeinflussen, weil der Ursprung von beiden ein und derselbe ist. Beide kommen aus der Pulsierung hervor und mit der Ausrichtung des Denkens auf die Atmung werden beide Kanäle unserer Energie zusammengeführt. Vorher laufen sie auseinander, sodass einer den anderen stören und evtl. sogar richtig schädigen kann. Das Denken kann die Atmung stören und die Atmung kann das Denken stören und beide stören sich dann gegenseitig. So ist das Gesetz der Natur - jede Handlung hat eine gleiche und entgegengesetzte Reaktion. Der Rhythmus der Atmung stört das Denken und umgekehrt. Das entspricht menschlichem Gebaren: 'wie du mir, so ich dir'. In diesem Spiel wird das ganze System gestört. Es ist also wichtig, sich mit der Atmung zu verbinden, um eine gleichmäßige Atmung zu bekommen. Nur aus diesem Grund gelten Yoga-Asanas unter allen Übungen als überaus wohltuend. Alle anderen Übungen geben einen anderen Atemrhythmus, der nicht so gleichmäßig ist. Beim Laufen/Joggen oder beim Spaziergang haben wir einen anderen Rhythmus als beim gleichmäßigen Gehen. Joggen gibt vielleicht mehr Muskeln, aber wenn wir eine gute Gesundheit und ein langes Leben haben wollen, müssen wir gleichmäßig gehen, denn die Anzahl der Atemzüge entscheidet über unsere Lebensdauer und beim Rennen verbrauchen wir mehr Atemzüge und verkürzen somit unsere Lebensdauer. Wie bei einer Uhr, die man früher aufziehen musste - jeder Mensch bekommt bei seiner Geburt eine bestimmte Menge an Hamsas (Pulsierungen) und wir verbrauchen dieses Kontingent an Pulsierungen sehr schnell, um dann bald zusammenzuberechnen. Mit einer gleichmäßigen Atmung können wir Atemzüge aufsparen, und so unser Leben verlängern.

Gleichmäßiges Atmen ist überaus wichtig. Wir sollten in unserer Atmung eine solche Gleichmäßigkeit entwickeln, dass wir eine innere Uhr bekommen, die uns führt. Wir bekommen dann ein 'Gespür für die Zeit', die uns in Bewegung setzt. Wir sehen dann nur noch auf die Armbanduhr, um uns zu vergewissern, dass unsere Vermutung richtig war.

Der inneren Uhr gemäß schlafen, frühstücken, arbeiten, essen und erholen wir uns. Dann ist es nicht so, dass wir frühstücken müssen, weil es 8.00 Uhr ist, sondern die innere Uhr sagt uns, wann wir essen sollen. Die Menschen richten sich nach der äußeren Uhr - um 7.00 Uhr brauchen wir unseren Kaffee, um 9.00 Uhr das 2. Frühstück usw. Mit einem rhythmischen Atmen wird diese äußere Abhängigkeit langsam nachlassen und die innere Uhr entwickelt sich, sodass wir in einen Rhythmus kommen, der zu unserem Körper passt, statt auferlegt zu sein.

Wir sollten uns immer nach der inneren Uhr richten, die wir kennenlernen, wenn wir gut mit der Atmung arbeiten.

Ein Schritt ist die Gleichmäßigkeit, die dem Denken helfen wird. Das Denken hilft der Atmung und die Atmung hilft dem Denken. Ohne Gleichmäßigkeit schädigen sich Denken und Atmung gegenseitig - das Lebensprinzip beeinträchtigt das Bewusstseins-Prinzip und umgekehrt. Dann entstehen so viele Konflikte zwischen der Lebens- und der Bewusstseins-Aktivität. Tiefe Einatmung ist wichtig, um viel Leben (Sauerstoff) in den Körper zu bringen. Normalerweise hat unsere Atmung beim Spielen, Turnen usw. keinen sehr gleichmäßigen Rhythmus, deshalb sagt uns die Weisheit, dass Yoga-Asanas das Beste für unsere Gesundheit sind. Dann entwickeln wir eine sehr gute Ein- und Ausatmung. Beim Zusammenziehen des Körpers atmen wir aus, und mit der Dehnung des Körpers atmen wir ein und es geschieht so, dass der Körper genügend Energie erhält und die Körpergewebe werden auch mit Energie belebt. Die Körperzellen erhalten dabei sehr viel Sauerstoff und werfen den Kohlenstoff hinaus und in späteren Stadien der Atmungsaktivität wird der Sauerstoff von den Körperzellen absorbiert und bringt dann das Feuer hervor, das wir das 'Kundalini-Feuer' nennen.

Der niedere Mensch muss im inneren Menschen aufgehen und das nennen wir 'das Aufsteigen der Kundalini'. Das Bewusstsein, das sich normalerweise im Solarplexus und im Basis-Zentrum

aufhält, erhebt den Menschen, sodass er sich mit dem inneren Menschen verbindet und auf diese Weise bekommt er eine Vision und eine Aussicht auf das Leben.

Wir müssen also langsam, tief, sanft und gleichmäßig atmen - so sanft, dass es in der Kehle oder im Nasenrücken keine Reibungen gibt, langsam, damit wir die innere Ausgeglichenheit, Ruhe und Stille bekommen. Damit entsteht eine bestimmte Ordnung und allgemeine Harmonie breitet sich aus, wir leben und arbeiten in innerer Ausgeglichenheit und schließen die Dinge in Frieden ab.

Pranayama ist der 1. Schritt zum Okkultismus, denn der äußere Mensch wendet sich dem inneren Menschen zu. Okkult bedeutet 'die verborgene Seite der Dinge', alles ist verschleiert und verhüllt und Pranayama ist der Schritt, der uns vom Tun zum Geschehen führt. Wir wollen alles 'machen', aber wir halten nichts vom Geschehenlassen in und um uns. Neben dem Machen gibt es im Leben eine weitere Dimension, und das ist das Geschehen. Wenn wir uns mit der Atmung beschäftigen, erkennen wir zum 1. Mal, dass wir sie nicht machen, sondern dass sie in uns geschieht. Wir begegnen der Atmung und wollen wissen, wer sie ausführt. Es gibt eine tiefere Seite in uns, die die Atmung bewirkt. Sie ist ein klarer Beweis dafür, dass im Inneren etwas ist - unsere unsichtbare Dimension, die die Atmung ausführt, während wir uns mit allerlei Dummheiten beschäftigen. Die äußeren Aktivitäten sind nur Dummheiten, wenn wir uns mit dem inneren Menschen beschäftigen und ihn kennen. Betrachten wir unser Tun von der inneren Seite aus, wirkt alles, was wir im Äußeren tun, nichts als kindisch und unreif. Viel davon scheint völlig bedeutungslos zu sein, genauso wie ein Kind mit Dingen spielt, ohne etwas Bestimmtes damit zu beabsichtigen.

Der Ausrichtung, sich mit dem inneren Menschen zu verbinden, dient auch die Atmung als Hilfsmittel und damit decken wir bereits 50 % des Yoga ab. Von den acht Schritten führt uns der 4. Schritt schon nach innen. Wenn wir uns nach innen wenden, können wir auch aufsteigen. Es heißt: Vom Horizontalen gehen wir in die Vertikale. Das Horizontale sind die Aktivitäten in der Objektivität.

Wir kommen zurück zu dem allerwichtigsten Aspekt, dem Punkt, wo wir später senkrecht aufsteigen können: der langsamen, tiefen, sanften und gleichförmigen Atmung, durch die wir mit dem inneren Menschen in Verbindung sein können. Ein Teil von ihm ist außen und ein Teil ist innen und das Äußere muss sich mit dem Inneren verbinden, das immer da ist und wartet. Durch das Innere kann das Äußere arbeiten, aber das Äußere sollte erkennen, dass es sich dem Inneren zuwenden muss. Das ist damit vergleichbar, dass Eltern sich immer um ihre Kinder kümmern, aber die Kinder kümmern sich nicht immer um ihre Eltern. Der Mensch ist mehr mit dem verbunden, was aus ihm selbst hervorkommt als mit seinem Ursprung. Rufen Eltern ihre Kinder an, hört man: „Oh, ich habe im Moment so viel zu tun, ich kann jetzt nicht; ich rufe dich später an.“ Oder wenn das Kind auf dem Display sieht, wer anruft, sagt es: „Schon wieder meine Mutter!“, aber die Mutter bleibt Mutter - der Vater ruft weniger oft an, sondern immer die Mutter. Ihre Liebe verbindet sich immer mit ihrem Kind. Eltern verbinden sich mit ihren Kindern und die Kinder verbinden sich wieder mit ihren Kindern. Es geschieht immer in dieser Weise und fließt nie in die andere Richtung. Das Innere arbeitet immer mit dem Äußeren zusammen und hofft, dass das Äußere sich eines Tages auf das Innere ausrichten wird.

Die Persönlichkeit, die wir durch das Hinausgehen aufbauen, sollte sich mit dem Inneren verbinden, denn die Seele baut die Persönlichkeit auf, um die Seelenabsichten zu erreichen. Dies ist, als würden wir einen Assistenten ausbilden, und wenn er seine Lehre abgeschlossen hat, sagt er, dass er sich selbständig machen will. Die Ausbildung, die wir ihm gegeben haben, nützt uns dann gar nichts mehr. So machen wir das auch - wenn unsere Persönlichkeit nicht mit uns zusammenarbeitet, nützt sie uns nichts. Das ist, als stiegen wir auf ein Pferd, das uns aber nicht dahin führt, wo wir eigentlich hin wollten. Um also die Seele mit der Persönlichkeit zu verbinden, müssen wir mit der Atmung arbeiten. Das bedeutet aber nicht, mit einem Nasenloch einzuatmen und mit dem anderen auszuatmen, denn dies bedeutet nur, die Energien der rechten und linken Seite auszubalancieren. Das ist gut, ist aber nicht das, wovon der Yoga spricht. Yoga

spricht von der Ausrichtung der Persönlichkeit auf die Seele mit Hilfe der Atemtechnik - langsame, sanfte, tiefe und gleichmäßige Atemzüge, die die Gesundheit wiederherstellen und eine Brücke der Freundschaft zwischen der Lebens- und der Bewusstseinsaktivität erbauen.

Deshalb müssen wir regelmäßig üben. Wir setzen uns bequem hin, sodass der Rücken so gerade wie möglich ist. Das Kinn sollte zur Brust geneigt sein. Wir können auf dem Boden oder auf dem Stuhl sitzen³³ - können uns sogar hinlegen oder auf dem Bett liegen und vor dem Einschlafen noch Atemübungen machen. Damit wird der äußere Mensch mit dem inneren Menschen verbunden. Raja Yoga sagt: Egal, welche Haltung du einnimmst, sie sollte nur bequem sein, sodass du stabil und standfest bist.

Die Stabilität kommt mit der Bequemlichkeit. Wenn man nicht bequem sitzt, bewegt man sich die ganze Zeit hin und her; sitzt man auf dem Boden und die Knie oder die Knöchel schmerzen oder das Blut staut sich, dann läuft das Denken zu den schmerzenden Stellen hin. Deshalb spricht der Raja Yoga nicht von einer speziellen Asana³⁴, sondern nur von einer Körperhaltung, in der sich das Denken wohl fühlt und stabil ist. Bei einer unangenehmen Körperhaltung fängt das Denken an, sich zu beklagen. Die Bedeutung dessen wird nur selten erkannt und deshalb in den Büchern auch nur selten erwähnt. Stattdessen weisen sie auf die Körperhaltung hin, aber die wahren Lehrer sprechen von der mentalen inneren Ausrichtung, und wenn wir nicht bequem sitzen, kann unser Denken nicht in einer angenehmen Verfassung sein. Der Raja Yoga will uns zum Wesentlichen führen und ist deshalb in Nebensächlichkeiten großzügig.

Wir üben also, indem wir eine bequeme Haltung einnehmen und langsam atmen, sanft atmen, tief und gleichmäßig atmen. So machen wir 3 Atemzüge und brauchen dann für eine Weile nicht mehr einzuatmen. Nur, weil wir nicht vollständig atmen, müssen wir unentwegt atmen. Nach einem reichhaltigen Frühstück brauchen wir in den nachfolgenden 4-5 Stunden auch nichts zu essen. Wir nehmen Zwischenmahlzeiten, weil wir zuvor nicht richtig gegessen haben. Der Körper möchte, dass wir ihm richtiges Essen geben und dann hält er 5-6 Stunden still und fordert nichts Neues. Das, was wir zu uns genommen haben, wird 4-5 Stunden lang verarbeitet und in dieser Zeit sollte man nichts Neues dazugeben, aber weil man uns Schokolade, Erdnüsse usw. anbietet oder weil sie offen daliegen, stecken wir sie in den Mund. Die Verfügbarkeit verführt uns dazu. Im fortgeschrittenen Yoga-Stadium isst man nur 1-2 Mal pro Tag. 3, 4, 5 Mal zu essen und/oder immer dann zu essen, wenn gerade etwas verfügbar ist, gehört nicht zur Yoga-Disziplin. So gibt es auch Leute, die immer Wasser bei sich haben und ständig 'an der Flasche hängen'. Das ist überhaupt nicht nötig. Wir tun bestimmte Dinge zu oft, weil wir sie nicht vollständig ausführen.

Wenn wir also 3 langsame, gleichmäßige, tiefe und sanfte Atemzüge gemacht haben, haben wir das ganz natürliche Gefühl, für eine Weile nicht einatmen zu müssen. In dieser Pause spüren wir den Widerhall der Pulsierung, die wir durch die 4 Qualitäten der Atmung aktiviert haben. Wir machen wieder 3 Atemzüge, eine Pause, 3 Atemzüge, eine Pause usw. Die Pausen zwingen wir unserem System nicht auf, weil sie ganz natürlich sind. Wenn uns jemand nach dem Mittagessen einen Teller Essen anbietet, werden wir auch sagen: „Nein, danke; ich esse es sehr gerne, aber jetzt kann ich nichts mehr essen.“

So ist es auch, wenn wir von 3 langsamen, tiefen, sanften und gleichmäßigen Atemzügen erfüllt sind. Dann machen wir die Pause so lange, wie es uns angenehm ist und mit dem regelmäßigen Üben werden die Pausen von alleine immer länger. Wenn wir von innen her das Bedürfnis verspüren, erneut einzuatmen, machen wir wieder 3 Atemzüge und in der nächsten Pause spüren wir in der Höhle des Herzens wieder den Widerhall der Pulsierung. Wir hören die Pulsierung nicht auf der linken Seite des Körpers, dort, wo der Herzschlag ist, sondern in der Höhle des Herzens. Die Pulsierung gehört zum Herzprinzip, aufgrund dessen das physische

³³ Der Stuhl ist im Raja Yoga auch in Ordnung.

³⁴ Asana, der 3. Yoga-Schritt (nach *Patanjali*), bezieht sich auf das Denkvermögen, nicht auf die Körperhaltung.

Herz schlägt. Im Yoga sprechen wir nämlich nicht vom physischen Herzen, sondern vom Pulsierungsprinzip. Wenn dieses rhythmisch ist, dann ist unser Herz in Sicherheit, ist es aber gestört, haben wir Herzprobleme.³⁵

Wer sein Pulsierungsprinzip kennt, weiß um viele Dinge, die einem sonst verborgen sind. Wir sollten uns also um unser Pulsierungsprinzip kümmern. Wenn das Höhere in Ordnung ist, muss das Niedere auch in diese Ordnung kommen. Ein Vater, der sich gut verhält, hat normalerweise auch einen Sohn, der es ihm gleich tut. Er sollte darauf achten, dass sein Verhalten in Ordnung ist, dann braucht er nicht darauf zu achten, ob sich sein Sohn gut oder schlecht benimmt. Das ist bei der Atmung, dem Denken und der Pulsierung genauso.

Das Pulsierungsprinzip ist das höhere Prinzip und die Atmung und das Denken beruhen auf der Pulsierung. Es regiert die Aktivität der objektiven Arbeit und des Denkens. Das Lebensprinzip arbeitet durch den Kreislauf und die Atmung und führt dann zu angemessener körperlicher Gesundheit. Eine Verbindung mit dem Pulsierungsprinzip führt uns zum Widerhall der Pulsierung im Herzen, das über dem Zwerchfell und unterhalb des Rippenbogens liegt. In diesen Bereich des Löwen werden wir mit unserem Bewusstsein mehr und mehr hingezogen, während das Denkvermögen von der Mentalebene zu dieser Pulsierungs-Ebene im Herzen hingezogen wird. Wenn wir uns mehr und mehr in dieser Weise im Herzen beschäftigen, werden sich die Energien von Waage, Skorpion und Schütze und auch die Energien der Atmungsaktivität, die vom Stier, den Zwillingen, dem Krebs bis zum Löwen reicht, immer mehr auf die Höhle des Herzens ausrichten.

Wir atmen durch die Nasenlöcher bis zum höchsten Punkt des Stiers³⁶ ein - gehen aber nicht in den Widder hinein, da ist eine Lücke, die wir später überbrücken müssen -, gelangen in die Zwillinge, dann zum Krebs und schließlich zum Löwen. So kommen im 5. Haus die drei vorhergehenden Zeichen zusammen.

So ist es auch mit den niederen Prinzipien in Bezug auf Körper, Sinne und Denkvermögen. Auch Skorpion, Jungfrau und Waage werden zusammengeführt und das ist dann der Schritt zum Pranayama.

Die 3 höheren und die 3 niederen Zeichen kommen zusammen und finden ihre Übereinstimmung im Löwen. Der Löwe ist ein Feuerzeichen und erzeugt viel Hitze - die Arbeit mit der

³⁵ Yogis kümmern sich nicht so sehr um das physische Herz, sondern nur um das Pulsierungsprinzip. Selbst wenn das physische Herz etwas angeschlagen ist, messen sie dem keine große Bedeutung bei, denn solange das Pulsierungsprinzip funktioniert, wird auch das physische Herz arbeiten, und wenn das Pulsierungsprinzip nicht mehr arbeitet, wird auch das physische Herz nicht mehr schlagen. Das Leben des physischen Herzens liegt in der Funktion des Pulsierungsprinzips verborgen. Ich habe einmal in Madhya Pradesh, in Indien, einen Yogi getroffen, der ungefähr 75 Jahre alt wurde. Ab seinem 50. Lebensjahr waren seine Anhänger sehr um seine Gesundheit besorgt und schickten immer wieder einen Arzt. Die Ärzte stellten fest, dass sein Herz nicht gut arbeite und gaben ihm verschiedene Empfehlungen zur Genesung. Einmal fühlte ihm ein Arzt den Puls, hörte sein Herz ab, hielt sein Stethoskop überall hin und gab es einem der Anhänger. Als der Arzt weggegangen war, fragte der Yogi: „Was hat er gesehen? Er hat etwas über mein physisches Herz aufgeschrieben, aber ich kümmere mich nicht um mein physisches Herz, sondern nur um meine Pulsierung, solange sie in Ordnung ist, ist auch das Herz und alles andere in Ordnung, ist es aber nicht mehr in Ordnung, dann ist dies für mich eine Botschaft des Göttlichen, dass ich zurückkehren soll.“ Und er sagte zu mir: „Bis ich 75 Jahre alt sein werde, wird gar nichts passieren, egal wie gesund oder ungesund mein Körper nach medizinischen Maßstäben ist, er wird mir erhalten bleiben bis ich 75 Jahre alt sein werde. Mir geht es gut darin, weil ich darin bin.“ Sein Wohnort war in der Höhle des Herzens und er war ganz dicht bei der Pulsierung. Er kümmerte sich nicht so sehr um seine Körperstruktur. Er sagte: „Sollte nach meinem 75. Lebensjahr noch etwas zu erledigen sein, kann ich immer noch meinem Guru sagen, dass ich meine Arbeit noch nicht vollendet habe und dass er mir noch etwas Zeit geben soll. Das wird er mir dann zugestehen.“

Einige von euch haben ihn vielleicht getroffen. Heute Morgen habe ich einige Bilder bekommen, und da war auch ein Bild von ihm dabei und ich dachte: die Gegenwart des Meisters wird also hier sein und deshalb werde ich von ihm sprechen. Sein Herz hat immer *Hari Om Tat Sat*, das Mantram der Bhagavad Gita, gesungen. Immer wenn er seine Augen schloss, beschäftigte er sich mit diesem Gesang in seinem Herzen als das Pulsierungsprinzip und er sagte: „Solange ich das höre, werde ich hier bleiben.“ Tatsächlich verließ er in seinem 75. Lebensjahr seinen Körper.

³⁶ Der Stier ist der Teil des Gesichts unterhalb der Augenbrauen.

Atmung regt die Pulsierung in uns an und so gibt es sehr viel Wärme und Hitze im Körper. Wenn diese Hitze erzeugt wird, kommen die Zwillinge und die Waage zum Löwen und die Aktivität beider wird neutralisiert, d. h. wir sprechen nicht mehr so viel und versuchen, nicht mehr so häufig in die Objektivität durch die Tür der Waage zu gehen. Die objektive Aktivität reduziert sich auf das Wesentliche, wir gehen nicht mehr einfach so nach draußen, gehen nicht mehr zu Picknicks, zu Partys, in Clubs oder irgendwelche Vereine, an den Strand usw., sondern gehen mehr ins Innere.

So geschieht die Regulierung auf natürliche Weise, wenn wir die Verbindung zur Pulsierung herstellen. Die Energien des Ober- und des Unterkörpers werden im Löwen zusammengeführt. Deshalb ist der Löwe für alle unsere Übungen zur Umwandlung sehr wichtig. In der Höhle des Löwen werden wir wie eine Raupe, die einen Kokon um sich webt und schließlich zu einem Schmetterling wird. So bleiben wir im Herzen und wandeln uns um. Wer in die Höhle des Herzens eintritt, kommt als ein anderer wieder heraus.

Wenn der pulsierende Widerhall schwach wird, sodass wir ihn kaum mehr wahrnehmen, sollten einfach wieder 3 Mal langsam, tief, sanft und gleichmäßig atmen, dann werden wir ihn wieder spüren.

Das Bewusstsein gehört zu einem tieferen Lebensaspekt als das Lebensprinzip. Unser Denkvermögen wendet sich dann dem subjektiven Denken zu, das wir mit dieser Atemübung entwickeln. Durch die Atmungs-Aktivität werden die Energien vom Muladhara, Swadhishtana und Manipuraka nach oben geführt und der Solarplexus-Lotus richtet dann fünf seiner Blütenblätter auf, sodass sie nach oben zeigen, ansonsten zeigen alle 10 Blütenblätter nach unten. Für äußere Dinge arbeiten wir mit den abwärts gerichteten Blütenblättern des Solarplexus-Lotus und mit den aufwärts gerichteten Blütenblättern arbeiten wir für die Subjektivität. Da, wo das Bewusstsein ist, fließt alles hin, und wir sind Bewusstsein. Wenn sich das Bewusstsein immer auf das andere Geschlecht richtet, dann fließt die gesamte Energie dorthin. Es fließt in den Teil des Körpers, wo die Sekretionen stattfinden durch die Zentren, die ihr kennt. Genauso, wenn uns in der Objektivität etwas sehr wichtig ist, dann wird das ganze Bewusstsein dorthin ausgerichtet und das entsprechende Zentrum beginnt zu arbeiten.

Mit der Ausrichtung auf die Höhle des Herzens und die Atmungsaktivität werden Zwillinge (Kehle) und Waage (Nabel) zum Löwen hin ausgerichtet und finden dort zur Übereinstimmung. Dafür brauchen wir ein harmonisches Energiesystem, das durch die Atemübung aufgebaut wird.³⁷ Nach jeder Gruppe von 3x3 Atemzügen machen wir eine Pause, in der wir uns mit der Pulsierung verbinden.

Wir machen

3 Gruppen von je 3 Atemzügen, 3x3

machen eine **Pause**,

dann wieder 3 Gruppen von je 3 Atemzügen, 3x3

eine **Pause** und

dann noch einmal 3 Gruppen von je 3 Atemzügen 3x3

und eine **Pause**

und haben dann insgesamt **3 Pausen** und **27 Atemzüge --- 24 Min.**

Normalerweise atmen wir nur wenige Sekunden ein, aber wenn wir diese Atemzüge bewusst machen, ist jeder Atemzug sehr viel länger. Normalerweise brauchen wir für diese 27 Atemzüge 5-10 Minuten (je nach Geschwindigkeit), aber im Idealfall braucht man dafür 24 Minuten.

³⁷ Solange wir uns nicht dieser Übung widmen, gibt es kein harmonisches Energiesystem. Das habe ich gemeint, als ich vom Tierkreis mit 10 Sonnenzeichen gesprochen habe.

So entwickelt sich unsere Fähigkeit einzuatmen und der Vitalkörper wird zunehmend stärker. Dadurch haben wir Widerstandskraft allen Wetterbedingungen gegenüber. Das ist das Geheimnis derer, denen in den kalten Regionen des Himalaya ein Leintuch als Kleidung genügt. Je mehr wir unseren Körper vor Kälte, Hitze, Wind und Regen schützen, desto schwächer wird unser Vitalkörper - trotz eines physisch starken Körpers. Wir sind dann empfänglich für jede Art von Krankheit. Deshalb nehmen die Krankheiten in dieser Zeit auch so stark zu. Jede Krankheit greift uns an (unabhängig wie stark wir äußerlich sind), weil wir den Vitalkörper nicht entsprechend entwickelt haben. Essen allein ist nicht ausschlaggebend. Nahrungsmittel sind nur ein Teil der Ernährung. Wir brauchen mehr das Wasser, und mehr als das Wasser brauchen wir Sauerstoff und noch mehr brauchen wir die Ausrichtung auf die goldenen Strahlen der Sonne, die sie morgens und abends schickt. Das ist die beste Ernährung.

Die Gayatri ist eine Art Frühstück für uns. Jene, die wissen, ernähren ihren Körper mit dem goldenen Licht.

Das Zweite ist die Luft bzw. der Sauerstoff - wir können mehr und mehr Sauerstoff einatmen. Das ist Prana, eine wirklich gute Form der Ernährung.

Dann kommt das Wasser. Es gibt im Himalaya Leute, die eigentlich nur von Wasser, Luft und Kontemplation leben, nur zuweilen essen sie auch etwas. Das sind keine Wunder, sondern eine Möglichkeit, sich selbst an diese Prinzipien zu gewöhnen und zu akklimatisieren. Sie können uns besser erhalten als das, wovon wir glauben, dass es unseren Körper erhält. *Madame Blavatsky* lebte oft nur von der Luft. Wir haben ein Sprichwort: „Die Leute können davon leben, dass sie Luft essen.“ Das war früher ein Konzept, das aber heute nicht mehr bekannt ist. Es gibt wirklich Leute, die nur von Luft, Wasser und heruntergefallenen Blättern leben. Sie sind unsere Vorbilder, sodass wir nicht so sehr nach anderen Dingen verlangen.

Die Dimension dieser Atmung ist: Je mehr wir damit arbeiten, umso mehr wird unser Körper vitalisiert und wir brauchen kaum mehr zu essen - ein Yogi ist kein Vielfraß, er isst nur ein bisschen. Er isst den Sonnenstrahl, die Luft und Wasser und empfindet dabei keinerlei Schwäche, aber wenn wir eine Mahlzeit ausfallen lassen, ist uns schon ganz flau, weil wir die Gewohnheit haben zu essen. Der Gedanke, dass wir nichts gegessen haben, trägt dann zu unserer Schwäche bei. Leute, die fasten, werden aus zwei Gründen schwach - nicht, weil sie nichts gegessen haben, sondern weil sie sich gedanklich immer damit beschäftigen, nichts gegessen zu haben. 'Ich habe nichts gegessen' wirkt wie ein Mantra und macht sie schwach.

Das Denken schafft dies, es kann Wunder wirken, wenn wir ihm vorschlagen 'ich brauche nichts zu essen', wird sich das Selbstmitleid auflösen und uns nichts passieren wird.

Durch regelmäßige Atmung werden wir mengenmäßig weniger essen. Ich kenne viele Leute, die vorher nicht vegetarisch gelebt haben, aber nach der Arbeit mit Pranayama haben sie begonnen, vegetarisch zu leben und zwar nicht als Mode-Erscheinung. Es ist modisch geworden, sich vegetarisch oder vegan zu ernähren. Auf den Konsum von Eiern oder Fleisch zu verzichten, ist nicht so bedeutsam. Wichtig ist, wie wir uns mit den Menschen verbinden. Übermitteln wir den anderen Menschen Licht und Liebe? - Das ist das, was zählt!

Ein Meister wurde gefragt: „Was ist das ideale Essen, das wir zu uns nehmen sollten?“

Er antwortete: „Es ist nicht wichtig, was ihr esst - wichtig ist, was aus euch herauskommt, aus eurem Mund, aus euren Handlungen.“ Worte sind z. B. nicht magnetisch, sondern kritisch, urteilend, voreingenommen und manipulierend. Alle Arten von Worten haben wir gelernt, denn die Zunge ist ganz besonders weich. Wir können sie so verändern, wie wir es gerade wollen. Sie ist wie ein Stück Leder, das wir in jede Richtung biegen können.

Wichtig ist aber: Wie sind unsere Worte - erzeugen sie Licht und Liebe? Wie ist unser Tun - erzeugt es Licht und Liebe? Tun wir etwas für die Umgebung oder denken wir immer nur an uns selbst?

Wir kommen wieder zum Thema der Atmung zurück - essen wir leichte Nahrung im Rahmen eines Modetrends, hilft uns das gar nichts, aber weil wir uns immer mehr mit der Atmung in der

dargestellten Weise verbinden, haben wir keine Lust mehr auf schwere Nahrungsmittel. Yogis essen nicht einmal das, was unter der Erde wächst, weil es schwer für ihren Magen ist. Wenn unser Vater oder Großvater ein Yogi ist, isst er keine Kartoffeln oder Zwiebeln, nur heißt das noch lange nicht, dass wir diese Eigenschaft auch haben, aber zusammen mit dem Bewusstsein entfaltet sich diese Neigung durch die Atemübungen auch in uns und zwar ganz natürlich.

Wir entwickeln immer mehr Widerstandskraft, der Körper wird stärker und wir sind in der Lage, die Übungen durchzuführen - 27 Atemzüge in 3 Gruppen von je 3x3 Atemzügen (3x3x3). Das hat eine bestimmte Bedeutung. Deswegen hebe ich es auch so hervor und so wird es auch in den Schriften gesagt. Wir machen 27 Atemzüge und sehen, wie lange wir dafür gebraucht haben und wie gut uns die Ausrichtung auf die Pulsierung gelungen ist.

Hier kommt die Lehre von *Lord Pluto* ins Spiel, der zu *Naciketa*³⁸ sagt: „Mache diese Übung 3 Mal am Tag. Wenn du das tust, kannst du den Tod überwinden“.³⁹

Morgens: 3x3 Atemzüge, Pause, 3x3 Atemzüge, Pause, 3x3 Atemzüge, Pause	27 Atemzüge ⁴⁰
Mittags: 3x3 Atemzüge, Pause, 3x3 Atemzüge, Pause, 3x3 Atemzüge, Pause	27 Atemzüge
Abends: 3x3 Atemzüge, Pause, 3x3 Atemzüge, Pause, 3x3 Atemzüge, Pause	27 Atemzüge

So arbeitet man mit Pranayama, dem 4. Schritt im Yoga.

Was geschieht, wenn wir das tun? - Wir bleiben immer länger mit dem Wiederhall der Pulsierung in der Höhle des Herzens. Wir sind dann in der Situation: Immer, wenn wir die Augen schließen, atmen wir 3 Mal und nach dem ersten Atemzug kommt schon von der Pulsierung die Antwort und dann verbinden wir uns mit der Pulsierung und bleiben einfach bei ihr.

Der Vorschlag ist also:

- Beginnt damit, zunächst jeden Tag wenigstens 2 Mal jeweils mindestens 24 Minuten lang zu üben.

- Geht danach zu 3 täglichen Übungseinheiten über, sodass ihr schließlich
24+24+24 = 72 Minuten lang mit der Atmung arbeitet.

- Dann kommen wir zu abschließenden Schritten (= im fortgeschrittenen Stadium):

Wenn wir in der Höhle des Herzens sind und zum Herz-Lotus/Herz-Zentrum gelangen⁴¹, bleiben wir 72 Minuten dort und zwar 3 Mal am Tag.

Wir haben begonnen mit	27 Atemzügen	24 Min.
------------------------	--------------	---------

Dann morgens, mittags und abends je 27 Atemzüge	81 Atemzüge	3 x 24 = 72 Min.
---	-------------	------------------

Wenn wir den Rhythmus im Leben gefunden haben, lässt unsere Objektivität zu, dass wir mehr Zeit für diese Übungen haben. Wir versuchen dann, ihnen mehr Zeit zu widmen und gehen von 24 Min. zu 48 Min. über und verdoppeln die Anzahl der Atemzüge --- 3 x 48 = 144 Min. (= ein Zwischenschritt)

Dann gehen wir auf 72 Min. über und zwar

morgens, mittags und abends mit je 60 Atemzügen ⁴²	3 x 72 Min. = 216 Min.
---	------------------------

³⁸ So steht es in den Upanishaden.

³⁹ Pluto, der Herr des Todes, gibt *Naciketa* den Schlüssel zur Überwindung des Todes, wobei das Überwinden des Todes und das Eintreten in die Höhle des Herzens dasselbe ist.

⁴⁰ 27 Atemzüge, die sich über 24 Min. erstrecken

⁴¹ Wir haben die Höhle des Herzens und das Zentrum der Höhle (den Herz-Lotus)

Das bedeutet, von den 24 Stunden eines Tages widmen wir 3,5 Stunden dieser Atemübung, um in die Subjektivität zu gehen.

Wie lange sind wir in der Objektivität? - Vom Erwachen bis wir wieder ins Bett gehen! Idealerweise wäre das vom 5.00 Uhr - 22.00 Uhr = 17 Stunden objektive Aktivität.

Die Frage ist, ob wir im Vergleich dazu nicht 3,5 Stunden der subjektiven Arbeit widmen sollten? Wenn wir uns mit der subjektiven Seite nicht vertraut machen, wird sie uns nie vertraut sein. Mit der Objektivität sind wir doch deshalb so vertraut, weil wir ja über Jahrzehnte mit ihr zusammen waren.

Eine Arbeit von 10 Jahren in der beschriebenen Weise öffnet uns die okkulte Seite unseres Wesens, ansonsten können wir die okkulte Seite der Natur/der Schöpfung nicht kennenlernen. Nur von der okkulten Seite können wir okkulte Dinge lernen.

Wir lernen auf der objektiven Seite objektive Dinge und entwickeln ein entsprechendes Instrumentarium, mit dem wir dann versuchen, subjektive Dinge zu lernen, aber das funktioniert nicht. Objektive Instrumente sind für die subjektive Arbeit ungeeignet. Das wissen die Menschen normalerweise nicht. Sie glauben, mit ihren Bahirkaranas (äußeren Werkzeugen), das Wissen über die innere Seite des eigenen Wesens und der Schöpfung erschließen zu können. Das geht nicht, genauso wenig als würden wir eine Nadel nehmen für etwas, zu dem man normalerweise eine Gabel benutzt. Manches lässt sich mit einer Gabel, anderes besser mit einem Messer lösen. Die Suppe lässt sich nicht mit einer Gabel löffeln! Jede Aktivität braucht ihre speziellen Werkzeuge. Wofür brauchen wir einen Löffel und wofür eine Gabel?⁴³

Wir wollen versuchen die richtigen Werkzeuge zu entwickeln, damit wir das Wissen erhalten, das wir so gerne haben möchten. Wenn wir nicht in unser Inneres eintreten und nicht den wahren Okkultismus erleben, entwickeln wir illusionäre, verblendende Gefühle in Bezug auf uns selbst, empfinden eine falsche Art der Freude und ganz unbedeutende Kleinigkeiten beeinträchtigen uns. Mit der Hinwendung zum Inneren wirkt das objektive Leben so periphrä, dass wir nicht mehr gestört werden, wenn in der Objektivität etwas nicht in Ordnung ist. Im Haus stört uns nicht, was sich auf der Straße abspielt. Sind wir draußen, dann sind wir evtl. davon betroffen.

Pranayama weist uns auf dieses sich Nach-Innen-Wenden hin. Zwei Zeichen arbeiten dann mit uns. Nur mit Hilfe der Atmung können wir in die Subjektivität gelangen. Erlernt die Gewohnheit, euch hinzusetzen und euch mit der Atmung und dem pulsierenden Widerhall in der Höhle des Herzens zu beschäftigen. Mit dieser Übung werdet ihr mit Sicherheit subjektiv werden.

Was hält uns davon ab, dies zu tun? - Unsere individuellen Verpflichtungen in der äußeren Welt.

Bei einer sehr starken Verpflichtung unserer Umgebung gegenüber,⁴⁴ lässt uns die Natur nicht ins Innere gelangen, sondern zieht uns immer wieder hinaus. Seht die Mütter, die hier mit Kindern hergekommen sind. Sobald sie sich zum Gebet hingesezt haben, fängt das Kind an zu weinen, als ob es das wüsste. Das ist ein verpflichtendes Karma. Zuerst muss man sich um das Kind kümmern und dann kann man zum Gebet zurückkehren. So sind wir Vielem, was wir von außen bekommen haben, verpflichtet. Ständig empfangen wir von 'Hinz und Kunz' und

⁴² Wenn ihr damit arbeitet, werdet ihr das selbst wissen

⁴³ Das Messer brauchen wir eigentlich gar nicht. Sein Gebrauch ist nicht gut. Das Beste ist, mit den Fingern zu essen, aber das ist ein weiteres Thema.

⁴⁴ Verpflichtet sind wir dann, wenn wir uns verschuldet haben. Das ist dann der Fall, wenn wir von anderen sehr viel bekommen haben. Haben wir geteilt, schulden wir dem anderen nichts. Das ist ganz einfach und entspricht gesundem Menschenverstand. Wir möchten wohlthätig sein, um fromm zu wirken, aber darum geht es nicht. Durch Wohlthätigkeit werden wir von der Objektivität befreit. Das verpflichtende Karma hält uns fest. Bis zur 4. Einweihung ist es nicht beendet. Erst danach haben wir kein verpflichtendes Karma mehr.

sammeln folglich verpflichtendes Karma an und wer ist nun 'Hinz und Kunz'? - Das beginnt mit unseren Familienmitgliedern, unseren Freunden und unseren 'Verbindungen' - wir schulden einem anderen etwas und solange der andere das nicht bekommt, sind wir gebunden. Wo zwei Leute zusammen sind, ohne dass sie sich gegenseitig etwas schulden, besteht wahre Freundschaft. *Meister CVV* spricht in diesem Zusammenhang von 'Friend = freie Enden' - ein Freund hält den anderen nicht fest. In einer Partnerschaft von Mann und Frau hält jeder den anderen fest, weil beide einander verpflichtet sind. Der Mann ist der Frau verpflichtet und die Frau ist dem Mann verpflichtet und beide bereinigen das gegenseitig, und wenn alles bereinigt ist, werden sie Freunde. Das Ritual sagt: 'Wir sind Freunde, wenn die Verschuldung behoben ist'.

Wir tun für unsere Kinder Dinge, die wir für andere nie tun würden; wir waschen und füttern sie, geben ihnen die beste Kleidung, die schönsten Spielzeuge und die beste Ausbildung u.v.m. und leben in der Illusion, dass es 'unsere Kinder' sind, aber wenn sie heranwachsen, überqueren sie den Ozean und leben in Amerika. Wenn sie Lust haben, rufen sie auch mal an. Was ist geschehen? - Die Verschuldung ist ausgeräumt. Ist die Schuld beglichen und man bleibt trotzdem zusammen, dann ist das Freundschaft.

Solange man noch gegenseitig verschuldet ist, ist es noch nicht das Zusammensein von Freunden. *Meister CVV* begann mit der 'Gesellschaft der Freunde der Yogaschule', d. h. unter den Mitgliedern der Gesellschaft ist jeder dem anderen ein Freund, weil es kein Geben und Nehmen gibt, es ist nur Freundschaft. Wenn wir geben, sollten wir aus Liebe geben, und wenn wir nehmen, sollten wir aus Liebe nehmen.

Verpflichtendes Karma gibt es nicht nur gegenüber der Familie, gegenüber Freunden, Verwandten oder der Gesellschaft im Allgemeinen, sondern auch gegenüber dem Tierreich und dem Pflanzenreich. Warum bringen manche Leute Tiere nach Hause und zähmen sie? - Nicht aus reiner Freude, sondern sie haben eine Schuld ihnen gegenüber zu begleichen. Wir bringen auch Pflanzen in unser Haus. Damit laden wir uns Karma auf, weil wir ihnen das Leben in der Natur, wo sie hingehören, unmöglich machen. Wenn wir den Pflanzen gegenüber stark verschuldet sind, bekommt unser Atmungssystem einen starken Schaden, wenn wir uns ihnen gegenüber falsch verhalten, bekommen wir Atemprobleme, z. B. eine Art Asthma oder Lungenprobleme. Die Pflanzen helfen uns, denn das, was sie abgeben, atmen wir ein. Wenn wir ihnen die natürlichen Energien vorenthalten, werden auch uns die natürlichen Energien vorenthalten.

Verpflichtendes Karma macht es einer Person unmöglich, diese (beschriebenen) Übungen regelmäßig durchzuführen. In Seminaren wie diesen denken wir dann, ja, warum sollte ich das nicht tun können? Das ist doch nicht schwer und wir haben ja schon damit angefangen, atmen tun wir ja sowieso. Mit einer Atmung, wie beschrieben, haben wir die Fähigkeit, zur inneren Seite zu gelangen.

Was geschieht, wenn wir uns zunehmend mit dem pulsierenden Prinzip beschäftigen und verbinden? - Der dahinterliegende Herzlotus zieht uns nach innen. Durch die Höhle werden wir ins Innere gezogen und bleiben dann weiter beim pulsierenden Prinzip und das ist subtil, verglichen mit dem früheren Erleben der Pulsierung.

Mit der Pulsierung gehen wir ins Innere und landen in der subtilen Pulsierung und so gehen wir von der Objektivität in die Subjektivität ein. Die subtile Pulsierung ist die subjektive Seite der Pulsierung und dort begegnen wir dem Vertikalen. Bis dahin gibt es keine Vertikale, sondern nur das Gefühl des Vertikalen.

Unsere Aspirationen gehen in diese Richtung, aber dann müssen wir auch diesbezügliche Schritte gehen. Mit der Zuwendung zur subtilen Pulsierung, sind wir im Bereich des Herzens und dort begegnen wir unserem 'SAMANA PRANA'.

SAMANA ist noch nicht der Widerhall der äußeren Pulsierung, sondern die subtile Pulsierung. Davon spricht *Patanjali* ganz klar - SUKSHMA SPANDANA. Von SPANDANA zu SUKSHMA

SPANDANA, d. h. von der Pulsierung geht es zur subtilen Pulsierung. Wenn wir zur subtilen Pulsierung gehen, befinden wir uns in der Mitte der Höhle und dort finden wir dann die Vertikale, einen vertikalen Lichtstrahl. Man stelle sich vor, wir sind in einer Höhle und genau über uns gibt es ein Loch, durch das ein Lichtstrahl fällt.

In einer Kirche gibt es einen Kreis um einen Punkt, in dem sich die vier Arme der Kirche⁴⁵ treffen. Das ist das Herz einer Kirche und darüber ist das Bild Gottes. Wenn wir uns dort, in uns selbst aufhalten, fließen die Energien von oben und unten, links und rechts an einem Punkt zusammen und hier begegnen wir dem Vertikalen und es wird uns möglich aufzusteigen.⁴⁶ Die Samana-Pulsierung übergibt uns einer anderen Pulsierung, der Udhana-Pulsierung⁴⁷ - mit Udhana müssen wir uns verbinden, um aufsteigen zu können. Nur an diesem Punkt gibt es den Stoß nach oben, und wenn wir uns mit ihm verbinden, werden wir langsam nach oben geführt, in unserem eigenen Inneren.

Dazu gibt es sehr viele Einzelheiten, aber das 4. pranische Prinzip ist das Grundlegende. Prana - Einatmen, Apana - ausatmen, Samana - die ausgleichende Pulsierung, die zur subjektiven Pulsierung wird und dort treffen wir auf Udhana. Udhana ist ein Widerhall, der unser Bewusstsein allmählich nach oben führt und das nennt man 'die spiralige Bewegung des Vogels' - die Pulsierung wird symbolisch als Vogel dargestellt, weil sie sich wie ein Vogel zentrifugal und zentripetal bewegt. Wenn wir dann aufsteigen, werden die Chakras zu Lotussen, deren Blütenblätter, die vorher platt waren, sich aufrichten. Bei dieser Bewegung begegnen wir den Farben, den Klängen, hören bestimmte Lehren. Sie geschehen in uns, aber nicht bevor wir die Kehle, den Larynx⁴⁸ durchquert und das Brauen-Zentrum erreicht haben. Dort gibt es sehr viel Wissen. Schaut ihm zu oder hört es euch an und wenn ihr danach ein Buch eines Meisters der Weisheit aufschlägt, werdet ihr dort die Bestätigung dessen und die innere Freude finden. Ihr habt das Buch vorher vielleicht gelesen, es aber nicht richtig verstanden, aber nach dieser Erfahrung, werdet ihr die Bestätigung des Gelesenen oder Gehörten als Information haben. So geschieht es. Das Wissen kommt entsprechend der Qualität der Seele und dem Zweck der Inkarnation. Es ist nicht nötig, das gesamte universale Wissen zu haben. Das, was für euch und euren Plan gebraucht wird, reicht aus.

In der Bhagavad Gita sagt *Krishna*: „Wenn du Durst hast, geh zum Wasser, tauche dein Glas ein und trinke so viel, wie du brauchst. Rechne nicht aus, wieviel Wasser im See ist.“ Das Wissen ist endlos. 'Satyam, Brahman Anantam Brahma', d. h. 'die Wahrheit ist grenzenlos' - ein anderer Name für Wahrheit ist Brahman.

Wir sollten uns mit dem Wissen verbinden, das zu uns kommt - das ganze Wissen werden wir nie erfahren. Berechnen zu wollen, wie viele Gläser Wasser sich mit dem Inhalt eines Sees füllen lassen, ist nicht sinnvoll. Der See würde zwar langsam leerer, aber es fließt doch auch immer Wasser nach. Wann wäre unsere Berechnung vollständig? Dieses Beispiel soll verdeutlichen, wie grenzenlos das Wissen ist.

Nimm also soviel Wissen, wie du zur Erreichung deines Zieles brauchst und was ist dein Ziel? - Die Wahrheit zu erkennen und dann den Plan zu erfüllen. Während du die Wahrheit erkennst, wirst du den Plan erfüllen. Das sind keine zwei verschiedenen Dinge, sondern ein und dasselbe, während wir zur Wahrheit gelangen, erfüllen wir unser Lebensziel. Während wir dies tun, bekommen wir alles Wissen, das wir brauchen, damit wir erfüllt werden. Das ist alles. Das Selbst zu erkennen, ist schon sehr viel.

⁴⁵ Sie entsprechen der Horizontalen und der Vertikalen - Waage und Zwillinge

⁴⁶ In einer Kirche haben wir in diesem Zentrum der 4 Arme die Kuppel/die Spitze einer Kirche und von dort bekommen wir vertikal die Energien. Das sind die beim Bau eines Tempels/einer Kirche benutzten Prinzipien. Das Allerheiligste ist auch konisch gebaut - eine Dreiecksform oder eine spitz zulaufende runde Form.

⁴⁷ Dies alles kann in den Büchern von Meister Djwal Khul - Weiße Magie und okkulte Meditationen - nachgelesen werden.

⁴⁸ Der **Larynx** ist ein aus Knorpelteilen, Muskeln und Faserzügen aufgebauter Verschlussapparat, der die Luftröhre von der Speiseröhre trennt. Synonym: Kehlkopf (Quelle: <http://flexikon.doccheck.com/de/Larynx>)

Wenn wir vom Herzen zu den Brauen aufsteigen, entwickeln wir alle Instrumente, um die subjektive Seite zu erkennen und zu verstehen - Farben, Klänge, Symbole, Wissen, Visionen (Menschen sehen und beschreiben - die Schrift läuft vor ihrem inneren Auge und sie schreiben es auf oder sie haben eine Vision und schreiben sie auf).

Das nennt man den 'Aufbau der Antahkarana'. Dann sind wir nicht mehr soviel im Äußeren, sondern mehr im Inneren, in einer Welt, die viel schöner ist als die äußere Welt, und sind in Verbindung mit Intelligenzen, die überaus harmonisch, freundlich und glücklich sind. Deshalb leben wir dann lieber in diesem erleuchteten Haus und gehen nur hinaus, wenn es wirklich notwendig ist. Bei ungemütlichem Wetter oder Kälte mit Null Grad, gehen wir normalerweise nicht raus, sondern nur zur Arbeit und kommen auf dem direkten Weg zurück, um in der Wärme des Hauses zu sein.

Innerhalb des Antahkarana Sarira ist es so angenehm, harmonisch, ausgeglichen, friedlich und gut geordnet. Hier - und bei Bedarf im Äußeren - arbeiten wir, um die Absichten der Seele zu erfüllen. So geschieht es, wenn wir mit Udhana Prana zusammengehen. Das ist eine lange Reise, bei der wir viele Seiten der Weisheit erleben. Wir sehen viele Dimensionen der göttlichen Seite des Lebens - $\frac{1}{4}$ beträgt die sichtbare Seite und $\frac{3}{4}$ die unsichtbare Seite. Wir machen also die entsprechenden Erfahrungen.

Wir bewegen uns wie ein Vogel im blauen Raum. Das Herz ist der Himmel, den wir kennen. Es gibt 3 Himmel - der Himmel, den wir kennen, ist der 5. Äther. Es gibt aber noch den 6. Äther und 7. Äther - Akasha, Mahat Akasha und Para Akasha. Der Adler, der sich in Kreisen nach oben bewegt, bewegt sich in der Akasha und Garuda, der göttliche Adler, bewegt sich in allen Himmeln und steigt bis zum 7. Himmel auf. Dieser Garuda ist niemand anders als unsere Pulsierung.



Wir befinden uns jetzt zwischen der 4. und 6. Ebene. Die physische Ebene ist der 1. Äther, die Vitalebene ist der 2. Äther, die Mentalebene ist der 3. Äther, die buddhische Ebene ist der 4. Äther und dann kommt die Akasha, der 5. Äther, Mahat, der 6. Äther und schließlich Para Akasha als der 7. Äther.

Unser Zugang ins Herz ist das Eintreten in den Bereich der Luft. Das 4. Chakra gehört zum 4. Äther - Materie, Wasser, Feuer und Luft. Im Wassermann-Zeitalter werden wir uns in der Luft bewegen können und der nächste Schritt ist Akasha. Wenn wir uns einmal in der Luft bewegen, können wir fliegen - mit Hilfe von Udhana.

Udhana erhebt uns. Es ist eine emporhebende Luft.

In der Anrufung sprechen wir vom Emporheben:

From the Avatar of Synthesis who is around, let his energy pour down in all Kingdoms.

May he lift up the earth to the kings of beauty.

... Möge Seine Energie die Erde zu den Königen der Schönheit emporheben.

Wir sind normalerweise erdig und von diesem irdischen Dasein werden wir erhoben, wenn wir ins Herz kommen. Deshalb sagt der Meister: „Wenn ihr mich anruft, bin ich im Herzen.“ Das Herz ist die Kammer, in der wir ihm begegnen können. Dort begegnet jeder Schüler seinem Meister, der von den höheren Ebenen zum Herzen kommt, und der Schüler steigt auf zum Herzen. Der Lehrer kommt von Para Akasha, während der Schüler von der irdischen Ebene zum Herzen kommt. Er sagt: „Mach du einen Schritt und ich mache 10 Schritte, um dir entgegenzukommen.“

Udhana führt uns in den Bereich eines gewaltigen und grenzenlosen Wissens. Gott als Person ist erst im Kali Yuga entstanden - ein Name als Gott, eine Person als Gott gab es vorher nicht. Wir gehen ins Universum und bekommen universales Wissen. Die ganze Übung enthält keine Religion, sondern das hat alles mit uns zu tun. Wir sollten weiterhin mit Udhana arbeiten, das ist eine großartige Beschäftigung.

Dann kommt das 5. Prana (aber das ist sehr viel später). Der Hypophysenkörper ist das Brauen-Zentrum, die Zirbeldrüse ist darüber. Wenn wir bis zur Hypophyse gelangen, sind wir schon sehr gut vorbereitet und dort müssen wir warten. Damit beenden wir diesen Unterricht. Was danach kommt, besprechen wir morgen. Dies ist ein direkter Weg zum Okkultismus, wo wir alles aus erster Hand lernen und die Schriften bestätigen uns später, was wir gelernt haben. Wir bringen die Energien der Zwillinge und der Waage im Löwen zur Synthese und er führt uns zur subjektiven Ebene unseres Wesens, denn der Löwe hat eine direkte Verbindung zum Wassermann und zum Widder. Wir können über den Löwen den Wassermann und den Widder erreichen und wir erleben die gesamte Wirbelsäule.

Es ist wichtig, diese Brücke bis zum Brauen-Zentrum zu bauen. Danach wird eine Brücke zur Zirbeldrüse erbaut, wo wir zur 5. Luft, Vyana, gelangen. Wenn die Brücke gebaut wird und wir zur 5. Luft gehen, breiten wir uns außerhalb unseres Körpers aus, bewegen uns aus dem Körper hinaus, und wenn es notwendig ist, kehren wir wieder in den Körper zurück. Diese Magie geschieht, wenn wir die Hypophyse erreichen und dann die Brücke zur Zirbeldrüse erbaut haben. Mit der Hilfe des Meisters können wir hinausgelangen. Wer sich mit einem Meister der Weisheit verbindet, kann außerkörperliche Erfahrungen machen - ohne ihn können wir das nicht. Das ist eine andere Dimension. An diesem Punkt machen wir morgen weiter. Ich werde auch noch eine weitere Dimension der Astrologie geben - nicht alles kann besprochen werden, aber in der gegebenen Zeit können wir bestimmte Dinge erfahren, mit denen wir uns normalerweise nicht verbinden.

Danke



Samstag, 20. Juni 2015, am Nachmittag

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

Indem wir das Denken auf die Atmung ausrichten, versuchen wir, den Lebensfaden mit dem Bewusstseinsfaden zu verbinden. Ihre Einheit führt zum yogischen Zustand, denn Yoga ist ein Zustand der Vereinigung. Wenn das Denken der Atmung zugewandt ist, wird das Bewusstseinsprinzip, das vorwiegend durch das Denken arbeitet, auf das Lebensprinzip ausgerichtet, welches sich als Atmung zum Ausdruck bringt. Wenn beide sich miteinander verbinden, dann folgt das Denken dem Pfad der Atmung und gelangt in den Bereich der Pulsierung. Dieser Bereich der Pulsierung gehört zum Lebensprinzip und dadurch, dass das Lebensprinzip magnetisch ist, wird das Bewusstseinsprinzip nach innen gezogen, weil die Pulsierung auch auf der subtilen Seite des Menschen existiert. Wenn das Bewusstsein nach

innen gelangt und in die tiefere Seite der Pulsierung hineingeht, verlagert sich der Mensch vom objektiven zum subjektiven Denken hin, und wenn das Denken tief ins Herz hineingeht, im Licht steht und sich innerhalb der vertikalen Säule befindet, dann verlagert sich das Bewusstsein weiter zur buddhischen Ebene. Auf diese Weise wird man vom Denken zu Buddhi hineingezogen; man bleibt im buddhischen Zustand und durch regelmäßige Übung lernen wir, unseren äußeren Menschen besser als vorher sehen zu können, weil wir uns dann mit dem inneren Menschen identifizieren. Wir können von innen her objektiv unsere Persönlichkeit betrachten und ihre Schatten und Begrenzungen sehen.

Niemand kann seine eigenen Schwächen, Mängel, Begrenzungen und Fehler in Bezug auf seine Worte und Handlungen wahrnehmen, es sei denn, man schaut sich von innen her die eigene Persönlichkeit an. Wenn diese Verlagerung geschieht, d. h. wenn man sich in der subtilen Pulsierung niederlässt, ist man in der Lage, die eigene Persönlichkeit viel besser zu erkennen⁴⁹ - wie sie sich benimmt, wie sie spricht, denkt und handelt, warum sie sich von Zeit zu Zeit bei schweren Aufregungen wiederfindet und so viele unerwünschte Erfahrungen macht. Das alles können wir erkennen, wenn wir die Objektivität als unser Spiegelbild betrachten und wissen, dass das nicht unser Selbst ist. Korrekturen, die wir in den tieferen Schichten durchführen, werden sich auch äußerlich zeigen.

Einen Fleck auf unserer Wange sehen wir erst, wenn wir in einen Spiegel sehen und unser gesunder Menschenverstand sagt uns, dass wir ihn nicht auf dem Spiegel entfernen können, sondern auf unserer Wange abwischen müssen. So können wir auch den objektiven Menschen nicht korrigieren, der innere Mensch muss korrigiert werden. Der innere Mensch ist noch nicht göttlich, er muss zuerst sehen, was er widerspiegelt. Was als objektives Leben hervorkommt, ist die Gesamtheit unserer positiven und negativen Charakterzüge, die sich im äußeren Leben widerspiegeln. Normalerweise beklagen wir uns über das äußere Leben - so als ob ein äußerer Faktor die Ursache unserer Probleme sei. Wenn wir ins Innere gehen, sehen wir, dass es im Universum keine andere Schwierigkeit als uns selbst gibt - wir selbst sind die Verursacher unserer Schwierigkeiten, die andere gar nicht haben. Jeder hat sein eigenes Programm, sich selbst in Schwierigkeiten zu bringen. Von innen her erkennen wir zum ersten Mal, dass wir die Ursache unseres Kummers wie auch unserer Freude sind, wir sind die Ursache all unserer Unausgewogenheiten und auch unserer gelegentlichen ausgeglichenen Zustände.

Zum ersten Mal sehen wir also: das sind unsere eigenen Charakterzüge, die sich in der Persönlichkeit zeigen. Wir müssen versuchen, sie zu korrigieren. Das ist das wahre Training. Wir sehen uns selbst nicht und aus Höflichkeit sagt uns außen niemand, was mit uns los ist. Würde es uns jemand sagen, könnten wir es nicht akzeptieren.

Diese Dimension ist an diesem Kreuzungspunkt sehr wichtig. Wir stehen im Licht der Seele, das in der Höhle des Löwen senkrecht auf uns fällt. Dort stehen wir und sehen ganz klar unser äußeres Abbild, das eine Verformung des inneren Menschen ist. Der Spiegel zeigt uns die Wahrheit - haben wir graue Haare, zeigt er uns graue Haare, sind wir kahlköpfig, dann zeigt er uns keinen vollen Haarschopf. Er zeigt uns all unsere Charakterzüge und wir nehmen uns vor, das alles zu korrigieren. Solange das nicht getan ist, lässt uns die Schwere der Charakterzüge nicht emporsteigen.

Um uns eine Freude zu machen, habe ich heute Vormittag den Schritt vorweggenommen, wie man aufsteigt, aber bevor wir das können, müssen wir uns der Reinigung der Persönlichkeit zuwenden. Im Licht von Buddhi können wir unsere Persönlichkeit besser sehen, können unsere objektive Situation in Bezug auf die Gesellschaft, die Familie, im Beruf und unsere Verbindungen zur Umgebung besser erkennen. Alle unsere Begrenzungen, unter denen wir leiden, haben ihre Ursache nur in uns. Das Training geschieht in unserer inneren Seite, sodass wir sie langsam überwinden, denn diese Charaktereigenschaften haben wir aus den

⁴⁹ Vorher kann man den eigenen äußeren Menschen nicht wirklich beobachten

vergangenen Inkarnationen und solange wir sie nicht selbst verändern, werden wir nicht in der Lage sein, richtig aufzusteigen. Dafür brauchen wir viel Zeit. Der Aufstieg kann nicht geschehen, solange wir die Schwere des Karmas für die Persönlichkeit haben.

Wir müssen also immer intensiver nach innen schauen und uns selbst analysieren und immer selbstkritischer werden, statt außen andere zu kritisieren. Bevor uns Pluto oder Saturn besucht, sollten wir diese Dimension von uns selbst sehen und mit der Korrektur beginnen.

Wenn ein folgenschweres Ereignis geschieht, sollten wir mehr im Herzen als im Kopf nachdenken. Im Miteinander nimmt niemand irgendwelche Vorwürfe oder Tadel an, sondern reicht sie immer weiter und Tadel oder Vorwürfe gibt es fortwährend - auf allen Ebenen, beim Einzelnen bis hin zur nationalen Ebene und auch unter den Religionen, die sich gegenseitig kritisieren. Dieses Spiel, sich gegenseitig zu tadeln, zeigt nur die Unfähigkeit, sich selbst im Inneren zu beobachten.

Man erfährt, dass des Nachts jemand getötet oder ausgeraubt wird und fragt sich, warum es genau dieser Person passiert ist. - Solche Ereignisse gehören zum Karma-Bereich, der uns zu diesem Bereich hinzieht und dann erleiden wir es. Es gibt Menschen, die ständig Streitereien anziehen und dann sagen: „Ich weiß nicht, warum die anderen nichts mit mir zu tun haben wollen?“ - Offenbar ist etwas in ihnen, das sie daran hindert, eine richtige Beziehung zu anderen aufzubauen. Das sind innere Charakterzüge, die den Menschen zusammenziehen und verkrüppeln. Wenn wir im Inneren bleiben, können wir die mentale, emotionale und physische Ebene sehen und dann können die Korrekturen erfolgen. Damit diese geschehen können, lassen wir viel Licht in uns hereinfallen.

Auf diese Weise müssen wir das Äußere bereinigen, bevor wir aufsteigen. Das Äußere zu bereinigen bedeutet, unsere Charakterzüge zu reinigen, und wenn wir dabei keine neuen Konsequenzen erschaffen, können wir ein neues Aktivitätsprogramm erstellen. Die Handlungen müssen folgerichtig sein, dürfen aber keine Folgen schaffen. 'Folgerichtig' heißt, wir gestalten unsere Handlung so, dass sie genau auf die andere folgt, aber keine karmischen Folgen damit erschafft. Das Erreichen der buddhischen Ebene lässt uns einsehen, dass wir uns genügend Konsequenzen zugezogen haben, und so wollen wir jetzt versuchen, diese zu bereinigen und uns keine neuen schaffen; ansonsten werden wir weiterhin in der Objektivität gebunden sein. Wir haben uns schon gewisse Konsequenzen und Verpflichtungen geschaffen und sind somit im objektiven Leben so vielen Dingen verpflichtet. Um diese Verschuldung zu bereinigen, sind wir gekommen, aber es zeugt von keinem Wissen, wenn wir einerseits diese (alte) Verschuldung abtragen und uns andererseits neue Verschuldung erschaffen. Dann bleiben wir immer in derselben Situation und können keine wirklichen Fortschritte machen.

Es gibt viele, die immer Nux vomica bei sich haben. Warum brauchen sie immer Nux vomica? Weil sie ständig irgendwelche Probleme haben! Sie haben Probleme, weil sie nicht richtig essen können. Wenn man nicht so isst wie es für den eigenen Körper passt, nimmt man aus der Handtasche schnell Nux vomica, der Magen ist wieder in Ordnung gebracht und wir essen wieder verantwortungslos, haben Magenprobleme und nehmen wieder Nux vomica. Warum machen wir immer dieselben Dinge auf dieselbe Weise und erschaffen uns immer die gleichen Probleme und kommen in die gleichen Konflikte? Konflikte, die wir selbst schaffen, müssen wir selbst bereinigen, das wird niemand anders für uns tun. Wenn wir hier etwas kaputt machen, wird man uns auffordern, es zu reparieren oder die Kosten dafür zu tragen. Wir tun immer dieselben Dinge, die uns immer dieselben Konsequenzen bringen.

Auch unsere Worte, Überaktivität oder zu wenig Aktivität können die Quelle unserer Probleme sein. Die Weisheit sagt uns: wir müssen das alles aufräumen, aber keine weiteren Schwierigkeiten schaffen. Das Karma, das wir angesammelt haben, ist bereits Charakter geworden, das heißt aus allen vorangegangenen Inkarnationen gibt es schon so viele Handlungen der Unwissenheit. Sie kommen zu uns zurück - zusammen mit den Handlungen Guten Willens, die uns hin und wieder Freude und angenehme Situationen schenken.

Handlungen Guten Willens bringen uns Freude und unwissendes Tun bringt uns in Situationen, die sehr unangenehm sind, und wir müssen tapfer genug sein, ihnen entgegenzutreten und aus der Welt zu schaffen. Nur ein Mensch, 'mit Herz' kann das tun. Ein 'Kopfmensch' versucht, solchen problematischen Situationen zu entkommen.

Der Verstand akzeptiert nichts, er ist wie eine Maus/Ratte, die ungeheuer geschickt ist, zu entfliehen. So versuchen auch wir, vielen Situationen auszuweichen, statt uns ihnen zu stellen. Wenn Jupiter sich mit Merkur verbindet, lässt er nicht zu, dass Merkur entkommt. Merkur möchte dann nicht mehr davonlaufen. Merkur ist wie Quecksilber, das man nicht greifen kann - so wie eine Ratte. In den Veden gibt es das Symbol: Die Ratte (Merkur) wird von Jupiter, dem Elefanten, regiert - Ganesha auf der Ratte. Das ist ein Symbol, das zeigen will: Wir sind die Ratte, die immer versucht zu entkommen und sich damit aber immer mehr Folgen erschafft. Sind wir mit Ganesha, der Weisheit, zusammen, festigt er uns - er konsolidiert Merkur. In der Alchemie ist es ein großartiger Vorgang, Quecksilber zu verfestigen⁵⁰. Genauso können auch wir durch das hereinfallende Licht stabilisiert werden; ansonsten versuchen wir immer, bestimmten Situationen zu entkommen und geben Tadel und Vorwürfe immer weiter. Jemand, der andere tadelt und Vorwürfe macht, ist ein Mensch, der eigentlich mehr in sich selbst hineinschauen sollte. Menschen, die andere tadeln und mit Vorwürfen belegen, sind in einer sehr gefährlichen Situation. Sie spielen dieses Tadel-Spiel und aufgrund ihrer intellektuellen Kapazität sehen sie die Schuld immer bei anderen. Sie fühlen sich wohl, anderen die Schuld zuzuschieben, weil sie sich selbst nicht gegenübertreten können.



Das ist der Prozess, der individuell geschieht. Jetzt geht es darum, dass wir die Dinge ein für allemal begradigen. Solange wir diese Dinge nicht mit Hilfe des inneren Lichts bereinigen, werden wir nicht in höhere Regionen eingelassen. Die Schwere des eigenen Karmas zieht uns herunter.

Deshalb sprechen wir vom Karma der Vergangenheit, das uns eine Inkarnation gibt, damit wir es bereinigen. Wir bereinigen in der Gegenwart das Karma der Vergangenheit und sollten dabei beachten, dass wir kein Karma für die Zukunft erschaffen. Ansonsten bemühen wir uns um Fortschritt, bleiben aber durch das neu erschaffene Karma immer da, wo wir sind. Das ist dann, als würden wir auf einem Laufband gehen, und wenn wir darauf stehen bleiben, rutschen wir wieder zurück. Wie kann man dabei vorwärtskommen? Deshalb sollte unser Handeln keine Konsequenzen schaffen, sondern folgerichtig sein. Das ist die 1. Anweisung, die wir in unserer eigenen Herzkammer erhalten und wir wissen dann auch, was wir alles bereinigen müssen, was wir 'ANTARATMA' nennen. Die innere Stimme fängt in der Kammer des Herzens an, zu uns zu sprechen. Diese innere Stimme kommt aus höheren Kreisen zu uns. Allgemein sagen die Leute: „Der Meister hat mir dies oder jenes gesagt“, „der Meister gibt mir regelmäßig Anweisungen“. Jeder Meister spricht durch unsere innere Stimme - es gibt keine andere Möglichkeit, denn wenn er es uns von außen sagen würde, würden wir ihm nicht zustimmen.

Vielleicht habt ihr den Bestseller von *Dale Carnegie - Wie man Freunde gewinnt: Die Kunst, beliebt und einflussreich zu werden* gelesen. Im 1. Kapitel schreibt er: „Kein Mensch akzeptiert seine eigenen Fehler, weil er nicht glaubt, dass er Fehler hat. Er sieht die Fehler immer bei anderen, nicht bei sich selbst. Zeige nicht auf die Fehler der anderen, sondern kümmere dich um deine eigenen Fehler.“ *Carnegie* erzählt eine wahre Geschichte aus den USA: Im 18. Jahrhundert gab es einen Mann, der insgesamt 400 Menschen getötet hatte. Er war die am

⁵⁰ " ... Quecksilber, das einzige flüssige Metall, hat für gewöhnlich die Eigenschaft, bei Erhitzung zu verdampfen; demnach ist die Verfestigung des Quecksilbers ein schwieriger aber entscheidender Schritt in jedem alchemischen Unterfangen. Eliade vergleicht den Prozess der Verfestigung des Quecksilbers und der Erzeugung von Gold mit dem Erlangen des "reinen Gewahrseins" oder des "göttlichen Bewusstseins". (Quelle: Volker Zotz (Hg.) Schnittstellen, Buddhistische Begegnungen mit Schamanismus und westlicher Kultur, S. 77)

meisten gesuchte Person seiner Zeit. Endlich hat man ihn festnehmen und verurteilen können. Bevor er gehängt wurde, hatte er noch die Möglichkeit, etwas zu sagen und er sprach: „Ich werde jetzt für nichts gehängt; ich habe nichts Falsches gemacht.“ Er hatte seine eigene Logik für sein Tun und so hat jeder von uns seine eigene Logik für das, was er tut und was er ist.

Die Logik ist ein Werkzeug des Denkvermögens und in höheren Kreisen hat die Logik keinen Wert. Es kann auch eine höhere Logik geben, aber auch die gehört nur zum Verstand. Auf den intuitiven Ebenen tun wir etwas und finden die Logik dafür erst später, denn das Denken ist weit hinter Buddhi und der Seele, wenn es darum geht, etwas zu verstehen. Je mehr wir uns auf Buddhi ausrichten, umso öfter gibt es Dinge, die wir tun, ohne die dahinter stehende Logik zu kennen. Später baut das Denken die Logik darum herum auf, weil es nicht anders kann. Deshalb sagt man: 'Warte nicht auf die Erlaubnis des Verstandes'.

Instinkte arbeiten genauso und fragen den Verstand auch nicht. Damit will ich sagen: Seht euer eigenes Wesen und die Schwächen, die ihr in euch habt. Von unserer eigenen inneren Stimme erfahren wir, was wir zu tun haben. Diese Stimme verurteilt uns nicht, sucht keine Fehler in uns, sondern zeigt uns alles so, dass wir es selbst erkennen können. Dann beginnen wir, uns neu zu programmieren, um die Dinge zu bereinigen. Man bereinigt die Karma-Menge, die für eine Inkarnation gedacht ist und dann können wir weiter fortschreiten. Ansonsten gibt es keinen Fortschritt. Dieses Karma kommt in unserer Lebensspanne zu uns durch die laufenden Transite oder durch das progressive Horoskop, aus dem wir die sich verändernden Situationen im Leben erkennen können. In den ersten 10 Jahren ist das Leben so, und in den nachfolgenden 10 Jahren ist es ganz anders und dann gibt es noch alle 7 Jahre eine Veränderung der Szenerie. Warum ist das so? - Entsprechend dem Karma, das wir bereinigen sollen, kommt das Äußere in anderer Form auf uns zu.

Wir können das, was uns das Leben bringt, in Dekaden oder in 7-Jahres-Zyklen betrachten, denn das Karma muss zu verschiedenen Zeitpunkten bereinigt werden und das ist das, was die Transite zu uns bringen oder was uns das progressive Horoskop anzeigt. Diese Hinweise müssen in der Astrologie aufgenommen werden und sind der Hauptzweck, warum man mit Astrologie arbeitet. Wenn negative Planeten den Mond, die Sonne oder den Aszendenten überqueren, dann werden die Schwächen offengelegt und wir müssen uns ihnen zuwenden und sie bereinigen.

Transitieren positive Planeten, kommen die Auswirkungen der Handlungen Guten Willens aus der Vergangenheit als freudige Augenblicke zu uns. Beides kommt --- bei einem Trigon/Sextil kommen die positiven Dimensionen auf uns zu, bei Quadraten und Oppositionen sind es die anderen Erfahrungen, die zu uns kommen. So erklärt es die Astrologie.

Opposition, Quadrat, Konjunktion, Trigon und Sextil sind die Hauptaspekte. Es gibt noch viele andere Möglichkeiten, das zu betrachten, was geschieht. Jedes Quadrat wird später zu einem Trigon. Deshalb müssen wir uns bei einem Quadrat keine Sorgen machen. Was zunächst bitter war, wird später süß und umgekehrt. Es ist im Leben ganz normal, dass bestimmte Dinge, die scheinbar problematisch sind, als Geschenke zu uns kommen, wenn wir richtig damit umgehen. Deshalb sagt *Meister Morya*: Hinter jedem Problem wartet ein Geschenk auf dich. Tritt dem Problem entgegen und lauf nicht vor ihm weg, denn es ist eine Quadrat-Situation, die im Laufe der Zeit zu einem Trigon werden wird. Genauso ist es mit einer Konjunktion, die zuerst zu einem Halb-Sextil und dann zu einem Sextil wird.

Wenn wir ein Problem haben, sollten wir uns ihm ganz zuwenden und es nicht manipulieren oder vernachlässigen und auch nicht umgehen. In allen Situationen müssen wir in unserer Haltung dem Problem gegenüber aufrecht sein.

In dieser Weise sollten wir arbeiten, wenn wir in die Kammer des Herzens gehen, denn die innere Stimme sagt uns von innen her, welches die richtige Vorgehensweise ist. Gesegnet sind diejenigen, die die innere Stimme hören können, die ihr zuhören, sodass sie die Dinge nicht von außen hören müssen. Man kann dann von selbst Korrekturen vornehmen. Das nennt man die

Arbeitsweise von Pluto. Er gibt uns die Stärke aus dem Süden, denn Pluto sitzt im Süden. Er hilft uns, sehr regulierend und korrigierend zu sein. Wenn wir gut reguliert und korrigiert sind, ist es möglich, Fortschritte zu machen, ansonsten bleiben wir da, wo wir sind und können nicht aufsteigen. Je leichter unser Karma ist, umso besser können wir den Aufstieg bewirken. Langsam lernen wir, und auf der anderen Seite beseitigen wir unsere persönlichen unerwünschten Dinge und lassen manches sogar los. Dann hat das Licht mehr Möglichkeit hervorzustrahlen. Das Licht dringt langsam in uns ein und wir fangen an, in unserem Inneren immer leichter zu werden. Nur dann hat die Weisheit wirkliche Bedeutung für uns. Sie hilft uns, immer präziser und akkurater zu werden und je weniger Unordnung wir in uns haben, desto harmonischer werden wir. Wir haben mehr Harmonie und weniger Konflikte, mehr Frieden und kürzere Zeitspannen mit Störungen.

Auf der einen Seite bringen wir das Licht herein und auf der anderen Seite können wir besser sehen, um alles zu bereinigen. Das ist ein Programm, das sich über viele, viele Jahre hinzieht. Wenn alles gut in uns bereinigt ist und wir kein verpflichtendes Karma gegenüber der Objektivität haben, verlieren wir die Dichte der Materie und aus jeder Körperzelle wird das Licht gesammelt und zusammengeführt. Mit jedem Einatmen bringen wir Sauerstoff herein und mit jedem Ausatmen wird das Licht/Feuer, das in den Körperzellen ruht, zusammengeführt - die Körperzellen sind nicht mehr so dicht und schwer. Sie werden mit mehr Licht und Leben gefüllt. Alle werden zusammengesammelt. Die Hitze wird gesteigert - es wird immer wärmer während wir meditieren. Es gibt einen Lackmus-Test dafür, ob Meditation richtig geschieht oder nicht: wenn unser Körper dabei wärmer wird als er vorher war. Wir haben viel Leben und Licht aufgenommen und viel Unwissenheit und lebensfeindliche Energien ausgeschieden und so wird der Körper immer wärmer - wir sind mehr im Leben und im Licht. Wenn der Körper immer kälter wird, haben wir mehr Lebensfeindliches in uns.

Die Wärme ist nicht unsere Körpertemperatur, die gleich bleibt, aber wir spüren die Wärme im Körper. Wenn uns jemand die Hand gibt, ist unsere Hand warm. Das ist die Wärme, die wir durch das Gebet erhalten, und sie kommt, weil aus den Körperzellen Leben und Licht hervortreten. Wir wissen, dass es die latente Wärme in uns gibt, die durch die positive Prana-Hitze aufgeladen wird. Beim Einatmen wird sich das Feuer im Prana mit der latenten Hitze in den Körperzellen verbinden und erwärmt sich immer weiter - bis die Kundalini aufsteigt.

Prana, Apana, Samana führen uns zu Udhana, wenn wir unser Karma auf der einen Seite bereinigen und uns mit dem Licht verbinden, und wenn wir in Bezug auf jede Handlung einen rechten Winkel erschaffen. Es geht nicht darum, einige Verehrungshandlungen und Pilgerfahrten zu machen, der richtige Weg ist, rechte Winkel in allem, was wir tun, aufzubauen. Wir sollten andere nicht schädigen und nicht zu stark verbinden, sondern wir sollten uns mit anderen Menschen immer im rechten Winkel verbinden. Es ist ein fortwährendes Lernen und gleichzeitig können wir dadurch auch unerwünschte Dinge loslassen. Das niedere Selbst, der objektive Mensch, erfüllt seine Verpflichtungen und vereint sich dann mit dem inneren Menschen. Das ist noch nicht die seelenerfüllte Persönlichkeit, sondern das ist die Ausrichtung des äußeren Menschen auf den inneren Menschen. Aus Gewohnheit möchte der äußere Mensch seine eigenen Dinge und Strukturen haben. Nach einigen Jahren dieser Übung denkt er: jetzt reicht es, ich will wieder alles so machen wie früher.

Der Mensch der Objektivität läuft damit vor der Übung weg, sich auszurichten und sich mit dem Höheren zu vereinen, aber er sollte daran denken, dass er eines Tages sterben wird. Mit jedem Leben stirbt das Äußere und nur der innere Mensch lebt weiter. Ob wir die Neigung haben oder nicht, wir sollten uns der unsterblichen Seite unseres Wesens zuwenden, sodass sich das Äußere mit dem Inneren verbinden kann. Ein Gegenstand, der in der Nähe eines Parfums liegt, nimmt nach und nach dessen Geruch an. Integration geschieht durch Verbindung und das Äußere unterscheidet sich nicht von uns selbst. Es ist unsere Projektion und es wird als der Schwanz unseres Wesens bezeichnet. Der innere Mensch ist der ewige Mensch, der äußere Mensch ist eine Projektion, der Schwanz. Wenn sich jemand nicht gut benimmt, sagt man 'er

wedelt mit seinem Schwanz' und ein wedelnder Schwanz wird abgeschnitten. Gewisse Überaktivität wird eines Tages ihren eigenen Herausforderungen begegnen.

Der eigentliche Zweck, ins Prana-Apana-Samana-Udhana zu gehen, besteht darin, eine Verbindung mit dem inneren Menschen herzustellen. Diese Verbindung muss dann zementiert werden. Wenn sie gefestigt ist, gibt es keine Probleme und der Einfluss des Inneren fließt zum Äußeren und der innere Mensch verbindet sich in diesem Augenblick mit dem Höheren in ihm - das ist der Meister in ihm. In jedem Menschen ist die Energie des allgegenwärtigen, allmächtigen und allwissenden Gottes vorhanden⁵¹. Von ihm kommt der innere Mensch hervor und sein Abbild kommt im äußeren Menschen hervor. Jeder ist ein Abbild des anderen - von Gott kommen wir als Abbild und vom inneren Menschen kommt die äußere Person als Abbild hervor. Das ist wie ein Saal voller Spiegel - ein Spiegel folgt auf den nächsten. Der äußerste Spiegel verbindet sich mit dem innersten Spiegel und nur, wenn sich der äußere Mensch mit dem inneren Menschen verbindet und mit ihm zusammenarbeitet, können wir unserem Programm gemäß aufsteigen. Deshalb wird der äußere Mensch als Ehefrau betrachtet. In den Schriften heißt es symbolisch: „Nimm in allen Aktivitäten des Lichts deine Frau (die Persönlichkeit) mit.“ Wenn die Persönlichkeit kein Interesse daran hat, kommt sie bei den Pflicht-Aktivitäten nicht mit.

Unsere Persönlichkeit, die wir in der Objektivität entwickelt haben, gilt als unsere Ehefrau, deren Zusammenarbeit wir brauchen, damit die innere Ausrichtung möglich wird. Wenn dieser Vorgang regelmäßig stattfindet, und wenn wir in der Lage sind, das Innere und das Äußere aufeinander auszurichten, gewinnen wir Geschmack an dieser Übung in all ihren Dimensionen und dann können wir aufsteigen. Dieser Aufstieg ist nichts anderes als unsere Verbindung mit dem pulsierenden Widerhall, den wir in der vertikalen Linie vom Herzen bis zur Kehle spüren. In diesem Teil der Wirbelsäule spüren wir ihn - auch in der Kehle, dem Kehlkopf, im Oberkiefer⁵² und im Brauen-Zentrum. Bis dahin spüren wir den Widerhall wie einen Vogel.

Danach ist ein Punkt, an dem die Pulsierung warten muss - so, als ob sie an eine Tür klopfen würde - und genau so ist es, wenn wir an den obersten Punkt unserer inneren Persönlichkeit, dem Hypophysenkörper, kommen - die Hypophyse verbindet sich mit der Zirbeldrüse. Wir versuchen, uns vom Brauen-Zentrum aus mit dem Ajna-Zentrum zu verbinden. Dazu müssen wir sehr beständig sein. Die Anspannung, die wir dort erschaffen - nicht als Anspannung des Denkens, sondern als eine Hartnäckigkeit, aufsteigen zu wollen -, diese Beständigkeit lässt vom 3. Auge eine Lichtflüssigkeit hervorkommen und dann ist der Mensch vollkommen in Ausrichtung auf seinen eigenen Ursprung. Durch diese lichtvolle Flüssigkeit wird eine Brücke gebaut und dann können wir in das Ajna-Zentrum aufsteigen. Hier sind wir der König unseres eigenen Lebens, d. h. wir bekommen hier einen anderen Sitz, den Königs-Thron.

Im Herzen haben wir den Sitz des Löwen. Auf dem Königs-Thron führen wir die Lebensaktivitäten und sind der Meister. Wir verstehen alles ganz genau und regieren unser Leben so, wie ein König sein Königreich regiert. An diesem Punkt kommen wir mit dem 5. Pulsierungs-Prinzip in Kontakt und bis das geschieht, dauert es noch einmal sehr lange.

Wir treten zuerst ins Herz ein, bewegen uns vertikal nach oben und müssen dabei sehr viel Karma bereinigen. Betrachtet das Leben eines Jüngers, der in einem Leben sehr viel Karma bereinigt. Dann erweitert sich seine Arbeitsfähigkeit und er wirkt wohltuend auf so viele Menschen. Wenn er dann den obersten Punkt erreicht, gibt er Verpflichtungen, empfängt aber keine Verpflichtungen. Es ist nicht so, dass er das nicht möchte, aber ein Jünger weiß, von wem er empfangen kann - er empfängt von höheren Kreisen und verteilt an die niederen Kreise.

So richtet man sich immer mehr auf das Höhere aus. Wenn man dann diese Brücke zwischen der Hypophyse und der Zirbeldrüse erbaut hat, hat man die Fähigkeit, aus dem Körper herauszugehen, wenn man möchte. Das ist der Ausgang, der den Austritt aus dem Körper

⁵¹ in the top of the head

⁵² dort wo der der Unterkiefer auf den Oberkiefer trifft

möglich macht. Man kann auch aus dem Sahasrara herausgehen, aber um aus diesem menschlichen System heraus- und wieder hineinzugehen, benutzt ein Meister der Weisheit diese Öffnung (vorne an der Stirn). Er hält seinen Lebensfaden mit seinem System verbunden, aber er geht mit dem Bewusstseinsfaden aus seinem Körper heraus und kommt dann wieder zurück. Er kann im Körper bleiben und kann auch außerhalb sein, und wenn seine Aufgabe erfüllt ist, kann er sich selbst von dem Lebensfaden befreien und woanders hingehen. Solange seine Aufgabe besteht, bleibt er bei seinem Lebensfaden, denn er bewegt sich durch den Atmungs- und Pulsierungsprozess mit dem vereinigten Lebens- und Bewusstseinsfaden. Wenn wir diesen Punkt erreichen, haben wir den inneren Lichtkörper, den Antahkarana Sarira oder feinstofflichen Körper, entwickelt.

Dieser Körper kann noch weiter verbessert werden durch höhere Dimensionen, höhere Schwingung und die entsprechende Farbe bis hin zu einem diamantenen Körper. Ohne den Körper aus Fleisch und Blut können wir die anderen Körper nicht aufbauen. Deshalb sagen die Veden: Bekommt eine Seele eine menschliche Form, ist dies eine große Möglichkeit. Nur der Mensch ist ich-bewusst und kann dieses Wissen aufnehmen und die anderen Körper bilden. In keinem anderen Körper ist dies möglich und unter den Geschöpfen, d. h. unter den Wesen, die geboren werden, ist es eine seltene Gelegenheit, eine menschliche Form zu bekommen. Deshalb muss die menschliche Form richtig genutzt werden, um den goldenen und diamantenen Körper zu erschaffen - wenigstens einen von beiden. Wenn wir den goldenen Körper haben, ist es leichter, den diamantenen Körper zu bilden.

Sterben wir, bevor wir diesen goldenen Körper erschaffen haben, bleibt der Charakterzug, dafür gearbeitet zu haben, und beim nächsten Mal machen wir früher weiter. Alle, die in diesem Leben früh damit begonnen haben, wurden schon früh auf diesen Weg geführt. Wir arbeiten daran weiter, bis der goldene Körper aufgebaut ist. Genauso wie die Milch die Grundlage bildet für Butter und Ghee - ohne Milch können wir weder Butter noch Ghee haben - hat dieser Körper das Potential, die anderen beiden Körper aufzubauen und diese können wir mit Hilfe des Wissens über Pranayama aufbauen.

Was geschieht, wenn wir Pranayama durchführen und in die subtile Pulsierung gelangen? - die 3 Sonnenzeichen vor und nach dem Löwen werden alle im Löwen zusammengeführt und verschmolzen. Obwohl der *Tibetische Meister* diese Dimension nicht ausdrücklich erwähnt, sagt er in seinen Büchern: der Löwe ist die Zukunft. Das zukünftige Fest ist das Löwe-Fest, weil dies der nächste Schritt ist, der erarbeitet werden muss. Wenn die 3 Sonnenzeichen vor und nach dem Löwen zusammengeführt sein werden, dann hat der Löwe durch das Trigon einen direkten Zugang zum Widder, dem höheren Feuer, und zum Schützen, dem Reibungsfeuer und durch die Opposition hat er eine Verbindung zum Wassermann. Um in der Objektivität zu arbeiten, bringt ihn nur die Aspiration herunter und er führt die Arbeit so akkurat wie ein Bogenschütze aus. In seinem Persönlichkeits-Leben arbeitet er wie ein Schütze. Im Allgemeinen lebt er wie ein löwengleiches Wesen in sich selbst und verbindet sich mit dem Widder und dem Wassermann. Dies sind seine höheren Dimensionen und die anderen Sonnenzeichen werden dann unbedeutend.

So gibt es bestimmte Lichtwege, die im Weg der Tierkreiszeichen verborgen sind. Die Waage verschwindet, Jungfrau - Skorpion verbinden sich mit dem Löwen, die Zwillinge verschwinden und Stier - Krebs verbinden sich mit dem Löwen; dann kann sich der Löwe mit den anderen Feuerzeichen verbinden und auch mit dem spirituellen Luftzeichen, dem spirituellen Zeichen der Synthese.

Davon spricht die *Spirituelle Astrologie* - bestimmte Zeichen werden durch die aufgezeigten Übungen aufgelöst. Welche Zeichen sind damit gemeint? - Die Antwort darauf wird derjenige erkennen, der die Übungen macht. Das habe ich versucht auszuführen. Manches wird im Buch von *Meister EK* gesagt, aber manches bleibt auch unausgesprochen. Das, was gesagt wird, ist wie ein Stückchen Schokolade, das wir nehmen und Geschmack daran entwickeln können. Alle Bücher geben Hausarbeiten auf, sie sprechen nicht alles aus, geben uns nur Hinweise, die wir

aufnehmen und dann mit unserem Bewusstsein darauf herumkauen können. -Warum wird das so gesagt? Was bedeutet das? Wir sollten denjenigen, die das gesagt haben, vertrauen, weil es diejenigen sind, die das alles erreicht haben und sie geben hier und da nur Hinweise.

In den Büchern des Tibetischen Meisters heißt es: „Nicht viel kann darüber gesagt werden“ und manchmal sagt er: „Ich habe es gesagt, aber ich habe nicht viel gesagt“ oder „obwohl es so gesagt wurde, habt ihr dadurch noch keine Information bekommen“. Wir müssen diese Information in unserem Inneren wie einen Kaugummi kauen. Es ist eine Art spiritueller Kaugummi, wir müssen immer wieder darüber nachdenken und in unserem Gebet inbrünstig um Klarheit in diesen Punkten bitten. Keiner sagt uns, was wir tun müssen, nichts wird offensichtlich dargelegt, denn wenn es zu offensichtlich ist, finden wir kein Interesse daran. Ist etwas offensichtlich und anderes nicht erkennbar, interessiert uns das Verborgene immer mehr als das Offensichtliche und das Denken möchte gerne dahinter kommen. Wenn ich immer mit geschlossener Hand hier in diesen Raum komme, selbst während des Gebetes die Hand nicht öffne, sie auf meiner Brust halte und auch während des Unterrichts die Hand nicht öffne, dann wird ganz natürlich die Neugier bei allen Anwesenden geweckt, was ich wohl festhalte. In meiner Hand ist gar nichts, aber diese Art der Wissbegier wird durch all die Schriften, die wir lesen, erzeugt.

Master CVV spricht auch von 'Mystischen Mantren', d. h. man kann sie erkennen, aber nicht vollständig. Was bedeutet z. B. 'Miller form center'? - Wer ist dieser Müller, der das Zentrum bildet? Oder: 'Side ways'? Es scheint, als ob wir es verstehen, verstehen es aber nicht wirklich. Solche Dinge gibt es wirklich. Wenn wir beständig mit dem, was gegeben wurde, arbeiten, dann wird das geoffenbart, was nicht gegeben wurde.

Wir kommen wieder zu unserem Thema zurück. Wenn wir erst einmal zum Ajna vorgedrungen sind, entdecken wir Vyana, die 5. pranische Pulsierung, das bedeutet 'die alles durchdringende Lebenspulsierung', die den gesamten Körper - innen und außen - durchströmt. Was außen ist, ist auch im Inneren. Das innere und das äußere Leben wird auf diese Weise verbunden und ohne Hindernisse geführt. Das Äußere ist unbegrenzt. Diese Unbegrenztheit tritt in uns ein und wir verbinden uns mit ihr, sodass es ein unbegrenztes Prana gibt. Dieses unbegrenzte Prana wird in diesem Zustand durch einen Meister der Weisheit vermittelt. Deshalb sagen wir:

Master, please let us receive thy plenty of Prana

Meister, bitte lass uns Deine Fülle des Pranas erhalten,

denn er ist in diese Fülle des Pranas eingetreten und kann aus dieser Fülle das Prana in uns einfüllen. Er hat Mittel und Wege, um in unser System einzutreten - vorausgesetzt, wir sind offen genug, ihn zu empfangen. Ein Meister der Weisheit ist kein Eindringling, aber wenn wir ihn inbrünstig, beständig und fortwährend einladen, wird ein Meister der Weisheit in uns eintreten und die Arbeit führen, sofern er das Gefühl hat, dass der Anrufende beständig und regelmäßig genug ist. Genau so, wie wir einem Kind helfen, wird er uns helfen. Ein Meister der Weisheit wird dann bei uns sitzen und uns unterstützen. Darum bitten wir, wenn wir sagen: "Miller form center". Er lässt die Mühle in uns laufen - die Mühle in Bezug auf die pranischen Pulsierungen. Er tritt in das Herz ein, sitzt bei uns und führt dann alles durch. Unsere Arbeit wird leicht, wenn wir eine Zusammenarbeit von den höheren Quellen haben.

Prana, Apana führen zu Samana, der 3. Pulsierung. Durch richtige Handlungen führt uns Samana zu Udhana und Udhana führt uns weiter zu **Vyana**, das uns dann aus unserer Form befreit - durch Vyana erlangen wir die Fähigkeit, einzutreten und wieder hinauszugehen. Das geschieht während wir schlafen, wenn wir von einem Meister der Weisheit geführt werden. Deshalb müssen wir uns für den Schlaf einem Meister der Weisheit anbieten, so dass er sich um unser System kümmert. So machen wir dann verschiedene Erfahrungen und bekommen Unterricht. Das ist eine Möglichkeit, die es auf diesem Planeten gibt. Wenn wir schlafen und uns dabei auf einen Meister der Weisheit ausrichten, werden wir in seine Gruppe rekrutiert und erhalten Weisheitsunterricht; wenn wir fortwährend darum bitten, wird ein Meister der Weisheit

schließlich Interesse an uns finden und er kann uns führen, sodass wir aus dem Körper heraustreten und wieder hineingehen. Das ist die Möglichkeit eines Lehrers. Das ist eine große Hilfe bei unseren Übungen für die Erfüllung.

Das sind die Dimensionen, die zum Tierkreis und zu Pranayama gehören. Wenn wir mit Pranayama arbeiten und in uns aufsteigen,

führt uns **Pranayama**, der 4. Schritt,

zu **Pratyahara**, dem 5. Schritt - wir werden in unser eigenes Wesen absorbiert

Wenn wir in der Lage sind, stabil im Brauen-Zentrum zu bleiben, stellen wir langsam fest, dass wir den Körper festhalten und nicht er uns. Dies wird '**Dharana**' genannt, der 6. Schritt.

Nach Dharana, der Kontemplation in der höchsten Position der Persönlichkeit⁵³, stellen wir eine Verbindung von der Hypophyse zur Zirbeldrüse her, das ist **Dhyana**, der 7. Schritt.

Wenn die Brücke erbaut ist, dann ist der letzte Schritt **Samadhi**. Wir verbinden uns dann vom Ajna zum Sahasrara und werden dort vollkommen absorbiert und dann sagt man, dass wir eins mit *Brahman* sind. Wer mit dem *Brahman* eins ist, wenn er herunterkommt, arbeitet und lebt so, dass er immer in Verbindung mit *Brahman* bleibt. Er bleibt in Verbindung mit dem ABSOLUTEN, steigt in verschiedene Aktivitätsebenen herab, arbeitet dort und geht dann wieder zu *Brahman* zurück.

Sonntag, 21. Juni 2015, am Vormittag

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

Heute haben wir Sonntag, den 21. Juni 2015, und wir bereiten uns vor, die Energien des Festes der Ankunft des Sonnen-Gottes zu feiern, der in unserem Zuhause ankommt. Der Krebs ist im Tierkreis das 4. Haus und bezeichnet unser Zuhause und auch das Haus des Herrn. Der Herr, der im Widder aus höheren Kreisen herabkommt, stimuliert den Willen von *Sanat Kumara*, dem Herrn des Planeten, während er das Zeichen Widder transitiert. Er weiht die Hierarchie im Monat Stier ein, und im Monat Zwillinge weiht er die Jünger der Menschheit ein und erreicht sein Zuhause, in dem er bei uns bleibt. Er bleibt bei den Jüngern und Aspiranten und mit den Mitgliedern der Hierarchie und auch mit dem Herrn des Planeten. Jedes Jahr wird von den Sehern wahrgenommen, dass der Herr im Widder wie ein König herabkommt - im Widder ist er der König und stimuliert den Herrn des Planeten, d. h. der Plan für das Jahr manifestiert sich als der Wille von *Sanat Kumara* in Shambala, dem Herrn des Planeten. Während er den Stier durchquert weiht er mit Hilfe von *Sanat Kumara* die Hierarchie ein, und in den Zwillingen gibt er denjenigen Jüngern seine Berührung, die durch ihre Übungen und Praktiken in ihr Inneres eintreten, dann aufsteigen und im Allgemeinen im Brauen-Zentrum, dem höchsten Punkt der Persönlichkeit, leben, so wie ich es gestern erklärt habe. Das sind diejenigen, die den Plan des Herrn empfangen als ihren eigenen Willen und diesen Plan führen sie in den kommenden Monaten durch. Wenn der Herr die Zwillinge durchquert hat und in den Krebs eintritt, sagt man, dass er sein Zuhause erreicht, das heißt, er geht in den Herz-Lotus des Krebses hinein und lässt sich dort nieder. Danach geht er 6 Monate lang - von der Sommer- bis zur Winter-Sonnwende - auf der Erde umher.

Er übernimmt die Rolle des Königs im Widder, wird zum Lehrer im Krebs und geht mit den Menschen zusammen auf der Erde umher, gibt ihnen Führung, zeigt ihnen den Weg zum Licht in der Gestalt des Lehrers und mit dem Eintritt in den Steinbock begibt er sich auf den Berg,

⁵³ das ist die Hypophyse

d. h. auf den aufsteigenden Bogen, im Wassermann erreicht er den Himmel, in den Fischen noch höhere Ebenen und im Widder geht er in höhere Kreise über.

So wird das Schauspiel des Transits der Sonne durch die Tierkreiszeichen betrachtet - vom Widder bis zum Widder. Widder ist der Anfang und auch das Ende. Er kommt im Widder herab und im Widder geht er auch in höhere Kreise ein. Das nennt man auch 'den Übergang', 'das Passah'. Beides findet im Widder statt. In der gleichen Art wie er herunterkommt, steigt er auch wieder auf und vollendet die Aufgabe dieses Jahres. Anschließend beginnt ein weiterer Zyklus. Es sieht so aus, als wäre es immer dieselbe Sonne, aber es ist nicht dieselbe Sonne, die Energien, die übermittelt werden, unterscheiden sich voneinander. Jedes neue Sonnenjahr hat ganz andere Eigenschaften, eine ganz andere Persönlichkeit als das vorangegangene Sonnenjahr. Dieses Jahr wird 'Manmatha' genannt. Die Sonne, die in diesem Jahr weggegangen ist, war Jaya und hat ihre Aufgabe an Manmatha übertragen.⁵⁴

Es gibt einen Zyklus von 60 Jahren mit 60 verschiedenen Qualitäten, die ein Jahr haben kann. Im Vaisakh-Brief gebe ich manchmal alle 60 Jahre mit ihren speziellen Namen, die auf die Eigenschaften des jeweiligen Jahres hinweisen. Das Schöne an den Veden ist, der Name weist auf den darin enthaltenen Prozess und die darin enthaltenen Energien hin und wie sie den Menschen weiterhelfen - der Name enthält die Qualität der Manifestation. Einen Namen, den wir selbst geben, sollte in Übereinstimmung mit der Qualität der Seele sein. Wir geben die Namen aber anders. Im Sanskrit wird ein Kind seiner inneren Qualität gemäß benannt. Man betrachtet das Horoskop - die Sonne, den Mond, den Aszendenten und andere planetarische Kombinationen. Darin kann man das Ziel der Seele erkennen und dementsprechend wird der Name gegeben. Jedes Mal, wenn dieser Name genannt wird, wird die Seele stimuliert. Diese Wirkung haben andere Namen nicht. Deshalb ist die Namensgebung eine große Wissenschaft.

Die Sonne, die im vergangenen Jahr gegangen ist, hieß Jaya und Manmatha ist gekommen. Normalerweise kommt die hereinkommende Sonne im ersten Grad des Widders. Die scheidende Sonne geht in der 3. Woche des Widders hinaus, d.h. die hereinkommende Sonne übernimmt von der sich verabschiedenden Sonne. Das ist in der Arbeitswelt nicht anders. Ein neuer Mitarbeiter kommt etwas früher und macht sich mit der Situation vertraut und erst dann verabschiedet sich der Ausscheidende. Wenn ein neuer Präsident kommt, ist der frühere Präsident noch da und macht den neuen mit den Dingen vertraut und anschließend geht er. Ein solches Vorgehen stimmt mit der höheren Ordnung überein. Die hinausgehende Sonne macht die neue Sonne mit der Arbeit vertraut, für die sie hereingekommen war und im neuen Jahr sind die Energien anders, weil die Kombination der planetarischen Prinzipien am Anfang eines Jahres sich vom vorhergehenden Jahr unterscheidet und sie wird auch im nächsten Jahr wieder anders sein.

Die hereinkommende Sonne in diesem Jahr heißt Manmatha und dafür gibt es 2 Bedeutungen:

Die eine Bedeutung ist: im Denken wird viel umgerührt. Für die Aspiranten wird im Denken viel umgerührt und vergleichbar mit dem Quirlen der Milch, bei dem Butter entsteht, und wenn die solare Energie gequirlt wird, bildet sich aus dem Mentalen langsam die buddhische Dimension heraus. So wird Manmatha für die Aspiranten verstanden.

Für die normalen, gewöhnlichen Menschen bedeutet Manmatha 'Cupido', d. h. sie versinken mehr in ihren Wünschen und ihrem Verlangen. Die Menschheit im Großen gibt sich mehr der sinnlichen, körperlichen Welt hin. Für Aspiranten ist es anders. Sie erleben eine gewaltige Innenschau, Selbstanalyse und sie verändern sich sehr stark. Das ist dieses innere Quirlen und Rühren. Der Geist rührt und dieses Rühren findet auch durch die gestern besprochene Atmung statt. Wir gehen hinein, gehen hinaus. Genauso hat man in alten Zeiten Milch gequirlt - mit Hilfe eines Seils. Man hatte einen senkrechten Stab im Milchtopf, den man dann an einem Seil hin- und hergezogen hat. So wurde die Milch dann zu Butter. Solche Instrumente gibt es heute noch. So stellen wir immer noch Buttermilch her. Dieses Quirlen und Drehen ist nichts anderes,

⁵⁴ Siehe dazu K. Parvathi Kumar: *Mithila*, Anhang II

als die Atmungsaktivität, die in der Jüngerschaft erfolgt. Je mehr wir mit der Atmung arbeiten und in den Status von Pranayama eintreten, umso mehr erarbeiten wir die Fähigkeit, in unser Inneres einzutreten. Genau darauf weist dieses Jahr Manmatha hin. Arbeitet immer mehr damit, denn ihr habt in diesem Jahr eine besondere Gelegenheit, weil die Energien so sind, dass wir die Gelegenheit nutzen können, das höhere Gegenstück des Denkens, das man Buddhi nennt, zu entwickeln.

Das herabgestiegene Buddhi ist das Denken. Wenn wir mit der Pulsierung von Prana und Apana arbeiten, dann entsteht die Atmung mit Hilfe des Denkvermögens; Prana und Apana werden in Samana ausgeglichen und langsam entwickeln wir das subjektive Denken, arbeiten mit der Pulsierung und kommen in die subtile Pulsierung und wandeln das subjektive Denken in Buddhi um. Vom objektiven Denken geht es ins subjektive Denken und vom subjektiven Denken geht es zu Buddhi. Das kann in diesem Jahr mit besonderer Stärke erarbeitet werden. Deshalb wird die Sonne in diesem Jahr Manmatha genannt.⁵⁵

Wir gehen heute Abend durch die Sonnenwende. Vom Steinbock bis zum Krebs ist der göttliche Bogen - die Sonne steigt auf, kommt in höhere Kreise, gelangt im Widder zum Zenit, steigt wieder abwärts (sie ist noch nicht in den weltlichen Dingen) und im Krebs treten wir in den Materie-Bereich ein und mit der Waage berühren wir die dichte, hoch-physische Materie, den groben Boden ganz unten. Das ist die Astrologie nach vedischem Verständnis.

Im Krebs werden wir in die subtile Materie eingeführt. Die Geburt des Herrn wird durch den Krebs und der Aufstieg der Seelen durch den Steinbock markiert. Die Zeit zwischen Krebs und Steinbock wird 'der königliche Weg' genannt. So wird er für diejenigen genannt, die zusammen mit dem Lehrer gehen.

Wenn die Sonne in den Krebs eintritt, spielt sie die Rolle des Lehrers. Im Krebs gilt Jupiter als erhöht. Er führt die Seelen durch den irdischen, weltlichen Bogen. Ist man energetisch mit dem Lehrer verbunden, geht man den königlichen Weg vom Krebs bis zum Steinbock, d. h. auf Erden, wie ein König, weil man von einem Lehrer des Wissens geführt wird. Die Astrologie sagt daher: vom Krebs bis zum Steinbock geht der königliche Weg und vom Steinbock zum Krebs ist der göttliche Weg. Auf Erden gehen wir vom Krebs bis zum Steinbock.

Der Eintritt der Sonne in den Krebs wird von der östlichen Astrologie auf zweierlei Weise beschrieben. Das Eine ist: der Mond im Krebs wird als die MUTTER betrachtet, die Sonne im Widder ist der HERR (oder der König), der 90 Tage lang reist, um seine Frau im Krebs zu treffen, denn das regierende Prinzip des Krebses ist der Mond. Der Herr des Widders ist normalerweise die Sonne, auch wenn oft der Mars genannt wird. Dieses Viertel von Widder bis Krebs wird bezeichnet als 'die Reise, durch die der HERR die MUTTER, das Mutter-Prinzip, erreicht'.

Der Klang der Sonne ist im Widder 'RA', der Klang des Feuers. Die Sonne ist ein solarer, feuriger Gott, ein Sonnen-Feuer. Der Klang des Mondes im Krebs ist 'MA'. Deshalb wird das Mutter-Prinzip immer mit 'MA' belegt wie Maria, Martha, Matru. In jeder Sprache ist die Mutter 'MA' und der Vater 'RA', das kosmische Feuer. Wenn RA sich mit MA verbindet, entsteht der Klang RAMA. *Rama* als Inkarnation ist ein sehr viel späteres Ereignis. Weil *Rama* diese spezielle Art der Energie in sich trug, wurde er so genannt, aber den Klang RA gab es schon lange vorher. Wenn wir 'RAM' sagen, beziehen wir uns damit auf den kosmischen Herrn und die kosmische Natur. So wurde dies zu einem Mantra, welches das männlich-weibliche Prinzip Gottes ausdrückt. Wenn wir 'RAM' sagen, äußern wir den Klang des männlichen-weiblichen Prinzips des kosmischen Gottes - des kosmischen Herrn und der kosmischen Natur - und in 'RAMA' werden beide mit gleicher Betonung angerufen. Zu sagen Rama sei ein Hindu-Gott, ist reine Unwissenheit.

⁵⁵ Dieses Mantra kommt auch in unserem Feuer-Ritual vor. Es ist das Jahr dieses speziellen Sonnen-Gottes.

Der Klang RAM reinigt auf besondere Weise wie es kein anderer Klang vermag. Als *Rama* inkarnierte, stand die Sonne in der 9. Mondphase im Widder und sein Mond stand im Krebs. Sonne im Widder und Mond im Krebs ist eine großartige Gelegenheit, d. h. wir haben dann eine natürliche Fähigkeit, mit dem Klang RAM zu arbeiten.

Der Transit vom Widder zum Krebs wird in jedem Jahr so gesehen, dass der Herr zum Haus seiner Frau kommt, und weil dies jedes Jahr geschieht, sagt man: „Er kommt wieder.“ Dieses Wiederkommen, um dort zu wohnen, nennt man 'Punarvasu' - 'punar' bedeutet 'wieder' und 'vasu' bedeutet 'wohnen' und so bedeutet 'Vasudeva' 'der innewohnende Gott', der Herr, der in den Lebewesen wohnt. Der Herr kommt zum Krebs, um dort bei seiner Frau zu wohnen und dann gehen sie zusammen den Weg vom Krebs zum Steinbock, um den Menschen zu helfen, ihre männlichen und weiblichen Prinzipien in Ordnung zu bringen und dafür zu sorgen, dass alles, was nicht in Ordnung ist, aufgeräumt wird. Deshalb ist die Sommersonnwende ein besonderes Fest, weil der kosmische Herr und die kosmische Natur gemeinsam auf Erden wandern, um in den Menschen das, was nicht in Ordnung ist, zu korrigieren und die Menschen mit sich mitzunehmen, wenn sie den Steinbock wieder verlassen. Das ist eine besondere Dimension des Krebses, die mit dieser Sommersonnwende beginnt.

Wer sich immer mit ihnen verbindet, den führen sie in die höheren Kreise.

Im Steinbock errettet der Herr die Seelen und dies geschieht am 22. Dezember. Danach erfolgt der Aufstieg - von uns aus betrachtet der nördliche Lauf der Sonne. Deshalb wird die Sonne in der Morgendämmerung des 22. Dezembers als 'der Retter' bezeichnet. Seit vedischen Zeiten haben jene, die das Spiel der planetarischen Prinzipien kannten, zusammen mit der Sonne die globalen Rituale empfangen - das sind Rituale, die für die gesamte Menschheit Gültigkeit haben.

Die Mitternacht des 22. Dezembers gilt als die Zeit, in der der Retter geboren wird und der dann am Morgen erscheint. Die Sonne am Morgen des 23. Dezembers hat die Rolle des Retters. Derjenige, der als König kommt, wird im Krebs zum Lehrer, der uns führt, und am 22. Dezember führt er uns in höhere Kreise und errettet uns aus der Begrenzung des Weltlichen.

Die Geburt des Retters wird auf diesem Planeten seit Millionen von Jahren dargestellt. Es ist ein Ritual, das alle Jünger auf der Welt kennen und die auf der subtilen Ebene dabei sind.

Der Herr verändert seine Rolle und wird zum Retter und die Sonnenstrahlen, die ab dem 23. Dezember zu uns kommen, werden den ganzen Steinbock über als sehr besonders betrachtet, weil die Sonnenstrahlen des Steinbocks das männliche und weibliche Prinzip in total ausgewogener Form enthalten. Seine Strahlen sind sehr wohltuend und korrigieren das männlich-weibliche Prinzip in den Menschen. In den anderen Monaten ist das nicht so.

Die Sonnenstrahlen im Steinbock gelten als Blut des Retters. Diese Strahlen sind überaus wertvoll zur Reinigung der Erde, der Menschen und aller Wesen und um die Menschen zu erheben. Diese Eigenschaft einem Menschen, der zu einem Eingeweihten wurde, zuzuschreiben, geht zu weit. Man kann nicht sagen, das Blut Jesu rette die Welt. Das ist eine weit hergeholte Idee, denn ursprünglich und auch heute, sind es die Sonnenstrahlen des Steinbocks, die dies bewirken.

Die Sonne hat verschiedene Rollen in den einzelnen Sonnenzeichen. Wenn sie in die Waage kommt, gibt es eine so intensive Verbindung mit der dichten Materie, dass es zum Niedergang kommt und im Skorpion gibt es den Verlust des Bewusstseins.

So müssen wir das jährliche Schauspiel verstehen. Der Herr kommt aus höheren Kreisen über den Widder, den Stier und die Zwillinge (die mittlere Luft) und drückt sich selbst auf die Äther ein. Die Äther, die diese Erde umgeben, werden die Wasser dieser Erde genannt, das ist der Krebs, und Wasser hat die Fähigkeit, Eindrücke aufzunehmen und so können dem Wasser die

uns umgebenden Konstellationen aufgeprägt werden, so dass es im Krebs ein widerspiegeltes Bild Gottes gibt. Davon spricht der Abschnitt, den ich vorgelesen habe⁵⁶.

„Darauf (auf dem Sitz des Löwen) sitzt der vollendete Mensch, der Wassermann, als Widerspiegelung. Der höhere Mensch wirft seinen Umriss, sein Bild auf den Raumäther, die Zwillinge. Sein Bild gelangt durch die Einatmung (Luft) und durch den Atmungs- und Dekarbonisierungsprozess (Feuer) in die Gezeiten des Feuerwassers (das Meer des Atems oder Krebs). Auf diesem Wasser werden die verschiedenen Siegel (*Mudras*) des Menschen empfangen (*Samudra*).“⁵⁷

Die Siegel werden 'Samudra' genannt, denn das Meer nennen wir 'Samudra' - 'Mudra' bedeutet Eindruck und Samudra meint 'dieses Meer, das den Eindruck aus höheren Kreisen empfängt'. Alle Formen auf dem Planeten sind nichts anderes als die Eindrücke, die von den Äthern der Erde empfangen wurden. Sie wurden aufgenommen und sind in der Lage, Eindrücke aus den höheren Kreisen aufzunehmen, und wenn sie voller Eindrücke sind, spricht man vom 'Ozean voller Eindrücke' oder 'Sa-mudra'.

Wenn wir erst einmal in die Höhle des Herzens hineingehen, werden wir auf diese Weise von höheren Kreisen beeindruckt. Wir bekommen verschiedenartige Eindrücke. Manchmal werden wir von geometrischen Formen, von Tierkreissymbolen und manchmal von Engelformen beeindruckt. Diese Eindrücke geschehen über die Zwillinge und den Krebs in uns, wenn wir in der Höhle des Herzens sitzen. Dort haben wir die Möglichkeit, höhere Eindrücke zu empfangen und sind dann in der Lage, ihnen einen Ausdruck zu geben, entweder durch Poesie, durch Schreiben, durch Malen, durch Lehren oder durch eine Handlung. So wie wir beeindruckt werden, so handeln, lehren, schreiben wir.

Aus höheren Kreisen erfolgt der Abstieg und wir werden beeindruckt durch die Aspekte von Zwillinge und Krebs. Der Herr selbst spiegelt sich wider und drückt sich durch die Wasser des Krebses in uns als Widerspiegelung ein. So können wir den Allgegenwärtigen, Allwissenden und Allmächtigen empfangen - er ist jenseits der Form, kann aber in der Form eines Bildes zu uns kommen, um sich mit uns zu verbinden. Daher sagt die Bhagavad Gita im 12. Kapitel: Es ist leichter, sich zuerst mit dem Bild zu verbinden und dann können wir uns mit dem vertraut machen, der kein Bild hat. Sie empfiehlt uns also, uns mit dem Bild zu verbinden, und wenn wir uns damit vertraut gemacht haben, bleibt nur das Licht dieser Form in uns. In der Höhle des Herzens, im Herzlotus, erfolgt die Widerspiegelung des Herrn und so ist der Herr dann in uns. Durch Widerspiegelung tritt er in uns ein. Das ist ein Fest für jene, die darauf warten, den Herrn zu empfangen.

Wir alle möchten die höheren Wesen in uns empfangen, jeder möchte gerne den Meister der Weisheit, den er am liebsten mag, den Herrn selbst oder einen Engel sehen. All dies ist in der Höhle des Herzens möglich, in die wir durch diesen quirlenden und drehenden Prozess hineingehen müssen.

Damit die Menschen die Wahrheit finden können, gibt es in allen Schriften nur ein Haupt-Thema: wie alles geschehen ist, wie alles zu dem geworden ist, wie es jetzt ist.

In den Puranen gibt es die Geschichte, in der *Rama* nach Mithila⁵⁸ geht, um *Sita*, eine Bewohnerin von Mithila⁵⁹ zu treffen. Auch wir, die Jünger, die wir jahrzehntelang gearbeitet haben, würden doch allzu gerne das Göttliche in uns empfangen - egal in welcher Form. Das

⁵⁶ Siehe S. 34 bzw. in der Spirituellen Astrologie, S. 77

⁵⁷ Ebenda, S. 77

⁵⁸ 'Mithila' bedeutet: 'das Produkt des Quirlens'. Diesem Prozess hat *Madam Blavatsky* einige Seiten gewidmet, um dies alles genau zu erklären.

⁵⁹ Wenn wir diesen Prozess des Quirlens durchlaufen und das Denken über viele Jahre hinweg mit der Atmung verbinden, wird unser Denken durch den Vorgang des Ein- und Ausatmens immer wieder gequirlt und gedreht und wir gelangen dann zum subtilen pulsierenden Prinzip, in dem wir 'zu Butter werden'.

kann im Herzen geschehen, vorausgesetzt wir haben mit Hilfe der Atmung mit uns gearbeitet und den Schritt Pranayama gemacht. Hier trifft der Schüler seinen Lehrer, der Jünger seinen Meister, die Seele begegnet der Überseele.

Das ist der Schlüssel, der uns sagt, warum *Rama* nach Mithila gekommen ist, um dort *Sita* zu treffen. In einer anderen Dimension besucht der Herr jene, die sich vorbereitet und in der eigenen Höhle des Herzens niedergelassen haben.

Wer im objektiven Licht und Leben arbeitet, sollte genügend Zeit finden, um in die subjektive Seite hineinzugehen. Dann haben wir die Gelegenheit, von dem hereinkommenden Herrn oder Lehrer im Krebs aufgenommen zu werden.

Mars gibt uns im Krebs die erforderliche innere Verpflichtung - nur Mars kann die Stärke der inneren Weihung geben. Ein Mensch mit Mars ist sehr fixiert in seinen Ansichten und Entscheidungen. Diese Festlegung ist sehr wichtig. Wenn wir uns auf göttliche Dinge festlegen, halten wir uns daran und das ist eine innere Verpflichtung. Auch der Missionseifer wird von Mars geprägt. Eifer mit Unwissenheit gepaart führt uns zu vielen unwissenden Dingen und die entsprechende Dunkelheit, aber derselbe Eifer - mit Wissen verbunden - führt uns in höhere Kreise und deshalb ist Mars so wichtig für uns.

Saturn im Krebs gibt uns die erforderliche Disziplin, Jupiter im Krebs gibt uns die Lehre und Führung, so dass wir aus dem Denken das Buddhi herausarbeiten können. Dafür brauchen wir die Heirat mit dem Herrn bzw. die Heirat der Seele mit der Über-Seele. Deshalb gilt der Krebs als eine Zeit für Hochzeiten.

Der Herr nimmt jene auf, die bereit sind und im Herzzentrum auf ihn warten - wenn der Meister kommt, sind sie schon da und für ihn verfügbar. Das möchten die meisten, aber sind wir wirklich verfügbar für unseren Meister, oder machen wir uns immer nur Gedanken um unser objektives Leben? Manchmal denken wir nebenbei an ihn, aber ansonsten sind wir tagsüber mit ganz vielen anderen Dingen beschäftigt, um unseren Magen und Bauch zu versorgen. Wir möchten ein angenehmes objektives Leben haben und dafür verbrauchen wir unser ganzes Leben, aber nicht nur ein Leben, sondern tausende Inkarnationen. Bei jeder Inkarnation kommen wir nur, um uns um unseren Bauch zu kümmern.

Denken wir an die Geschichten, in denen *Krishna* kommt, um Butter zu stehlen. Um Mitternacht geht er in jedes Haus, nur um dort die Butter zu stehlen, die die Hausbewohner vorbereitet haben. Das bedeutet genau dasselbe. Ob es *Krishna*, *Rama* oder ein Lehrer ist, er hat ein Interesse an jenen, die die Jüngerschaftsübungen herausarbeiten, in ihr Herz eintreten und anfangen, auf der buddhischen Ebene zu leben, so dass er anfangen kann, mit ihnen zusammenzuarbeiten. Deshalb ist es für Aspiranten überaus wichtig, sich in solchen besonderen Augenblicken wie einer Sonnenwende mit dem Herrn zu verbinden, der in das Herz-Zentrum herabsteigt. Aber, wie können wir uns mit ihm verbinden? - Nur dadurch, dass auch wir ins Herz-Zentrum gehen und auf ihn warten. Es gibt keine andere Möglichkeit.

In der Höhle des Herzens können wir unseren Meister jeden Tag treffen. In diese Kammer kommt er vom Widder, über den Stier, die Zwillinge und Krebs herab. Das 5. Haus ist das Haus der Erfüllung. Das Eintreten des Herrn in unser eigenes Haus - sollten wir das nicht feiern? - Deshalb wird der Krebs so gefeiert. Er kommt so still, dass wir es gar nicht bemerken. Jedes Jahr kommt und geht er, ohne dass wir es bemerken! Damit wir es bemerken, haben die Seher die Konstellation der letzten 9° Grad der Zwillinge bis zu den ersten 4° Grad im Krebs 'PUNARVASU' genannt. Dadurch können wir uns schon neun Tage bevor wir den Krebs berühren, vorbereiten, weil wir wissen, dass der Herr in unsere wahrnehmbaren Schichten der Natur herabkommt.

PUNARVASU heißt: 'Er ist wieder gekommen, um zu wohnen'. Von 5° - 18° Krebs erstrahlt er in uns im Herzen wie ein Edelstein und deswegen heißt diese Konstellation 'PUSHYAMI'. Das erkläre ich nicht zum ersten Mal. Jedes Jahr zur Sonnenwende muss ich zwangsläufig diese Konstellationen mit Namen erwähnen.

Der Herr, der hereinkommt, um Wohnung zu beziehen, erstrahlt in der PUSHYAMI-Konstellation in hellstem Glanz. Verpassen wir seine Ankunft und seinen Aufenthalt in uns, landen wir im letzten Teil des Krebses im Maul von ASLESHA, einer großen Schlange, und das bedeutet, dass wir wieder in unsere alten Muster fallen und von der großen Schlange verschlungen werden. Der Schwanz der Schlange reicht bis 0° Schütze. So landen wir in den ersten Graden des Schützen im Schwanz der Schlange, einer Konstellation, die 'Mula' genannt wird.

Die Weisheit der Konstellation ist eine tiefere Weisheit, die uns ein noch tieferes Verständnis der Tierkreiszeichen ermöglicht. Jedes Jahr haben wir 9 Tage vor und 18 Tage nach der Sonnenwende die Chance, uns mit dem hereinkommenden Herrn zu verbinden⁶⁰. Deshalb ist die Sommersonnenwende so wichtig. Das ist keine Illusion. Wir sollten nicht der Verblendung unterliegen, dass wir uns schon mit dem Herrn verbunden haben, wenn wir hier zur Sommersonnenwende oder zur Wintersonnenwende zusammenkommen. Im Übrigen ist die Wintersonnenwende noch eine ganz andere Situation als die Sommersonnenwende. Wir sollten die chemischen Reaktionen dieser Punkte kennen und mit ihnen arbeiten und dabei hilft uns die Astrologie. Die Astrologie hat nicht den Zweck, irgendwelche weltlichen Vorhersagen aus den Büchern zu kennen. Diese sind in Wirklichkeit irrelevant. Die Astrologie wurde ursprünglich gegeben, um es den Menschen zu ermöglichen, ihre subjektive Seite zu finden. Sie ist die Wissenschaft des Lichts, die uns das Licht in uns zeigen will:

May the Light in me, be the Light before me.

Möge das Licht in mir, das Licht vor mir sein.

Aber bevor wir das Licht außen sehen können, müssen wir in der Lage sein, das innere Licht zu sehen. Um innen das Licht zu finden, brauchen wir eine Fackel, die uns die Astrologie gibt. Das ist die höhere Dimension, die die Seher benutzen, und sie haben dafür das Schauspiel, das am Himmel stattfindet, sehr sorgfältig beobachtet. Wie oben - so unten, wie im Himmel - so ist es auch auf der Erde.

Mit dem widergespiegelten *Himmlischen Menschen* können wir uns im Herz-Zentrum verbinden. Durch diese Widerspiegelung sieht er aus, als sei er aus Gold. Mit dieser goldenen Farbe/Energie, die vom Krebs an vorherrschend ist, verbinden wir uns, während wir im Herzen sind, und dann bekommen wir selbst diese Farbe.⁶¹ Deshalb sagt die Tradition im Osten, dass man im Monat Löwe wenigstens 1 Gramm Gold kaufen soll, das heißt aber nicht, dass wir in einen Juwelier-Laden gehen sollen, um dort Gold zu kaufen, sondern wir sollen das Gold in uns kaufen. Erwerben wir also wenigstens 1 g Gold - das bleibt bei uns.

Wenn der solare Herr jedes Jahr im Krebs herabsteigt, kommt er unserem inneren Wesen näher und wenn wir in die Höhle des Herzens aufsteigen, stehen wir dort, um dieses Licht zu empfangen und wir erhalten seinen Nutzen und auch wir strahlen dann hervor. Wie können wir hervorstrahlen? - Zu Anfang durch das Licht, das aus den höheren Kreisen kommt und langsam wird dieses goldgelbe Licht - es ist die Farbe des solaren Feuers - in uns übergehen. Es verursacht genügend Wärme im Körper und nimmt das latente Feuer im Menschen auf und durch die Gegenwart des goldenen Lichts wird der Mensch, der tief in den niederen Regionen seiner Persönlichkeit festhängt, nach oben gezogen. Das ist so, als würde man das latente Feuer in den Körperzellen zusammen mit dem Prana, das wir mit dem Pranayama einführen, vermehren. Dadurch wird das Feuer in den niederen Kreisen emporgehoben. Für all dies ist der Monat Krebs sehr wichtig.

Aspiranten eignen sich ab der Sonnenwende eine neue Disziplin in ihrem Leben an. Wenn die Sonne in die Erdbereiche eintritt, dann fängt auch sie an zu leuchten. Zuerst fällt Regen, dann wachsen die materiellen Dinge und deshalb besteht die Gefahr, dass sich auch der materielle Körper in dichtere Dimensionen entwickelt, wenn wir uns nicht mit dem Licht verbinden. Bis

⁶⁰ Wenn wir dies durch unsere weltliche Lebensweise verpassen, ist die Chance vertan.

⁶¹ Die Farbe, mit der wir regelmäßig arbeiten, bekommen wir dann selbst.

die Aspiranten den Skorpion erreichen, weihen sie sich in besonderer Weise und essen nur einmal am Tag, ansonsten trinken sie tagsüber nur, denn vom Krebs an werden neue Gewebe gebildet und von nun an entwickeln wir die feinstofflichen Schichten des Körpers, die dicht physisch werden, wenn wir die Waage erreichen.

Der Krebs gilt als die Geburt der Seelen in der Materie und jedes Mal, wenn wir durch den Krebs gehen, dann durch Löwe, Jungfrau und Waage, bilden wir, genau wie die Erde, viel Materie in uns. Wenn wir uns dem Licht weihen und nicht immer mehr Materie durch das Essen hereinführen, haben wir eine bessere Möglichkeit, die Gegenwart des Göttlichen in uns zu erleben.

So sind die Disziplinen entstanden, dass man z. B. nur einmal am Tag feste Nahrung zu sich nimmt. In jeder Theologie folgen Menschen dieser Disziplin. Im Islam folgt man ihr im November. Auch in Indien essen fast alle Hindus einen Monat lang - im Skorpion - nur einmal pro Tag. Ich will euch dies jetzt nicht auferlegen, was ich bestenfalls sagen kann, ist: achtet auf die Quantität und die Qualität dessen, was ihr esst. Wir können auf bessere Qualität achten und kleinere Mengen essen als bisher - nur ein bisschen weniger reicht schon und im darauf folgenden Jahr noch ein kleines bisschen weniger. Soweit wir das feste Essen reduzieren, können wir es durch flüssige Nahrung und Wasser ergänzen und auffüllen - statt Joghurt Buttermilch, statt Früchte Kokosnusswasser. Je leichter die Nahrung ist, desto besser werden die Körpergewebe ausfallen, die von da an hergestellt werden. Das ist eine Disziplin, denn von jetzt an sammelt die Seele Materie um die Persönlichkeit, und wenn die Materie dicht ist, verpasst sie die Gelegenheit.

Deshalb legen Jünger Wert auf die Nahrung, wenn sie in den Krebs eintreten. Die kommenden 6 Monate sollten wir sehr wachsam und bewusst sein in dem, was wir als Nahrung zu uns nehmen und sie so leicht wie möglich halten. Die beste Nahrung ist

1. das Sonnenlicht; dann folgt
2. Luft
3. Wasser
4. Früchte und Fruchtsäfte
5. Blatt-Gemüse
6. Gemüse - über der Erde gewachsen
7. Gemüse - unter der Erde gewachsen
8. Fleisch und andere tierische Nahrung

Mond ist der Herr im Krebs und deshalb wird diese Dimension der Ernährung auch für die Jünger beschrieben. Er gibt uns Volumen, und wenn jemand sehr rund ist, sagt man, er sei wie ein Mond. Der Mond bewirkt Fruchtbarkeit, Keimung und Wachstum der Materie, aber wenn wir das nicht zulassen, siedeln wir uns im Bewusstsein an.

Der Krebs spricht vor allem von gekochter Kuhmilch, die regelmäßig getrunken werden sollte. Das ermöglicht die Reinigung aller Körperschichten - Milch und Milchprodukte haben die Fähigkeit zu reinigen und es sollte Kuhmilch sein, keine andere. Die Kuh, von der wir die Milch trinken, sollte nur natürliche Nahrung (Gras/Heu) kein sog. 'Kraftfutter' gegessen haben, sonst nichts.

Es gibt derzeit Diskussionen, was eine Kuh ist. Eine Kuh ist das Tier, das einen Buckel auf dem Rücken hat. Die Milch-Qualität einer solchen Kuh ist jeder anderen Milch überlegen. Das sind Informationen, die die alte Weisheit bestätigen. Die heutige Kuh, die sehr viel Milch gibt, ist neuartigem wissenschaftlichem Verständnis gemäß keine wahre Kuh.



Kühe, die diesen Buckel nicht haben, gelten als 'große Schweine'⁶². Das sage nicht ich, sondern Wissenschaftler haben das jetzt festgestellt. In Neuseeland hängt die gesamte Wirtschaft von der Kuhmilch und den Milchprodukten ab. Dort hat ein Wissenschaftler geforscht und festgestellt, dass sich die Kuhmilch der indischen Kühe von der Milch aller anderen Kühe unterscheidet. Er sagt: „Wenn wir an die echte Wirkung von Milch denken, sollte die Milch von einer Kuh mit Buckel sein, von keiner anderen.“ Das hat er vor etwa 5 Jahren gesagt und jetzt haben wir einen gewaltigen Export von indischen Bullen in die Schweiz, eigentlich in alle Kontinente, weil jetzt alle diese Kühe mit Buckel⁶³ haben wollen.⁶⁴

Diese Kuhmilch hat eine ganz andere Qualität als die Milch einer anderen Kuh⁶⁵ - Kuhmilch reinigt. Der Krebs spricht von GOW. 1992 habe ich in Bad Essen über die Chemie der Klänge, die ursprünglichen kosmischen Prinzipien, gesprochen. Cow (Kuh) - GOW, GA ist Bewegung, A ist der absolute Gott, U ist der Gott in der Schöpfung, der alles durchdringende EINE, GAU - GO, der ewig sich bewegende, alles durchdringende und erfüllende Gott. Man sagt, dass diese Energie in der menschlichen Seele ist und die Qualität dieser Seele ist auch in der Kuh, als einzigem Tier im ganzen Tierreich.

Die Seele ist wie Christus, dem wir die 8 zuschreiben. Er ist das Göttliche, das als Mensch, als Abbild Gottes, heruntergekommen ist. 8 bedeutet, die Essenz von uns ist über den 7 Ebenen als der Achte. Diese Energie ist auch in der Kuh anwesend und das ist ihre Besonderheit - so sagen es die Seher. Deshalb wird uns Kuhmilch oder Butter von der Kuh empfohlen.

In Indien haben wir Büffel, haben also Büffelmilch, haben Ziegenmilch und Kuhmilch und durch die Molkereien, wo alle Milch gesammelt wird, wissen wir dann nicht mehr, welche Milch wir trinken, auch wenn wir denken, dass es Kuh-Milch ist. Die Tradition ist, dass ein Kind nach einem Jahr keine Muttermilch mehr, sondern Kuhmilch bekommt. Ein Tier-Junges nimmt nach einer gewissen Zeit keine Milch mehr, nur der Mensch trinkt noch Milch bis ins hohe Alter.

In Indien ist es Tradition, dass man die Milch immer von derselben Kuh bekommt und nicht von irgendeiner Kuh, so wie wir auch immer nur das essen sollten, was von ein und derselben Hand zubereitet wurde, und auf Gerichte, die von stets anderen Menschen gekocht wurden, sollten wir verzichten, weil wir dann immer unterschiedliche Energien zu uns nehmen. Die Energie des Kochs/der Köchin ist immer im Essen enthalten und so sollten wir die Milch auch immer von



⁶² Siehe dazu auch: www.kuh-projekt.de: "... Die Kuh zur Sau machen - Weil Hochleistungskühe durch den ihnen angezüchteten Milchsog aber viel mehr Milch geben müssen, müssen sie auch viel mehr fressen. Sie bekommen energiereiches Kraftfutter. Kraftfutter ist das, was auch Menschen oder Schweine essen könnten: Weizen, Soja, Mais und ähnliche Nahrungsmittel. Allerdings haben Kühe ein ganz anderes Verdauungssystem als Schweine und Menschen. Kühe verdauen nur indirekt. Ihre Mikroben im Pansen verwerten das Eiweiß und die Stärke und verbrauchen selbst Energie. Kühe verbrauchen also mehr Getreide um zu wachsen als Schweine. Deswegen ist der Eindruck entstanden, Kühe seien schlechte Futtermittelverwerter. Das stimmt aber nicht. Die Kuh ist kein schlechter Futtermittelverwerter, sondern das Schweinefutter, das wir ihr verfüttern, ist für sie nicht geeignet..."

⁶³ Das **Zebu** oder **Buckelrind** (*Bos primigenius indicus*) ist ein im Bereich des indischen Subkontinents domestiziertes Hausrind, das vor allem in tropischen und subtropischen Klimaten gehalten wird. (wikipedia.org/wiki/Zebu)

⁶⁴ Ihr könnt jetzt ins Internet gehen und nachlesen, was im Netz darüber zu finden ist.

⁶⁵ Nicht alle Kühe sind Kühe, nicht alle Hunde sind Hunde, denn es gibt so viele Vermischungen. Es gibt Hunde, die wie Füchse aussehen oder wie Bullen - die Bulldogge, deren Gestalt und Bewegung an einen Bullen erinnert, auch wenn der Hund sehr viel kleiner ist.

derselben Kuh bekommen, weil uns ihre Energie dann vertraut ist. Heute gibt es Leute, die gar nicht mehr wissen, dass die Milch von der Kuh kommt. Als unsere Brüder und Schwestern früher hierher nach Indien kamen, konnten sie noch sehen, wie die Büffel hier - direkt vor dem Haus - gemolken wurden.

Was ich hauptsächlich sagen wollte ist: der Krebs und die Milch gehören zusammen. Mit der richtigen Art von Milch werden die Körperschichten gereinigt und genauso ist es auch mit der Butter. Der Unterschied zwischen Milch und Butter ist nur der, dass die Butter Umwandlungen durchlaufen hat, damit aus Milch Butter werden konnte - Milch wird erhitzt und zu Joghurt, Joghurt zu Buttermilch gemacht, die Buttermilch wird gequirlt und wird dann zu Butter. Die Butter, die es im Westen gibt, ist damit nicht vergleichbar. Hier bereitet man die Butter direkt aus der Milch zu, d. h. die Milch durchläuft viel weniger Prozesse, aber je mehr Prozesse ein Produkt durchläuft, umso weniger Animalisches ist im Endprodukt enthalten. Diese animalischen Anteile verschwinden in den dazwischengeschalteten feurigen Prozessen. Die östliche Butter ist sehr viel weicher.

Man sollte die Butter nicht kaufen, sondern selber machen. Selbstgemachte Butter ist auch sehr weich und deswegen gibt es auch den Ausdruck 'buttergleiche Konsistenz'. Eine feste Butter ist keine Butter; Butter kann nicht fest sein, weil sie von Natur aus sehr weich ist. Die Verfestigung kommt allein durch die Dichte. Diese besondere Buttermilch ist das, was zum Mond gehört und der Mond gehört zu den Körperschichten. Der Körperumfang wird vom Mond bereitet. Deshalb sollten wir auf die richtige Einstellung zur Ernährung achten und das richtige Verständnis der Nahrung hilft uns, das innere Licht hervorleuchten zu lassen. Das innere Licht scheint hervor, wenn die äußeren Schichten fein sind. Durch dichte, grobe Schichten kann kein Licht hindurchscheinen so wie es ein Unterschied ist, ob wir eine Kerze in ein Glas oder in einen Edelstahlbehälter stellen. Das Glas lässt das Licht durch, der Edelstahlbehälter nicht.

Die Körperschichten können so vorbereitet werden, dass sie transparent sind und das Licht sich viel besser in die Umgebung ausbreitet. Dadurch ist die vegetarische Lebensweise entstanden, denn der Seele und ihrem Licht sollte die Möglichkeit gegeben werden, durch die subtilen Körperschichten⁶⁶ besser hindurchzuleuchten.

Das alles gehört zum Krebs, und wenn wir in die Sommersonnwende eintreten, rät der Lehrer dem Schüler, bei den Dingen, die er zu sich nimmt, noch viel aufmerksamer zu sein, denn in den Monaten bis zur Waage werden die Körperschichten gebildet. Diese Disziplin in Bezug auf die Nahrung wird für die kommenden 4 Monate nahegelegt. Wenn wir dieser Disziplin jedes Jahr folgen, bauen wir langsam einen Körper auf, der eine sehr zarte Qualität besitzt, sodass das Licht hindurchstrahlen kann, wenn es in der Höhle des Herzens ist.

So wird auch diese Disziplin in Bezug auf den Mond gegeben. Der Mond gibt das Volumen und deshalb muss dieser Aspekt beachtet werden.

Der Mond sollte benutzt werden, um das Höhere auf dem Niederen widerzuspiegeln. Der Krebs-Mond ist intuitiv, und wenn er nicht intuitiv ist, ist er instinktiv. Instinkthaft kann er besser wahrnehmen und Wissen erwerben. Wenn dieser Mond mehr auf das hereinkommende solare Licht ausgerichtet wird, spiegelt er dieses Licht auf jede weltliche Ebene wider. Darin sieht man die Bedeutung des Mondes im Krebs.

Jupiter im Krebs ist der Führer, der es ermöglicht, dass diese Prozesse richtig ablaufen und die richtigen Anpassungen und Korrekturen durchgeführt werden. Wenn der Schüler will, führt der Lehrer diese Angleichungen selbst durch oder er informiert den Schüler, wie sie erfolgen müssen. Normalerweise gibt der Lehrer seinen Rat, aber wenn er darum gebeten wird, wird er sogar mitarbeiten, um die notwendigen Angleichungen vorzunehmen. Insofern hat der Lehrer im Krebs eine große Rolle zu spielen.

⁶⁶ Diese Körperschichten haben eine bessere qualitative Energie als die dichte Energie.

So wird der Herr zum Lehrer im Krebs. Um uns Disziplin anzueignen, müssen wir den Herrn des gegenüberliegenden Zeichens, des Steinbocks, benutzen, um im Krebs arbeiten zu können. Wir müssen diszipliniert werden - Krebse sind auf der mentalen Ebene sehr unbeständig. Um diese Unbeständigkeit des Denkens zu stabilisieren, brauchen wir die Verbindung des Mondes zu Saturn, denn Saturn ist eine tiefere Dimension des Mondes.

Die Energie, die von Saturn kommt, ist die wohltuendste Energie für die Jüngerschaft. Sie ist nicht so oberflächlich wie der Mond des Denkvermögens, sondern arbeitet punktgenau. Oberflächliches Denken erhält seine Tiefgründigkeit, wenn Saturn den Mond besucht. Wer ein subjektives Wachstum wünscht, sollte sein Denken tiefer werden lassen und Saturn einladen statt ihn zu fürchten.

Die Christen fürchten sich vor Satan und in der weltlichen Astrologie fürchtet sich fast jeder vor Saturn, aber Saturn ist die wohltuendste Energie überhaupt. Sie sichert die Seele und führt sie an ihren rechten Ort. In den Schriften wird er in diesem Zusammenhang als 'der große alte Mann' bezeichnet, der sehr viel Weisheit besitzt und zwar sehr viel mehr als jeder Enkel. Der Enkel hat viel sprudelnde Energie und glaubt möglicherweise, viel mehr zu wissen als sein Großvater, aber der Großvater hat all diese Situationen schon lange hinter sich und der Unterschied zwischen dem Großvater und seinem Enkel liegt in der Tiefe der Erfahrung. Der Mond braucht 2,5 Tage, um ein Sonnenzeichen zu durchqueren, aber Saturn lässt sich dafür 2,5 Jahre Zeit. Das bedeutet, Saturn ist 365 Mal langsamer und hat ein entsprechend tieferes Verstehen als der Mond, nichts entgeht ihm. Er macht seine Arbeit überaus gründlich, sehr genau und umfassend. Er hinterlässt nichts unerledigt. Ein Mensch mit einem starken Saturn ist sehr detailorientiert, sehr genau, lückenlos und er lässt nicht locker. Vor Jahren haben wir viel über Saturn gesprochen und das erste Buch, das wir zu den Planeten herausgebracht haben, war das Saturn-Buch. Wir können nicht über die Sonne sprechen, solange wir nicht über Saturn gesprochen haben, ansonsten würden wir arbeiten wie 'des Teufels Advokat'⁶⁷. Um die richtige Disziplin zu erhalten, die gebraucht wird, um stabil und fest im Herzen zu bleiben, um beständig, regelmäßig und rhythmisch zu werden und um kompromisslos bei der Sache zu bleiben, brauchen wir Saturn. Bei der Arbeit sind wir zuweilen allzu großzügig und kümmern uns wenig um Details. Deswegen können wir auf Nachfrage auch manches nicht beantworten. Gründlichkeit in jedem Lebensaspekt kommt von Saturn und insbesondere bei der Jüngerschaft.

Saturn ist der große alte Mann, der uns nicht vom Weg abweichen lässt. Das nennt man das Prinzip der Disziplin. Jüngerschaft hat nur mit Disziplin zu tun; ohne Disziplin kann es keine Jüngerschaft geben. Wenn wir uns der Übung zuwenden, ist immer Saturn mit dabei. Wir sollten ihn nicht umgehen, denn er bereinigt uns bis ins Einzelne, sodass wir weniger ungenau sind. Er möchte, dass wir präzise werden. Saturn im Krebs ist eine besondere Gelegenheit für die Jüngerschaft.⁶⁸ Aus diesem Grund sagt die *Spirituelle Astrologie*: 'Saturn führt von nun an den Jünger', weil er dafür sorgt, dass wir alle Einzelheiten in Bezug auf den Pranayama-Schritt erarbeiten, dass wir in die Höhle des Herzens eintreten können und nicht weglaufen. Vom gegenüberliegenden kardinalen Zeichen Steinbock aus schaut er uns zu und ermöglicht uns, die Jüngerschaft zu erarbeiten. Der Mond, der immer Ebbe und Flut unterliegt, wird gefestigt. Der Mond geht im Zick-Zack-Kurs, man sieht ihn nicht immer an derselben Stelle aufgehen, mal ist er da und dann dort, er bewegt sich wie ein Krebs, und so wie er gerade möchte, ist auch das Denken des Menschen - es muss gefestigt werden und dafür ist die Verbindung mit Saturn wichtig.

Wenn wir in die Disziplin der beginnenden Sonnenwende hineingehen, dann reicht sie solange, bis wir im Steinbock aufsteigen. Deshalb wird der Steinbock 'der Berg' genannt und der Krebs als 'Abgrund' bezeichnet. Wir müssen auf der Erde vom Abgrund bis zum Berg reisen. Dort

⁶⁷ 'Des Teufels Advokat' bezeichnet eine Person, die Gegenargumente entgegen der eigenen inneren Einstellung vertritt (Quelle: WIKIPEDIA)

⁶⁸ Wenn wir uns in diesem Fall nicht der Jüngerschaft zuwenden, ist dies sehr unglücklich.

angelangt, müssen wir aufsteigen und um diesen Aufstieg zu bewerkstelligen, gibt uns Saturn die erforderliche Disziplin. Jeder Lehrer der Weisheit gibt als Erstes viel Disziplin. Er unterrichtet vielleicht viele Personen, nimmt aber als Schüler niemanden an, der nicht der notwendigen Disziplin folgt. Das ist die Rolle, die Saturn zuerst übernimmt. Zuerst sorgt er für uns wie eine Mutter, unterrichtet und berät uns wie Jupiter, als Saturn zwingt er uns auf subtile Weise die Disziplin auf und als Mars setzt er uns auf die Aufgabe an.

Im Krebs haben all diese Planeten eine große Bedeutung. Nur dann kann die Sonne, die wir sind, hervorleuchten. Jeder von uns ist nichts anderes als eine Sonne. Wir strahlen hervor als Gottes Sohn oder als Seele, die ihr natürliches Licht besitzt. Die Arbeit im Krebs wird im Steinbock abgeschlossen. Wir gehen den Weg auf der Erde weiter, auch wenn wir weiter hinabsteigen, macht das aber nichts, sofern wir die Energie von Jupiter, Saturn und Mars, zusammen mit dem Mond, bei uns haben. Mit Disziplin, innerer Verpflichtung, durch Verbindung mit dem Lehrer und der Lehre und mit der Erfüllung unserer Lebensaufgabe gehen wir den Pfad auf der Erde, sodass wir, wenn wir beim Schützen ankommen, ein Pferd besteigen, d. h. wir wenden uns dem Lebensprinzip zu und steigen dann im Steinbock auf.

So sind auch die okkulten Meditationen. Sie wurden vom Meister in so schöner Weise empfangen. Im Skorpion finden wir den Hund, im Schützen das Pferd und im Steinbock galoppieren wir den aufsteigenden Weg entlang. Auf diese Weise beginnt die Aufwärtsbewegung. Das habe ich euch als Udhana erklärt. Die Verbindung mit Udhana und die Aufwärtsbewegung erfordern die Qualität von Saturn, Mars und die Fähigkeiten des Mondes. Diese 3 Planeten gelten in der normalen Astrologie als negative Planeten. Sie werden auch mit den niederen Zentren verbunden - Mond mit dem Solarplexus, Mars mit dem Sakralzentrum und Saturn mit dem Basiszentrum - aber sie haben ihre höhere Dimension.

Der Mensch kann das Höhere widerspiegeln; das Denken kann auch das Weltliche widerspiegeln - das hängt davon ab, wie wir den Spiegel halten. Auf die Frage, ob das Denken göttlich oder weltlich ist, antwortete *Aristoteles*: „Das Denken ist neutral und je nach Winkel kann es diabolisch oder göttlich sein. Halten wir es zum Himmel, spiegelt es den Himmel, halten wir es zur Erde, spiegelt es die Erde wider. Für sich selbst ist es ein neutrales, reflektierendes Prinzip.“

Das Höhere unten widerzuspiegeln, ist das Nützlichste, wofür wir das Denken bei der Meditation nutzen können, aber normalerweise spiegelt es uns alle möglichen weltlichen Dinge wider, weil es auf das weltliche Leben hin ausgerichtet ist. Das können wir ändern, indem wir den Winkel zum Göttlichen hin richten und dann reflektiert es das strahlende, diamantene Licht. Das Denkvermögen an sich ist kein Problem, aber wie wir es benutzen, bringt die Probleme.

Die Widerspiegelung des Höheren auf dem Niederen ist die Funktion des Mondes im Krebs. So macht es der Mond möglich, dass auf der Erde so viel wächst. Ohne den Mond kann nichts wachsen. Die Entwicklung unseres Körpers beruht auf dem, was der Mond aus der Umgebung reflektiert. Die Erde ist wie unser Körper und der Mond ist unser Denkvermögen. Wenn sich das Denken mehr mit der Sonne beschäftigt, dann ist der Mond immer wie ein Vollmond, er reflektiert das Licht, erlebt die Freude und Saturn gibt die erforderliche Disziplin und Mars bringt die innere Verpflichtung, die Weihung. Dann wandeln wir uns zu einer Sonne am Himmel, während wir auf Erden leben. Das ist die grundlegende Arbeit im Krebs. Auf diese Weise erfüllen wir unsere Reise auf der Erde - die ganze Reise auf der Erde ist die Reise vom Krebs zum Steinbock.

Auf diesem Weg haben wir noch die Waage und den Skorpion zu passieren, wo uns ein Abgrund erwartet, und wenn wir nicht vorsichtig sind, fallen wir in diesen großen Abgrund der Illusion. Deshalb sagt man, Waage und die erste Hälfte Skorpion müssen wir sorgsam durchleben. Vom Waage-Vollmond bis zum Skorpion-Vollmond haben wir diesen Abgrund der Illusion. Wer in diesen Abgrund fällt, braucht sehr viel Zeit, um wieder herauszukommen. Um diese Zeit versuchen wir die Ausrichtung im Rahmen der Tag- und Nachtgleiche. Normalerweise treffen wir uns nicht um diese Zeit, deshalb wird diese Dimension im Westen

nicht so sehr besprochen. In Indien sprechen wir darüber, denn dort haben wir in dieser Zeit immer die Durga-Pujas, die Pujas über die Weltmutter, bei denen der Eintritt in die Waage, der Mond-Transit, Mars, Saturn und vor allem Venus in der Waage eine Rolle spielen. Das sind alles Dinge, die in diesem Teil des Sonnenjahres bedeutsam sind.

Bei unserer Reise durch das Sonnenjahr gibt es die planetarischen Regenten, die uns helfen, wenn wir uns in richtiger Weise mit ihnen verbinden. Jeder Monat, jede Jahreszeit, jeder kardinale Aspekt hat seine Besonderheit und auf diese Weise sollten wir die Astrologie erlernen.

Als *Madam Blavatsky* in die okkulte Weisheit eingeführt wurde, wurde ihr ein Kreuz innerhalb eines Kreises gezeigt - das kardinale Kreuz, das fixe Kreuz und das veränderliche Kreuz, sie alle haben ihre Rolle zu spielen, aber es ist immer ein Kreuz, welches die 4-fältige Dimension anzeigt. Wenn wir dies nicht verstehen, können die astrologischen Schlüssel nicht wirklich gut genutzt werden.

Zeitverständnis

An jedem 24 Stunden-Tag haben wir 4 kardinale Aspekte.

	Uhrzeit	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donners- tag	Freitag	Samstag
I	6.00 Uhr bis 12.00 Uhr	Sonne	Mond	Mars	Merkur	Jupiter	Venus	Saturn
II	12.00 Uhr bis 18.00 Uhr	Mars	Merkur	Jupiter	Venus	Saturn	Sonne	Mond
III	18.00 Uhr bis 24.00 Uhr	Jupiter	Venus	Saturn	Sonne	Mond	Mars	Merkur
IV	0.00 Uhr bis 6.00 Uhr (n.T.)	Saturn	Sonne	Mond	Mars	Merkur	Jupiter	Venus

Tabelle: Regenten in den Tagesabschnitten der einzelnen Wochentage

Die 24 Stunden eines Tages werden in 4 Teile unterteilt (Spalte I und II) und jedes Viertel des Tages wird von einem anderen Planeten regiert. Heute ist Sonntag und normalerweise denken wir, dass die Sonne den ganzen Tag regiert, aber das stimmt nicht. Die Sonne regiert das I. Viertel, das II. Viertel wird von Mars, das III. Viertel von Jupiter und das IV. Viertel von Saturn regiert (siehe Spalte III).⁶⁹

Die Sonne ist der Herr des Systems und deshalb beginnt eine Woche eigentlich am Sonntag, aber wir lassen die Woche montags beginnen und das ist der Beitrag von Kali für die Menschheit. Wenn wir '1' sagen, sprechen wir von der Sonne, '2' ist der Mond, und folglich können wir den Montag nicht als 1. Tag der Woche bezeichnen - Montag ist der 2. Tag und Samstag ist der 7. Tag der Woche. Die Woche, die wir kennen, ist nicht die Woche, die die Menschen in alten Zeiten kannten. Darauf werde ich später noch eingehen.

⁶⁹ Wir könnten auch die Horas herausarbeiten, und dann haben wir jede Stunde eine andere planetarische Energie.

Der I. Teil des Sonntags, der von der Sonne regiert wird, wird gefeiert - das kann man allgemein beobachten, der nächste Teil ist schon weniger feierlich und wird von Mars regiert. Das III. Viertel, der Sonntag-Abend, ist wieder sehr schön, denn ab jetzt regiert Jupiter. Deshalb sagt ein Grundsatz der alten Weisheit, dass man Sonntagabend nicht versäumen sollte, in den Schriften zu lesen. Der Sonntagabend ist nicht für spezielle Vergnügungen gedacht, sondern sollte der Weisheit und Jupiter gewidmet werden, der die Erweiterung des Bewusstseins bewirkt. Wo ist dieses Verständnis geblieben? Wir verbinden uns nicht mehr mit den planetarischen Energien und denken, wir seien in Übereinstimmung mit der Natur. Wenn wir Wissende sind, sollten wir unseren Sonntagabend nicht verderben - und auch nicht den Sonntagmorgen, weil uns zu dieser Zeit durch die Sonne sehr erhabene Energien präsentiert werden.

Im IV. Viertel des Sonntags - 0.00 Uhr bis 6.00 Uhr (n. T. = Montag) - regiert Saturn. Danach, d. h. am Montagmorgen (6.00 Uhr bis 12.00 Uhr) übernimmt der Mond.

Wenn wir uns nach den Horas richten, dann finden wir an den Kardinalpunkten (Sonnenaufgang, Mittag, Sonnenuntergang und Mitternacht) den Planeten, der über das nächste Viertel regiert.⁷⁰

So war das Verständnis der Menschen im Altertum.⁷¹ Folgen wir den vierteltäglichen Regenten (siehe Tabelle oben), können wir uns gut auf die jeweiligen Energien einstellen. Im solaren Kalender gibt es keine Wochentage, sondern nur $\frac{1}{4}$ -Tage, die die Menschen im Altertum geführt haben, und in dieser Unterteilung sieht man, dass die diagonal gegenüberliegenden Viertel ähnliche Energien haben, d. h. sie sind komplementär. Ein nachfolgendes Viertel passt energetisch nicht zum vorangegangenen Viertel. Diese sind nicht freundlich. Das haben wir z. B. am Sonntag, wenn ein Viertel von der Sonne regiert wird und das nächste von Mars, dessen Energie ganz anders ist als die Energie der Sonne. Wenn dann Jupiter im anschließenden Viertel regiert, verbinden sich deren Energien wieder sehr gut miteinander. Dann folgt im letzten Viertel Saturn, der wieder sehr gut zu Mars passt. So können wir auch sehen, welche Viertel sich ergänzen.

Die Menschen des Altertums haben einen Tag immer mit der Morgendämmerung beginnen lassen, niemals um Mitternacht. Ein Sonntag ging folglich immer vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenaufgang des nächsten Tages. Alle Kalender des Ostens werden auf dieser Grundlage erstellt. Wird jemand am Sonntag um 3.00 Uhr geboren, schreibt man 'Sonntag, 3.00 Uhr', im Westen würde man sagen 'Montag 3.00 Uhr', aber nach altem Verständnis ist es Sonntag, 3.00 Uhr, denn bis zur nächsten Morgendämmerung ist Sonntag, und der Montag beginnt erst 3 Stunden später.

Das gibt ein ganz anderes Verständnis in Bezug auf die Energien, die uns jeden Tag präsentiert werden. Auf dieser Grundlage stellten sich die Schüler auf das Wissen ein.

Betrachten wir nun die Wochentage. Nicht der solare Monat, sondern die lunaren Monate haben die Wochentage gebracht. Im lunaren Monat wird anders gezählt. Ein lunarer Tag hat nicht notwendigerweise 24 Stunden, sondern weniger. Manchmal decken 3 Mondphasen 2 Tage ab.

Im lunaren Monat sprechen wir nicht vom lunaren 'Tag', sondern von einer lunaren 'Phase' (Mondphase) - korrekt wäre es, von einem 'solaren Tag' und einer 'Mondphase' zu sprechen - der 1. Mondphase, der 2. Mondphase ... der 8. Mondphase (**Halbmond**), der 9. Mondphase ... bis zum **Vollmond** und anschließend in der abnehmenden Reihenfolge bis zum **Halbmond** und weiter bis zum **Neumond**.

Damit wird der lunare Monat 4-fältig unterteilt und die Halbmonde, Vollmond und Neumond gelten als die Knotenpunkte⁷². Nach je 7 Mondphasen folgt je eine Knotenphase - Halbmond,

⁷⁰ Siehe dazu auch: K. Parvathi Kumar: Zeit - Der Schlüssel, S. 22 f

⁷¹ Bitte lest nach in den Artikeln, die von Madam Blavatsky geschrieben wurden. Sie sind alle im letzten Band der Geheimlehre zusammengestellt.

⁷² genau wie Steinbock, Krebs, Widder und Waage oder Morgen, Mittag, Abend und Mitternacht.

Vollmond, Neumond, Halbmond. Mit dieser (Knoten)Zeit pflegten sich die Menschen zu verbinden und machten eine Pause und eine solche Pause (nach 7 Mondphasen) hat dann eine Woche abgeschlossen.

Wer sich mehr und mehr mit astrologischem Wissen vertraut machen möchte, sollte die lunaren Phasen und die solaren Tage richtig verstehen, denn alles in uns ist solar und lunar.

Wir müssen uns nicht beeilen, auch die anderen planetarischen Energien zu verstehen, die wichtigsten Planeten für uns sind die Sonne, der Mond und die Erde. Das sind die 3 großen Zentren in Bezug auf das Sonnensystem und die Menschen. Die Sonne ist die Seele, der Mond ist das Denkvermögen und die Erde ist der Körper.

Wir müssen uns die Mondphasen, besonders die Knotenpunkte von Vollmond, Halbmond und Neumond, bewusst machen. Dieses Bewusstsein fehlt in den Wochentagen, wie wir sie jetzt kennen. Dies alles wurde verändert in der letzten Zeit des römischen Imperiums. Selbst die Namen, die wir für die Monate haben, sind nicht mehr die ursprünglichen Namen, die einst mit den Energien, die präsentiert werden, übereingestimmt haben. Der Widder, der Schafbock, z. B. findet im Namen für den Monat, d. h. im 'März' keinen Ausdruck und wir beginnen das Jahr nicht mit diesem Monat. Was bedeutet 'Januar'? - Der Januar wurde durch die Geburt eines römischen Kaisers festgelegt. Genauso ist es mit 'Juli'⁷³ und 'August'⁷⁴, die ebenfalls nach einem römischen Kaiser benannt sind und keiner dieser Monate fällt mit einem lunaren oder solaren Zyklus zusammen.

Mit dem Monat, mit dem wir beginnen, beginnt weder ein Sonnen-Monat noch ein Mond-Monat, aber warum folgen wir den Monaten so, wie wir sie jetzt haben? - Weil für uns jeder Tag gleich ist; in Wahrheit ist es aber nicht so, denn jeder Tag ist anders! Wenn wir in die subtilen Energien hineingehen wollen, sollten wir mit dem höheren System übereinstimmen und das bedeutet:

Ein solarer Monat sollte bei 0° des jeweiligen Sonnenzeichens beginnen. Dezember z. B. bedeutet '10. Monat', November - '9. Monat', Oktober - '8. Monat', September - '7. Monat' (zum Glück gab es keine Regenten, denen diese Monatsnamen zugeschrieben werden konnten). Der 7. Monat im Tierkreis ist die Waage, aber wir lassen den 7. Monat nicht bei 1° Waage beginnen, sondern unser '7. Monat' läuft vom 22. September bis 21. Oktober. Alles ist vermischt und verzerrt.

Wir sollten uns nach den ursprünglichen Monaten richten. Wer im Dezember geboren wurde, ist im 10. Monat des Tierkreises geboren und nicht im 12. Monat und wer im November geboren wurde, ist im 9. Monat des Tierkreises geboren, einem Monat, der als sehr vielversprechend und glückverheißend gilt. Im üblichen Kalender ist aber der September der 9. Monat, weil wir vom Januar an zählen und nicht vom 21. März an.

Der 1. Monat im Tierkreis beginnt am 21. März. So zählen wir, wenn es um den Tierkreis geht, aber ansonsten nehmen wir andere Daten. Das, was wir wissen und das, was wir tun, ist nicht aufeinander abgestimmt und mit einem verzerrten Verständnis können wir nicht vorwärts kommen. Wir sollten die Viertel des Tages, die Viertel des lunaren Monats und die Viertel des Jahres beobachten - in der Schöpfung ist alles vierfältig. Dieses Wissen über die vierfältige

⁷³ Der Juli ist ... nach dem römischen Staatsmann Julius Cäsar benannt, auf den die Kalenderreform des Jahres 46 v. Chr. zurückgeht... Im römischen Kalender, dessen Jahr mit dem März begann, war der Iulius ursprünglich der fünfte Monat und hatte vor seiner Umbenennung im Jahre 44 v. Chr. den Namen *Quintilis* zu lat. *quintus* „der fünfte“. (Quelle WIKIPEDIA)

⁷⁴ Der August wurde im Jahre 8 v. Chr. nach dem römischen Kaiser Augustus benannt, da er in diesem Monat sein erstes Konsulat angetreten hat. Im römischen Kalender war der Augustus ursprünglich der sechste Monat und hatte vor seiner Umbenennung den Namen *sextilis* (lat. *sextus* „der sechste“). Im Jahr 153 v. Chr. wurde der Jahresbeginn allerdings auf den 1. Januar verlegt. (Quelle WIKIPEDIA)

Dimension in der Schöpfung, von der wir nichts wissen, wurde in der Einführung in die Geheimlehre gegeben.

Für uns ist alles ein Geheimnis, weil wir ganz aus dieser ursprünglichen Ordnung herausgefallen sind. Um in die Ordnung zurückzufinden, müssen wir dies in unser tägliches Leben hineinbringen. Das ist dann wirklich gelebte Weisheit. Wir sollten den Vierteln des Tages folgen und in unserem Bewusstsein festhalten, wer der Regent des jeweiligen Viertels ist. In dem Abschnitt, in dem Jupiter regiert, kann Weisheit weitergegeben werden, unter der Regentschaft der Sonne kann Bewusstsein übermittelt werden, und wenn Mars (sonntags um 12.00 Uhr) kommt, ist es nicht mehr so angenehm zu sprechen, und man kann nur Streitigkeiten einladen.

Sonntag, 21. Juni 2015, am Nachmittag

Seit der Sonnenwende letzten Jahres gibt es ein bemerkenswertes Ereignis auf der planetarischen Ebene in dem Sinne, dass der indische Premierminister *Narendra Modi* vor den Vereinten Nationen gesprochen hat und dabei bewirkt hat, dass der **21. Juni** als **Tag des Yoga** weltweit anerkannt wurde⁷⁵.

Normalerweise gibt es den Vatertag, Muttertag, Valentinstag und nun kommt ein Tag, der mit der vollkommenen Seite des Menschen zu tun hat. Der Premierminister betonte die Bedeutsamkeit des Yoga. In fast allen Ländern wird Yoga praktiziert und deshalb hat er vorgeschlagen, den 21. Juni als Yoga-Tag anzuerkennen und innerhalb eines Monats wurde dieser Vorschlag angenommen. Damit gibt es den Tag des Yoga in der objektiven Welt und das ist ein guter Anfang anzuerkennen, dass es eine Wissenschaft gibt, die Yoga genannt wird. Yoga ist aber auch eine Kunst.

⁷⁵ Der **Weltyogatag** oder der **Internationale Tag des Yoga** ist ein Welttag, der – erstmals 2015 – jährlich am 21. Juni begangen wird. Der Tag beruht auf einer Resolution der Generalversammlung der Vereinten Nationen, die am 11. Dezember 2014 beschlossen wurde. Sie lautet (Auszug):

„Die Generalversammlung,

- ...
- feststellend, wie wichtig es ist, dass die einzelnen Menschen wie auch die Bevölkerung im Allgemeinen gesundheitsfördernde Entscheidungen treffen und gesunde Lebensweisen führen,
- unterstreichend, dass globale Gesundheit ein langfristiges Entwicklungsziel ist, das eine engere internationale Zusammenarbeit durch den Austausch bewährter Verfahren erfordert, mit dem Ziel, eine bessere individuelle Lebensführung zu entwickeln, die frei von jeglicher Maßlosigkeit ist,
- in der Erkenntnis, dass Yoga einen ganzheitlichen Ansatz für Gesundheit und Wohlbefinden bietet,
- sowie in der Erkenntnis, dass eine weitere Verbreitung von Informationen über die Vorteile der Ausübung von Yoga förderlich für die Gesundheit der Weltbevölkerung wäre,

1. beschließt, den 21. Juni zum Internationalen Tag des Yoga zu erklären;

2. bittet alle Mitglied- und Beobachterstaaten, die Organisationen des Systems der Vereinten Nationen und sonstigen internationalen und regionalen Organisationen sowie die Zivilgesellschaft, einschließlich nichtstaatlicher Organisationen und Privatpersonen, den Internationalen Tag des Yoga in angemessener Weise und im Einklang mit den nationalen Prioritäten zu begehen, um die Vorteile der Ausübung von Yoga stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken;

3. betont, dass die Kosten aller aus der Durchführung dieser Resolution hervorgehenden Aktivitäten aus freiwilligen Beiträgen gedeckt werden sollen;

4. ersucht den Generalsekretär, diese Resolution allen Mitglied- und Beobachterstaaten und den Organisationen des Systems der Vereinten Nationen zur Kenntnis zu bringen.“

Aus dem Inhalt der Resolution ergibt sich, dass die Generalversammlung dem Yoga einen gesundheitlichen Nutzen zuschreibt. Die Resolution wurde von der indischen Regierung initiiert und von 177 Mitgliedsstaaten (derzeit 193) unterstützt.

In Indien haben heute auf dem *Königsboulevard Rajpath* fast 21 000 Menschen unter der Anleitung des Premierministers Yoga praktiziert. Heute Nachmittag haben wir aus den Nachrichten erfahren, dass weltweit 220 Mio. Menschen diesen Yoga-Tag gefeiert haben.

Das ist ein guter Anfang für die zukünftige Manifestation der Yoga-Praxis in jedem Land. Für die Asanas, verschiedenen Übungen und Meditationen hat es viel Publicity gegeben. Damit haben wir jetzt

wenigstens eine okkulte Wissenschaft, die in die objektive Welt gekommen ist, denn die Astrologie ist genauso wichtig. Yoga und Astrologie gehen Hand in Hand. Auch das wird eines Tages durch ein Land so sein, wo all diese Wissenschaften aufgetaucht sind. Nur in weit entfernten Ländern strahlt die Weisheit hervor - so wie *Jesus* sagte: „Kein Prophet wird in seinem Land anerkannt und auch seine Lehren nicht.“ In Israel wird das Christentum am wenigsten praktiziert und indische Feste werden in Amerika mehr gefeiert als in Indien, aber jetzt schlagen wir offenbar einen anderen Weg ein.



2014 war ein Jahr, in dem einige gute Ereignisse auf dem Planeten eingeführt wurden und so entstand auch dieser Yoga-Tag. Seit Jahren treffen wir uns zur Sonnenwende und ich möchte mit euch teilen, dass dies jetzt ein globales Ereignis geworden ist und wir erwarten, dass zukünftig viele solche guten Dinge geschehen werden. 2021 werden sich viele gute Gedanken manifestieren und in fast allen Ländern gibt es Erklärungen von politisch Verantwortlichen zum Wert des Yoga und es ist amüsant zu hören, wie sie über Yoga sprechen, ohne ihn zu praktizieren. Sie müssen immer etwas dazu sagen - entweder haben sie es aus Büchern oder von anderen, die Yoga praktizieren.

Der 8-fältige Yogapfad wird seit Beginn des Kali Yuga von *Lord Maitreya* regiert. Er ist der Herr auf dem Planeten, dem dieser Yoga anvertraut wurde, um ihn zu verbreiten und dadurch soll es den Menschen möglich werden zu transzendieren. Er war der Allerkunstfertigste und Geschickteste auf diesem Yogapfad. Deshalb wurde er zu Beginn des Kali Yuga als Weltlehrer ausgewählt, denn der Yoga hat keine Religion. Alles hat nur mit der menschlichen Konstitution zu tun. Yoga ermöglicht dem Menschen, sein Potential zu erkennen.

Der Mensch hat vier mögliche Dimensionen. Er kann göttlich, menschlich, animalisch und sogar diabolisch sein. Yoga zeigt uns den Weg, wie wir zuerst menschlich und dann göttlich sein können, so dass der Mensch in allen drei Welten leben und sich ganz klar auf die Natur einstellen kann. Daher wurde prophezeit, dass die Yogawissenschaft diese Menschheit vereinen wird. Der Yoga hat nichts mit Glaube oder Religion zu tun, sondern zeigt nur die Übungen, durch die man die entsprechenden Erfahrungen machen kann, wenn man sie ausführt. Zum Yoga gehört kein Glaubenssystem. Der Meister des Universums lebt in jedem Menschen und von ihm wird der Mensch widergespiegelt und dann wird er als Persönlichkeit widergespiegelt. Dieser 3-fältige Mensch wird durch den Yoga bekannt gemacht - die göttliche Person, die Seele und ihre Persönlichkeit. Diese 3-fache Ausrichtung ermöglicht dem Menschen, die göttliche Welt, die menschliche Welt und auch die unter-menschlichen Welten zu erleben. Insofern wird Yoga als die beste Wissenschaft anerkannt, für die keine Glaubensrichtung benötigt wird. Man passt sich selbst gewissen Prozessen an - in den Glaubenssystemen unterstellt man sich nicht bestimmten Prozessen, um umgewandelt zu werden.

Yoga bedeutet Integration, Einheit. Alle Weisheitswissenschaften fordern kein Glaubenssystem, denn es sind Wissenschaften. Für die Astrologie z. B. wird kein Glaube gefordert, deshalb sollte Astrologie auch verbreitet werden, denn sie hat das Potential, das Licht im Inneren und ringsum zu erfahren.

Lord Maitreya erlernte den gesamten Yoga - er war der Prinz von Benares, aber er entschied sich, ein Yoga-Schüler zu werden. Er begegnete *Parasara*, seinem Lehrer, im Himalaya. *Parasara* war der damalige Weltlehrer und lehrte *Lord Maitreya* den Yoga. Er war auch der Lehrer von *Meister Morya*, *Meister Khut Humi* und *Veda Vyasa*, seinem Sohn. Abgesehen davon hatte er noch 2 weitere Schüler: *Sandipani*, der Lehrer von *Lord Krishna*, und *Akrura*. Alle sechs wurden im Yoga ausgebildet, aber *Lord Maitreya* war der Geschickteste.

Als *Lord Krishna* seinen Körper verließ, vertraute er *Lord Maitreya* die Aufgabe an, den Yoga auf planetarischer Ebene einzuführen. Der Yoga sollte sich in den Ländern immer weiter verbreiten, sodass die Wissenschaft des Menschen, die Musik der Seele bekannt wurde. Aus diesem Grund besuchten eifrige Studenten Indien. Dazu gehörte *Pythagoras* oder *Jesus* - die meisten Eingeweihten der Vergangenheit besuchten Indien, wurden in den Yoga eingeführt, erlangten die Vision der unsichtbaren Seite des Universums, kamen zurück und unterrichteten selbst. Es kamen Schüler aus China, dem Mittleren Osten, Griechenland und dem Fernen Osten - heute gibt es viele neue Kommunikationsmöglichkeiten und man kann leichter reisen - und so konnte sich der Yoga weltweit verbreiten.

Madam Blavatsky wurde auch in den Himalaya geführt und auf den unterbewussten Ebenen speziell ausgebildet, um die subtile Seite des Menschen zu erfahren und das ermöglichte ihr, viele Dinge in der Geheimlehre darzulegen. Intuitiv konnte sie viele Informationen empfangen.

Dieser Yoga und das Verstehen der Astrologie ist die Zukunft. Die Astrologie kommt an vielen Orten zum Vorschein und erklärt, wie jeder Planet auf einer anderen Ebene hilft. Yoga erklärt, wie Menschen durch Asanas, Pranayama usw. geholfen wird. All diese Dinge werden in der *Spirituellen Astrologie* erklärt, sodass die Verbindungen zur Wissenschaft des Yoga hergestellt werden. Yoga ist die Synthese aller Wissenschaften. Wenn wir ihn erst einmal praktizieren, ist es leicht, sich mit jeder anderen Weisheitswissenschaft zu verbinden, vor allem mit der okkulten Weisheitswissenschaft. Ein Yogi kann eine okkulte Wissenschaft viel besser erklären als jemand, der kein Yogi ist. Er hat Zugang zur inneren Seite des Menschen und deshalb kann er jedes Thema synthetisch erklären, d. h. er geht vom Allgemeinen zum Besonderen.

Wir kommen wieder zu unserem Thema zurück - der Plan von *Lord Maitreya* hat dadurch, dass alle Nationen diesen Tag heute als Welt-Yoga-Tag angenommen haben, einen weiteren Schritt in die Welt gemacht. Das ist kein zufälliges Ereignis, sondern dahinter ist ein gewaltiger Impuls zu erkennen, den der indische Premierminister empfangen hat, als er vor den *Vereinten Nationen* gesprochen hat. Niemand hatte vorher gewusst, dass und worüber er sprechen würde und von all dem, was er gesagt hatte, war dies das Einzige, das von den *Vereinten Nationen* sofort akzeptiert wurde. Alles Übrige wurde als indische Sicht der weltbewegenden Dinge betrachtet.

Das ist ein Ereignis, an das wir uns jedes Jahr am 21. Juni erinnern sollten. Das wollte ich euch darstellen in Übereinstimmung mit der Arbeit von *Lord Maitreya*, dem Weltlehrer.

Montag, 22. Juni 2015, am Vormittag

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

Wir sind jetzt zum letzten Vortrag in diesem Gruppenleben gekommen. Dies war ein Gruppenleben, das länger war als es in letzter Zeit üblich war und dies ist bereits die 10. Sitzung, die wir miteinander haben. Das reicht aus, um genügend Informationen zu bekommen, die zu Wissen und Weisheit werden können, aber nur, wenn wir die Dinge in entsprechender Weise anwenden. Nur durch Anwendung kann alles, was über die Weisheit gesagt wurde, in unser System integriert und realisiert werden und für unseren Dienst von Nutzen sein. Viele Dinge, über die wir in Bezug auf unsere Praxis informiert werden, nützen uns nicht viel, solange wir sie nicht wirklich anwenden. Dann bleibt die entsprechende Weisheit

nicht bei uns. Jedes Zuhören hilft uns, genährt zu werden, aber genau wie das aufgenommene Essen bleibt es nur vorübergehend in uns, und genauso, wie wir zum wiederholten Male essen, müssen wir uns auch immer wieder mit Weisheit nähren. Wenn wir der Weisheit genauso zuhören, wie wir die Nahrung zu uns nehmen, erfüllt sie nicht ihren Zweck. Die Weisheit führt in einen Zustand, in dem wir nichts zu essen und auch nichts zu trinken brauchen. Der Zweck der Weisheit ist, dass wir nicht in die wiederholte Aktivität einsteigen, sondern in einen Zustand der Synthese gelangen.

Der Weisheit zuzuhören ist zweifellos eine gute Gewohnheit, aber es lässt sich auch als eine Gewohnheit in uns nieder. Der Sprecher spricht immer wieder und gewöhnt sich daran zu sprechen und die Zuhörer sind daran gewöhnt zuzuhören. Dadurch wird alles auf eine Gewohnheit reduziert, aber die Ambrosia der Weisheit behalten wir nicht. Das ist ganz normal.

Lord Maitreya fragte *Krishna*: „Egal, wie oft ich Unterricht gebe, die Menschheit vergisst es immer wieder. Was soll ich tun?“

Lord Krishna sagte: „Lehre erneut.“

Lord Maitreya: „Ja, ich lehre erneut, aber sie vergessen es wieder.“

Lord Krishna: „Lehre erneut.“

Lord Maitreya: „Wie lange soll dieses Spiel gehen?“

Lord Krishna: „Solange bis diese Frage in dir stirbt.“

Daran werden wir immer wieder erinnert. Unterrichten und Zuhören geht immer weiter und wird zur Gewohnheit - ihr könnt nicht anders als nach dem nächsten Unterricht Ausschau halten und ich kann nicht anders als auf Zuhörer warten. Das ist auf beiden Seiten ein Spiel geworden. Wer gewohnt ist zu unterrichten, sucht immer gute Zuhörer - ohne sie kann er nicht sprechen und wenn keine Lehrer da sind, sind auch keine Zuhörer da. Es wirkt auf beide Seiten.

Die Lösung habe ich heute Morgen gefunden und deshalb habe ich mit diesem Dialog begonnen. Die Lösung ist: Wir müssen über die höhere Seite unseres Wesens viel zielbewusster kontemplieren. Es gibt in uns die höhere Seite, es gibt die niedere Seite und die Über-Seite, das Göttliche, in uns. Der beste Teil in uns ist der göttliche Anteil und der höhere Teil in uns ist ein Abbild des Göttlichen. Dann gibt es noch den anderen Teil, den wir entwickelt haben und das ist die Suppe, die wir gekocht haben. Wir schwimmen also in unserer eigenen Suppe. Solange wir uns nicht zu unserer höheren Seite hin erheben, können wir uns nicht mit dem Göttlichen verbinden.

Zuerst müssen wir uns mit unserem Seelen-Aspekt und dann mit der Überseele verbinden. Es gibt eine Hierarchie - den Großvater, den Vater und den Sohn. Der Sohn muss mit seinem Vater sprechen und selbst Vater werden, dann kann er die Verbindung zum Großvater herstellen und deshalb gibt es als Lösung nur die Kontemplation. Daran haben auch die Seher zu allen Zeiten festgehalten: Kontemplation, Kontemplation, Kontemplation ... Der Sohn geht zum Vater, der Lehrer geht zum Meister und bittet um Klärungen. Im Beispiel (siehe oben) hat der Lehrer gelernt, dass sich mit dem Unterrichten beim Schüler nichts verändert und so sagt er zum Schüler: "Kontempliere, dann wirst du wissen."

In diesem Zusammenhang gibt es auch eine Upanischade: Ein Sohn ging zu seinem Vater, der ein großer Seher war. Er hieß *Varuna*, das ist die überkosmische Uranus-Energie und der Sohn heißt *Brughu*.⁷⁶ Der Sohn ist ein Junge von 7 Jahren und fragt seinen Vater: „Was ist dies alles?“ und der Vater antwortete ihm: „Beobachte es und kontempliere darüber.“

Dies tat *Brughu* und sagte: „Das ist alles Materie und sonst nichts.“

Der Vater: „Ja, das stimmt, aber kontempliere weiter.“

Der Junge kontemplierte weiterhin und dann schaute er sich um und sagte: „Vater ich habe herausgefunden, dass diese Materie vom Wasser hergekommen ist.“

Der Vater: „Ja, das stimmt, aber kontempliere weiter.“

⁷⁶ Das Zentrum für *Varuna* ist ganz oben an der Stirn, das Zentrum von *Brughu* ist das Ajna.

So ging dieses Gespräch immer weiter und dann sagte *Brughu*: „Alles kommt aus dem Feuer - das Wasser und die Materie.“

Der Vater: „Ja, das stimmt, aber kontempliere weiter.“

Brughu kontemplierte weiter und fand heraus, dass die Luft die Grundlage des Feuers ist und der Vater sagte erneut: „Ja, das stimmt, aber kontempliere weiter.“

Dann fand der Junge heraus, dass es Akasha, der Himmel/der 5. Äther war, der die Grundlage von allem war und wieder sagte der Vater: „Ja, das stimmt, aber kontempliere weiter.“

Und langsam fand er heraus, dass es das Denken ist, das dies alles regiert.

Wieder sagte der Vater: „Kontempliere weiter“ und dann fand der Junge den Lichtbereich, der alles durchströmt, über alle Formen hinausreicht und auch in die Form hinabsteigt. So stellte er fest: „Das Licht - all dies ist nur Buddhi.“

Erneut sagte der Vater: „Kontempliere weiter“.

Das war jetzt das 7. Mal und da erkannte der Junge: „Ich bin die Grundlage für alles - ich bin das Licht, ich bin der Himmel des 5. Äthers, das Feuer, die Luft, das Wasser, die Materie und durch mich ist alles hervorgetreten.“

Der Vater: „Kontempliere weiter.“

Daraufhin entdeckte der Junge: „Ich bin nicht. Es gibt etwas, das über mir existiert und als ich funktioniert.“

Der Vater: „Kontempliere weiter.“

Durch weitere Kontemplationen erkannte der Sohn, dass es die alles durchströmende Energie ist, und dass sein Vater und er eine Projektion dieser Energie ist, eine Projektion des DAS als ICH BIN und er blieb bei dem DAS BIN ICH.

Diese Upanishade sagt uns: Der einzige Weg, etwas zu erfahren, ist die Kontemplation - es gibt keine andere Möglichkeit. Jeder andere Versuch führt nur immer mehr in die Illusion und Verblendung.

Das Ramayana gilt als die 1. Schrift auf diesem Planeten und das 1. Wort darin ist 'Tapas' - Kontemplation. Im 18. Kapitel, dem letzten Kapitel der Bhagavad Gita, fasst *Lord Krishna* alles in drei Begriffen zusammen: 'Tapas', 'Yagna' und 'Dhana' - 'Kontemplation', 'unpersönliche Aktivität' und 'Wohltätigkeit' führen uns zum gesamten Verstehen des Universums. Kontemplation führt uns dahin, dass wir die Dinge nach und nach von innen her erfahren. Informationen über das Denken her zu sammeln ist weniger hilfreich, weil das Denken unter vielen Verdrehungen und Verzerrungen leidet.

Unser System ist so aufgebaut, dass wir drei Verdrehungen durchlaufen, um zu dem zu werden, was wir sind.

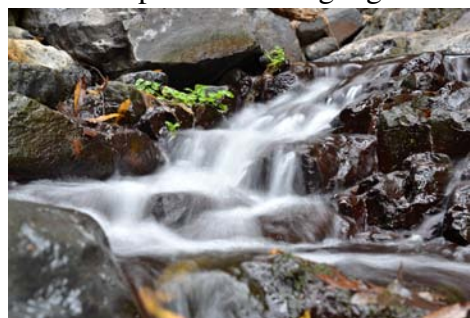
Aus den Büchern wisst ihr alle, dass es Ida, Pingala und Sushumna, die Nadis, gibt. Sie bilden das ganze menschliche System. Vom Sahasrara bis zum Muladhara verläuft die Sushumna als zentrale senkrechte Säule, um die die Nerven-Energien herumfließen.

Die Sushumna, die zentrale Kraftlinie, fließt von oben nach unten und ist die Mitte. Um diese Mitte herum fließt Ida, eine weitere Kraftlinie, wie eine Schlange von oben nach unten und Pingala, die 3. Kraftlinie, fließt ebenfalls in schlangenähnlicher Form von unten nach oben.

Es gibt eine fortwährende Materialisierung vom Feinstofflichsten zum Groben - Atome werden gebildet -, und über den Pingala-Nerv werden Atome aufgelöst. Wenn die Formbildung und die Formaflösung ausgeglichen sind, haben wir eine scheinbare Existenz. Die Existenz ist scheinbar, weil die Atome fortwährend gebildet und auch wieder aufgelöst werden und beides ist in einer solchen Ausgewogenheit, dass eine scheinbare Schöpfung stattfindet. Deshalb sagen die Meister der Weisheit: „Wenn ich meine Hand von rechts nach links bewege, dann ist es

nicht mehr dieselbe Hand. Es sieht aus, als ob es dieselbe Hand wäre, ist es aber nicht mehr." Die Bildung und Auflösung der Atome ist so ausgewogen, dass es eine scheinbare Existenz gibt.

Dieser Aspekt wird 'Naga' genannt und wer über das entsprechende Wissen verfügt, wird als 'Nazarener' bezeichnet. Ein Nazarener weiß, dass alles nur scheinbar ist, dass es die fortwährende Bildung und Auflösung und dazwischen die scheinbare Existenz gibt.

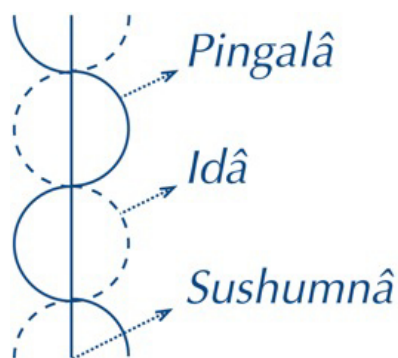


Zur Veranschaulichung nimmt ein Lehrer das Bild eines Flusses. Bei einem Fluss gibt es zufließendes und abfließendes Wasser, wir aber sehen immer denselben Fluss, obwohl er immer anders ist. Ein Meister in Griechenland sagte seinen Schülern einmal: „Man kann nicht zweimal in denselben Fluss hineinsteigen, denn

kommt man heraus und setzt den Fuß wieder in den Fluss, ist das Wasser schon weitergeflossen, und anderes Wasser ist nachgeflossen."

Es gibt einen Zufluss, einen Abfluss und eine scheinbare Existenz und das wird durch diese drei Nerven bewirkt. Ein Nerv fließt herab, einer fließt nach oben und dazwischen gibt es die scheinbare Existenz und als ob das noch nicht reichen würde, gibt es noch eine weitere Komplikation: der rechte Vagus-Nerv, den wir 'Pingala' nennen, und Ida, der linke Nerv, überkreuzen sich im Ajna-Zentrum. In Indien finden wir deshalb 3 Linien auf der Stirn, die sich an einem Punkt treffen. Das ist der Treffpunkt von Sushumna, Ida und Pingala. Hier haben wir die Synthese des Verstehens, denn der Abwärtsfluss, der Aufwärtsfluss und die zentrale Säule sind da.

Die zentrale Säule enthält den aufwärts und abwärts fließenden Fluss und stellt das Gleichgewicht her. Wenn sich der linke Nerv der rechten Seite zuwendet und der rechte Nerv sich der linken Seite zuwendet, wird das Ganze weiter verdreht.



Die 1. Verdrehung haben wir also im Brauen-Zentrum, die nächste Verbindung/Kreuzung liegt im Kehlzentrum = die 2. Verdrehung. Was an der Stirn links war, ist hinter dem Brauenzentrum rechts und wird in der Kehle wieder links, d. h. im Brustbereich nehmen die beiden Nerven wieder die ursprüngliche Seite ein - so wie es ganz oben am Kopf war. Im Herz-Zentrum verändern sie wieder ihre Position und dies ist die 3. Verdrehung.

Dementsprechend sehen wir - die Menschen, die im Solar-Plexus leben - die Welt. Wir sind verdreht und sehen auf diese Weise die Welt völlig verdreht. Was wir sehen ist nicht das, was wirklich da ist. Was wir sehen ist Illusion und das, was ist, ist keine Illusion.

Die Frage ist: Was können wir bei drei Verdrehungen noch verstehen? - Jede Verdrehung muss zurückgeführt werden. Wir sind 3 Mal verdreht und müssen folglich 3 Mal diese Verdrehung umkehren. Mit jeder Verdrehung, die wir auflösen, erreichen wir größeres Wissen und nach der Auflösung der 3. Verdrehung erlangen wir absolutes Wissen.

Wenn wir diese Verbindung mit Hilfe der Kabel (Sushumna, Ida und Pingala) herstellen wollen, müssen wir zuerst diese 3 Kabel, die alle miteinander verknotet sind, mühsam auseinander dividieren, bevor wir sie benutzen können.

Die Sushumna - in der Mitte - ist immer gerade. Wo bekommen wir also das richtige Wissen? - Im Herz-Zentrum, im Kehl-Zentrum oder im Ajna-Zentrum?

In der Verfassung, in der wir derzeit sind, können wir die Dinge nicht richtig verstehen. Wir verstehen nicht wie es ist, sondern auf unsere eigene Weise. Viele Bücher über die Meister der

Weisheit kommen von der Mental-Ebene und das gibt mehr Verwirrung als Klarheit. Beim Lesen kann man feststellen, ob der Schreiber seine Verdrehungen richtiggestellt hat oder ob er noch in diesen Verdrehungen lebt. Das Lesen solcher Bücher ist also nicht besonders hilfreich, weil wir dann bestimmte Dinge so verstehen, wie sie in Wirklichkeit gar nicht sind. Wir sollten sehen, wie die Yoga-Bücher Ida, Pingala und Sushumna darstellen. Erst im Muladhara verbinden sich alle drei wieder. Wenn wir im Muladhara, oder im Herzen oder in der Kehle oder im Ajna (und noch besser darüber) arbeiten, bekommen wir viel Wissen.

Warum mühen wir uns also mit Halbwissen ab? Warum sollen wir uns unseren Kopf darüber zerbrechen? Die Botschaft der Upanishaden ist in diesem Zusammenhang: Warum kontemplierst du nicht? - In diesem Fall empfangen wir durch unsere Kontemplation. In alten Zeiten haben die Seher kontempliert und alle haben dieselbe Wahrheit und auch dieselben Manifestationsstrukturen der Wahrheit empfangen und sie haben einander darüber informiert. So sind sie zu dem Schluss gekommen, dass das, was sie alle entdeckt hatten, tatsächlich der Wahrheit entspricht. Angenommen, ich habe heute das Essen zu salzig empfunden, der nächste auch, der Dritte, der Vierte, der Fünfte ebenfalls, dann war das Essen tatsächlich versalzen. Woher wissen wir dann, dass das Essen heute versalzen war? Durch die eigene Erfahrung! Kontemplation gilt daher als beste Möglichkeit, um von innen her die Dinge 'aus 1. Hand' zu erfahren. Dann wird es uns durch irgendjemanden, der uns vorausgegangen ist, bestätigt. Jene, die wir die Meister der Weisheit nennen, sind jene, die uns vorausgegangen und jetzt aufgestiegen sind. Sie sagen uns, wie es ist und auch wir sollten das ausüben, was sie sagen und dann werden wir bestätigen können, dass es tatsächlich so ist.

Ich gebe euch ein anderes Beispiel: Alle astrologischen Interpretationen, beruhen auf einem geozentrischen System, bei dem wir davon ausgehen, die Sonne drehe sich um die Erde und so sagen wir, die Sonne steht hier oder da, ist in den Krebs gegangen usw. Dass die Sonne in den Krebs eingetreten ist, ist eine Ersatzwahrheit, aber nicht die Wahrheit als solche, denn die Sonne tritt in Wirklichkeit nicht in den Krebs ein, sondern die Bewegung der Erde gibt uns die Perspektive, die Sonne sei in den Krebs eingetreten. Solange wir nicht vom heliozentrischen Weltbild ausgehen, beschäftigen wir uns nur mit Ersatzwahrheiten. Die Sonne steht fest und stabil im Sonnensystem, aber gleichzeitig ist sie auch nicht stabil - darüber sprechen wir später. Im Sonnensystem dreht sich alles um die Sonne, aber wie zeichnen wir ein Horoskop? Wir zeichnen ein Horoskop auf geozentrischer Grundlage! Somit ist die grundlegende Astrologie nur eine Ersatzwahrheit und *Meister Djwal Khul* spricht von 'Illusion'. Auf den ersten Seiten der *Esoterischen Astrologie* sagt der Tibetische Meister: „Es ist alles Illusion, aber sie hat einen bestimmten Zweck.“ *Meister CVV* spricht von 'Ersatzwahrheit', die aber das Ursprüngliche enthält. Etwas anderes - die Ersatzwahrheit - liegt auf der ursprünglichen Wahrheit wie ein Schleier. Er sagt: „Du arbeitest mit einer Ersatzwahrheit, wenn du im Rahmen der Astrologie von einem geozentrischen Weltbild ausgehst. Du solltest es heliozentrisch verstehen.“ Wenn wir in das Sonnenzentrum in uns eintreten, sehen wir alles anders und solange wir nicht in dieses Sonnenzentrum in uns eintreten, können wir die Illusion nicht beseitigen solange wir auf der Erde leben. Wir wissen, dass sich die Erde um die Sonne dreht und nicht umgekehrt, aber wenn wir die Horoskope sehen und die Progressionen betrachten, bewegt sich die Sonne um die Erde.

Wie können wir sagen, die Sonne sei in den Krebs eingetreten, obwohl wir genau wissen, dass sich die Sonne nicht bewegt? Wir wissen es und trotzdem sprechen wir so. Wir bewegen uns von der Erde zur Sonne und dann können wir richtig sehen. Wenn wir vom Solar-Plexus zum Herzen (das ist ein Sonnenzentrum) gehen, haben wir die Möglichkeit, aus unserer geozentrischen Position in das Sonnenzentrum in uns zu gehen. Herz und Löwe gehören zusammen, der Herrscher des Löwen ist die Sonne - so müssen wir Astrologie lernen. Wenn wir in unser Herz-Zentrum gehen, werden uns viele Dinge klar. Bleiben wir aber in unserem Solar-Plexus sitzen und führen ein persönliches Leben, bleibt uns letztlich nur Frustration, egal, wie sehr wir uns mit Hilfe der Bücher den Kopf zerbrechen.

Was das Verhältnis von Studium, Meditation und Dienst betrifft, gibt es eine Schule, die sagt, Meditation sollte an erster Stelle stehen, weil sie uns erhebt und von einer erhobenen Position aus können wir alles viel besser sehen und erfahren. Wenn wir also in unser Herz-Zentrum, das von der Sonne regiert wird, aufsteigen, können wir alles Geschriebene viel besser verstehen. Man kann das, was in den Büchern steht, nicht einfach so übernehmen. Das ist beim Essen auch nicht anders; alles, was uns die Natur schenkt, ein Kürbis oder eine Kartoffel muss auch erst zubereitet und/oder gekocht werden, sonst verderben wir uns den Magen.

Alles, was in der Welt in Form von Lehren verfügbar ist, können wir nicht einfach so 'konsumieren', im Gegenteil, wir verfallen in die Verblendung, etwas zu wissen und es kann mehrere Leben dauern, bis wir wieder auf die richtige Spur kommen. Sind wir erst einmal auf die Verblendungs-Seite der Weisheit gekommen, sind wir in einer noch schlimmeren Situation und es ist schwer, wieder rauszukommen. Wir sind wie ein Stück Eis und müssen erst in der wässrigen Zustand kommen - Wasser ist beweglich, Eis aber nicht. Das Denkvermögen ist nicht so flexibel wie das Herz, wo Buddhi 'denkt'. Angenommen, eine Fliege ist ins Wasser gefallen und ist mit dem Wasser zusammen zu Eis festgefroren. Wie kann man die Fliege aus dem Eis rausbekommen, ohne den Eisblock zu beschädigen? - Wir müssen das Eis erwärmen, d. h. in den wässrigen Zustand bringen, und können dann die Fliege herausnehmen.

Angenommen, etwas Tinte ist in das Wasser getropft und zusammen mit dem Wasser eingefroren. Wie bekommen wir die Farbe wieder raus? - Hier reicht das Erwärmen des Wassers gar nicht aus, sondern wir müssen es zum Kochen bringen, sodass das Wasser zu Dampf wird und erst der gesammelte Dampf ist dann frei von der Tinte. Genauso müssen auch wir durch entsprechende Umwandlungen gehen, die nur durch Kontemplationen geschehen. In diesen Kontemplationen bekommen wir direkte Anweisungen, denen wir unbedingt folgen sollten. Gehen wir ins Herz-Zentrum, dann sind wir im heliozentrischen System und arbeiten dann vom Herzen, d. h. von der Sonne und nicht mehr von der Erde aus.

Normalerweise arbeiten wir von der Erde aus - in unserem Bewusstsein ist alles irdisch. Steigen wir ins Herz auf, dann überwinden wir diese irdische Dimension und gehen in die Licht-Dimension ein und das ist die Sonne.

Dann gibt es noch einen weiteren Schritt. Wir gelangen in das System der zentralen Sonne und das, was wir im Sonnensystem verstanden haben, durchläuft weitere Veränderungen und wir landen in einer weiteren Dimension. Alle Seher kontemplieren über die Gayatri⁷⁷, d. h. über die Zentralsonne und das, was darüber hinausgeht, weil sie das ursprüngliche Verständnis bekommen wollen von allem, was sie umgibt, was in ihnen ist und von dem, was tatsächlich ist.

So haben die Seher sehr hart gearbeitet und uns dieses System gegeben.

Wenn wir mit der Astrologie arbeiten, offenbart sie uns verschiedene Verständnisarten, je nachdem, wie weit wir in uns aufgestiegen sind. Der unmittelbar vor uns liegende Schritt ist, dass wir uns ins Herz begeben. Der daran anschließende Schritt ist, dass wir ins Ajna gehen, sodass wir das vollständige Verständnis von allem haben. Bis zu diesem Ausmaß (kosmische Sonne - zentrale Sonne - Sonne) kann ein Mensch auf diesem Planeten seine Erkenntnis ausweiten.

Dies wollte ich zum abschließenden Seminar mitteilen - bitte versucht, mehr Zeit in der Kontemplation zu verbringen. Deswegen habe ich schon oft vorgeschlagen, 5 Mal am Tag zu kontemplieren; das ist sehr hilfreich. Auch der tibetische Meister empfiehlt die Kontemplation den Menschen im Westen 5 Mal und den Menschen im Osten 3 Mal, aber inzwischen ist man im Osten genauso überaktiv wie im Westen und so gilt diese Empfehlung, 5 Mal zu kontemplieren für alle.

⁷⁷ Gayatri spricht von jener Energie, die von der kosmischen Sonne durch die zentrale Sonne zur Sonne bis zu uns hindurchdringt.

Kontemplation hilft uns mehr, als mit dem trüben Licht unseres Verstandes lesen zu wollen. In den Schriften wird der Verstand als trübes Licht bezeichnet. Was lässt sich im trüben Licht lesen? - Bestenfalls ist es als Nachtlit zu gebrauchen. Alle, die sich vor der Dunkelheit fürchten oder zur Nacht aufstehen müssen, haben ein trübes Licht, ein Nachtlit, neben dem Bett. Genauso ist unser Verstand. Buddhi ist 1000 Mal heller und die Sonne ist ein noch größeres Licht. Atma, Buddhi, Manas - diese Begriffe kennen wir und wir haben viel auf diesen Wörtern herumgekauft, aber wir bleiben weiterhin in unserem Verstand. Deshalb sagen die Bücher, die von den Meistern kommen, der unmittelbar nächste Schritt ist der Übergang ins Herz, aber genau das machen wir nicht, sondern tausend andere Dinge, die uns nicht weiterbringen. Warum? - Weil wir ihm noch keine Priorität gegeben haben. Deshalb machen wir all diese Übungen. Wenn bestimmte Dinge durch den Unterricht offenbart werden, sind wir voller Freude, die aber nicht lange anhält. Deshalb sagt die Upanishade: Durch Kontemplation können wir erkennen!

Wir alle kennen die Geschichte von *Buddha*. Er ist das erleuchtetste Wesen, das aus dieser Menschheit aufgestiegen ist. Nach *Lord Maitreya* kam *Buddha*. *Lord Maitreya* ist der Führende in dieser Menschheitsrasse. *Buddha* konnte sich genauso entwickeln wie *Maitreya* und ihn sogar noch überholen. Er arbeitet mit Shambala zusammen und das gefällt *Maitreya* sehr gut. Was hat Gautama gemacht? - Er hat weder Bücher gelesen noch Weisheitsunterricht besucht, sondern einzig kontempliert. Kontemplation, Kontemplation, Kontemplation ...

In jedem unserer Häuser steht eine Buddha-Statue in einer Vitrine oder auf dem Altar, aber was will uns Buddha sagen? Wir sollten uns schämen, wenn wir ihn anschauen, weil er derjenige ist, der das gesamte Wissen in vollendeter Form allein durch Kontemplation erreicht hat. So war es bei allen Sehern des Ostens. Der, der das Gayatri-Mantra gegeben hat, war einst ein sehr wilder, unbezwingbarer König gewesen, der einem Weisen begegnet war und dabei hatte feststellen müssen, dass all seine Macht und Kraft unbedeutend waren vor diesem großen Meister. Das war eine große Offenbarung für ihn gewesen. Dieser König hieß *Kaushika*.⁷⁸ Er war in den Wald gezogen, um die Tiere in ihre eigenen Grenzen zu verweisen. Unterwegs waren er und seine Leute sehr müde und hungrig geworden und er wollte in einer Einsiedelei um Essen und Trinken ersuchen, denn die dortigen Wälder waren bekannt dafür, dass es Einsiedeleien gab. Er fand also eine Einsiedelei, ging hinein und wurde von *Vasishta*, dem Urgroßvater von *Vedavyasa*, mit allen dem König gebührenden Ehren empfangen. *Vasishta* bedeutet: er ist 'herausragend in seinem Sein'. Er ist das oberste Wesen, welches das Sein gemeistert hat - er lebt immer im Sein und die Dinge geschehen um ihn herum.

Der König, samt seine ca. 110 Leute (ein König reitet niemals allein), wurden also gut empfangen. Sie konnten sich zur Erfrischung zunächst duschen und etwas ausruhen und in der Zwischenzeit wurde ein Mittagessen zubereitet - fast wie in einem 5-Sterne-Hotel, mit heißem und kaltem Wasser, mit Seifen und Düften.

Der König war sehr überrascht. Er nahm sein Bad und als er herauskam, fand jeder - nicht nur der König - frische Kleider vor, die auch noch ganz genau passten. Das erstaunte den König noch mehr und er fragte sich, wie das sein kann. Die Einsiedelei, die zunächst wie eine kleine Hütte gewirkt hatte, bot diesen Komfort mit so vielen Bädern, Düften, Seifen und Shampoo, maßgeschneiderten Kleidern usw. - alles war da und nachdem alle geduscht hatten, wurde ihnen eine Mahlzeit angeboten mit 16 Gängen und Getränken - auch hier im First-Class-Stil zubereitet und angerichtet!

Im König brodelte es und er fragte sich immer wieder, wie das sein kann. Nach dem Essen sprach er den Weisen daraufhin an. Er wollte wissen, wie er alles in so kurzer Zeit hatte arrangieren können und dieser antwortete ihm: „Ich habe eine Kuh, die mir alles liefert, um was ich sie bitte.“

⁷⁸ Aus seiner Dynastie entstammt *Graf Saint Germain*.

Der König bat darum, diese Kuh sehen zu dürfen und so wurde sie ihm gezeigt und der König vergewisserte sich: „Diese Kuh gibt dir alles?“

„Ja“, sagte *Vasishta*.

Kaushika: „Alles, was du brauchst?“

Vasishta: „Ja, sie gibt mir alles, was ich brauche. Wir leben hier meistens in Kontemplation. Wir alle, die wir hier leben, kontemplieren nur, und sonst tun wir nichts weiter. Diese Kuh ist irgendwie zu mir gekommen und so brauchen wir uns seitdem um nichts mehr kümmern, müssen nicht mehr kochen, uns um Kleider sorgen, müssen nicht mehr für unser Bad zum Fluss gehen usw., für uns wird in jeder Beziehung gesorgt. Solange wir kontemplieren, arbeitet die Kuh für uns, wenn wir nicht kontemplieren, tut sie dies nicht.“

Der König fragte den Weisen: „Wozu braucht ihr eine solche Kuh in eurem Ashram? Wäre sie bei mir, in der Hauptstadt, könnte ich das ganze Königreich zur Erfüllung führen.“

Der Weise sagte: „Ich glaube nicht, dass dies funktionieren würde. Die Kuh wird vielleicht nicht mit dir mitkommen wollen.“



Vasishtha wünscht sich von Kamadhenu (Nandini) ein gelungenes Festessen.
(Quelle: www.voga-vidya.de)

Der König wies seine Soldaten an, die Kuh einzufangen. Die Soldaten wollten der Kuh eine Schlinge um den Hals bringen, aber die Kuh schüttelte sie immer ab. Das wurde für den König zur Prestigesache. Er, der so viele wilde Tiere in den Wald zurückdrängen konnte, sollte eine Kuh, die ja eigentlich ein sehr sanftes Tier ist, nicht gefangen nehmen können - das war unvorstellbar für ihn. Er schickte 10 seiner Leute, der Kuh die Schlinge umzulegen, aber auch ihnen gelang es nicht, denn die Kuh verteidigte sich äußerst geschickt mit ihren Hörnern.

Nun gab er allen 100 Soldaten die Anweisung, die Kuh anzuleinen, aber sie konnten einfach nichts ausrichten und der König war außer sich: „Wenn mir die Kuh nicht gehorchen will, bringe ich sie um!“ Er schoss Pfeile auf sie ab, die ihr aber nichts anhaben konnten. Stattdessen kamen aber Pfeile auf den König zu und er dachte: Das kann doch nicht die Kuh sein, das muss der Weise sein, der die Pfeile abschießt!

Er fragte *Vasishta*: „Was hat es mit der Kuh auf sich? Ich will sie haben!“

Vasishta antwortete ihm: „Die Kuh ist nichts anderes als das Erzeugnis meiner Kontemplation: Damit die Menschen nicht das Gefühl haben, dass ich so viele Kräfte habe, habe ich diese Kräfte in der Kuh deponiert, und wenn die Menschen etwas brauchen, gehen sie zu der Kuh, bekommen es und ich kann meine Kontemplation weiterführen.“

Der König sagte: „Wenn dem so ist, solltest du doch zustimmen, dass ich die Kuh mitnehme“ und der Weise antwortete: „Selbst, wenn ich zustimme, werden diese Kräfte nicht zu dir kommen, weil sie sich aus mir entwickelt haben. Sie bleiben nur bei mir. Ich kann sie benutzen und du kannst sie nicht mitnehmen.“

Damit wollte sich der König nicht abfinden und bat den Weisen, dass er mitkommen sollte. Als dieser ablehnte, begann er das gleiche Spiel wie mit der Kuh und wollte ihn festnehmen. Als der König anfang, mit dem Weisen zu kämpfen, nahm dieser die hölzerne Armlehne seines Sessels, auf die er seinen Arm aufgelegt hatte, und hielt sie vor sich, sodass der König nicht mit ihm kämpfen und nichts ausrichten konnte.

Daraufhin fragte der König: „Was muss ich tun, um so zu kontemplieren?“ Und der Weise gab ihm die Technik für die Kontemplation. Der König, ein willensstarker Mann, schickte seine Soldaten nach Hause: „Sagt meinen Söhnen, sie sollen in meiner Abwesenheit das Königreich regieren. Ich will jetzt die Kontemplation erlernen.“

Er war auch sehr erfolgreich bei seiner Kontemplation. In seinem Körper entstand so viel Hitze, dass er seine Umgebung verbrennen konnte. Um die Geschichte abzukürzen - es war eine sehr lange Kontemplation, bei der sehr viel passierte. Er erlebte viele Versuchungen, hatte aber wieder zurückgefunden und war schließlich derjenige, der das Gayatri-Mantra herunterbringen konnte. Was er ansonsten nicht hätte erreichen können, ermöglichte er durch seine Kontemplation.

Das Leben eines jeden Sehers ist voller Wunder - nur durch seine Kontemplation. Deshalb möchte ich jetzt zum Punkt kommen: Versucht, mehr und mehr Zeit für die Kontemplation zu finden. Das objektive Leben führt euch immer wieder zu dem einen und anderen und ihr dreht euch im Kreis.

Die Objektivität sollte der Kontemplation nicht im Weg stehen. Nur durch Kontemplation erhaltet ihr Offenbarungen und nur dann seid ihr in der Lage, der Umgebung zu dienen. Hört nicht auf zu kontemplieren bis ihr das Sahasrara erreicht habt. Vorher solltet ihr nicht mit euch zufrieden sein. Wie könnt ihr zufrieden damit sein, im Nabel zu leben, obwohl ihr doch das Ziel habt, den höchsten Punkt am Kopf zu erreichen?

Für alle praktischen Anwendungen ist Kontemplation der General-Schlüssel. Deshalb sagt *Meister CVV*: „Setzt euch hin und ich gebe euch alles zu eurer Erfüllung.“ Er war ganz anders als *Meister EK*. Er hat nicht unterrichtet, er hat nicht geschrieben - wer auch immer zu ihm kam, Philosophen, Poeten, Sänger, Regenten - zu jedem sagte er: „Setze dich hin.“ Sie sollten sich nur hinsetzen. Er sagte zu ihnen: „Warum rennt ihr so viel herum, setzt euch einfach hin. Eure Bedürfnisse werden erfüllt und ihr braucht dafür nicht überall herumzulaufen.“

Als ich vorhin kam und meine Augen schloss und fragte, was ich unterrichten sollte, kam zu mir, euch die Kontemplation nahezubringen.

Kontempliert so viel wie möglich. 5 x täglich je 72 Minuten wäre optimal.

Ich sage nicht, das sei das Minimum, sondern, das ist das Ideal. Versucht es zu erreichen. Wie ich neulich sagte - die meisten von uns sind in der 2. Lebenshälfte. Bei einer angenommenen Lebensspanne von 84 Jahren, sollte sich jede(r), die/der schon älter als 42 Jahre alt ist, langsam beeilen. Deshalb sagen die Schriften: beende deine persönlichen Angelegenheiten mit 42 Jahren und beginne mit den anderen Dingen - je früher, desto besser. Wie lange willst du noch für deinen Bauch arbeiten? Wir glorifizieren das auch noch dadurch, dass wir sagen, wir würden der Gesellschaft damit 'dienen', aber wenn wir der Gesellschaft nicht mehr 'dienen', wird sie nichts verlieren, sondern wir sind die Verlierer! Zuerst sollten wir kontemplieren und dann können wir einen gewaltig großen Bereich beeinflussen.

So möge es für uns alle sein. Mögen alle unsere Fragen durch Kontemplation Klärung finden. Ich gehe zu niemandem, um Klärung zu finden. Geht in euer Inneres, ruft den EINEN an, bleibt bei ihm, seid offen - egal, was er sagt, übermittelt es. Das ist die beste Möglichkeit.

Danke

